



Externe Evaluation des Projekts „Sport für Starke“

Endbericht

Akronym: SUK_SFS-Eval

Version 4 – 12.07.2019

Department für Evidenzbasierte Medizin und
Klinische Epidemiologie

An:

Sportunion Kärnten

z. Hd. Mag.^a Sandra Leitner

Wilsonstraße 25

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von:

Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität Krems)

Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

Dr.-Karl-Dorrek Straße 30

3500 Krems

Autorinnen

Ass.Prof. Mag.^a Isolde Sommer, MPH, PhD

Lisa Affengruber, MSc

Kontakt:

Danielle Eder-Linder

Tel.: +43 (0)2732 893 - 2926

E-Mail: danielle.eder-linder@donau-uni.ac.at

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	6
2	Hintergrund.....	13
3	Nutzen.....	14
4	Zielsetzung	14
4.1	Prozessevaluation.....	14
4.2	Ergebnisevaluation	14
5	Fragestellungen.....	15
5.1	Prozessevaluation.....	15
5.2	Ergebnisevaluation	15
6	Methoden	16
6.1	Prozessevaluation.....	16
6.1.1	Fokusgruppen mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern und Eltern bzw. mündigen Jugendlichen mit SPF	16
6.2	Ergebnisevaluation	18
6.2.1	Fragebogenerhebungen mit Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern	18
7	Ergebnisse	19
7.1	Fokusgruppen mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern	19
7.1.1	Inhaltliche und emotionale Vorbereitung auf die Aufgabe	19
7.1.2	Gemeinsame Vernetzungstreffen	21
7.1.3	Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen	23
7.1.4	Kommunikation mit Eltern bzw. Begleitpersonen und Vereinen	25
7.1.5	Notwendigkeit der Anpassungen der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe.....	26
7.1.6	Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts.....	29
7.2	Fokusgruppe mit Eltern und mündigen Jugendlichen mit SPF.....	30
7.2.1	Bewertung des Projekts und dessen Angebote	30
7.2.2	Vorraussetzungen für die Implementierung des Projekts in den Settings Schule und Verein.....	34
8.1.1	Gründe für die Teilnahme an den Angeboten	38

8.2 Fragebogenerhebungen mit Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern	39
8.2.1 Information	40
8.2.2 Zusammenarbeit	43
8.2.3 Auswirkungen des Projekts auf das Kind	45
8.2.4 Wünsche, Erwartungen oder Anregungen bezüglich des Projekts.....	59
9 Handlungsempfehlungen.....	61
10 Literaturverzeichnis	63
11 Anhang	64
11.1 Interviewleitfaden Fokusgruppe mit Übungsleiter/innen	64
11.2 Interviewleitfaden Fokusgruppe mit Eltern und mündigen Jugendlichen mit SPF...	67
11.3 Fragebogen Eltern bzw. Betreuungspersonen	72
11.4 Fragebogen Pädagoginnen/Pädagogen	82
11.5 Fragebogen Übungsleiter/innen	91

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Spearman-Rho Korrelationen zwischen Aussagen der Eltern bzw. Begleitpersonen zur Informationsbereitstellung und Anregung der sportlichen Aktivität	55
---	----

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Thematische Analyse nach Braun und Clarke [1]	18
Abbildung 2: Inhaltliche und emotionale Vorbereitung auf die Aufgabe.....	20
Abbildung 3: Kennenlernphase	21
Abbildung 4: Bewertung der gemeinsamen Vernetzungstreffen	22
Abbildung 5: Bewertung der Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen.....	23
Abbildung 6: Bewertung der Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen	25
Abbildung 7: Notwendigkeit der Anpassungen der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe	27
Abbildung 8: Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts	29
Abbildung 9: Zufriedenheit mit Angebot	31
Abbildung 10: Zu wenig Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit.....	32
Abbildung 11: Voraussetzungen für Implementierung des Projekts.....	35
Abbildung 12: Beweggründe für Annehmen von Angeboten.....	38

Abbildung 13: Informationsbereitstellung zum Projekt aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=68-76).....	41
Abbildung 14: Wunsch der Eltern nach zusätzlicher Information (N=72)	42
Abbildung 15: Informationsbereitstellung zum Projekt aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=69-72).....	43
Abbildung 16: Zusammenarbeit mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=69-72).....	44
Abbildung 17: Zusammenarbeit mit Pädagoginnen/Pädagogen aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10)	45
Abbildung 18: Äußerungen des Kindes zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=66-70)	46
Abbildung 19: Äußerungen der Kinder zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=66-74).....	47
Abbildung 20: Äußerungen der Kinder zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11).....	48
Abbildung 21: Aussagen zu Selbstbewusstsein aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=67-72).....	49
Abbildung 22: Aussagen zu Selbstbewusstsein aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=11).....	49
Abbildung 23: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=58-61).....	50
Abbildung 24: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=62-64)	51
Abbildung 25: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11)	51
Abbildung 26: Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=58-68).....	54
Abbildung 27: Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=65-75).....	54
Abbildung 28: Aussagen zur Anregung der sportlichen Aktivität aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11)	55
Abbildung 29: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=54-62).....	57
Abbildung 30: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=61-71).....	58
Abbildung 31: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=8-11)	59

1 Zusammenfassung

Der vorliegende Endbericht stellt die Ergebnisse der externen Evaluation des Projekts „Sport für Starke“ dar. Im Zuge der begleitenden Prozess- und Ergebnisevaluation sollte geprüft werden, inwieweit das Projekt ihre Ziele erreicht hat und ob es bei der Umsetzung des Projekts Optimierungsbedarf gibt.

Fragestellungen

Folgende Fragestellungen wurden dabei beantwortet:

1. Waren die Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf die Aufgabe inhaltlich und emotional ausreichend vorbereitet?
2. Wie bewerten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die gemeinsamen Treffen?
3. Wie funktionierte die Zusammenarbeit der Übungsleiterinnen/Übungsleiter mit den Pädagoginnen/Pädagogen?
4. Wie beurteilen Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen?
5. Inwiefern war eine Anpassung der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe notwendig?
6. Was waren Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts
7. Wie werden das Projekt und dessen Angebote aus der Sicht der Eltern/Begleitpersonen bzw. Jugendlichen mit SPF bewertet?
8. Welche Voraussetzungen hat die Implementierung des Projekts in den Settings Schule und Sportverein?
9. Was sind Gründe für die Teilnahme der primären Zielgruppe an den Angeboten?
10. Werden konkrete Zielwerte erreicht:
 - a. Pädagoginnen/Pädagogen kooperieren mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern
 - b. In der Schule wird über das Projekt kommuniziert
 - c. Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten
11. Werden bei der primären Zielgruppe erwünschte Veränderungen erreicht:
 - a. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung
 - b. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen
 - c. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues
 - d. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu
 - e. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten
 - f. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ
 - g. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

Methode

Dieser Bericht stützt sich auf Daten, die im Zeitraum Juni 2017 bis Juni 2018 erhoben wurden. Um Rückmeldungen zur Umsetzung des Projekts zu erhalten, wurden zwei Fokusgruppen durchgeführt, je eine mit Übungsleiterinnen/Übungsleiter und eine mit Eltern/Begleitpersonen bzw. mündigen Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF). Für die Überprüfung der Zielerreichung des Projekts wurden insgesamt drei Fragebogenerhebungen mit Eltern/Begleitpersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter als Vertreterinnen/Vertreter der Kinder mit SPF durchgeführt. Die Fragebogenerhebungen waren keine Vorher-Nachher-Messungen der selben Personen, sondern es erweiterte sich der Anteil der teilnehmenden Personen im Laufe des Projekts.

Ergebnisse

1. Waren die Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf die Aufgabe inhaltlich und emotional ausreichend vorbereitet?

Die inhaltliche und emotionale Vorbereitung der Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf das Projekt war je nach Erfahrung und persönlichem Charakter unterschiedlich. Die meisten verfügten aber über ausreichende Erfahrung im Behindertensport um der Aufgabe gewachsen zu sein. Eine Vorbereitung war jedoch aufgrund der unterschiedlichen Situationen, die sich in den Übungseinheiten ergeben würden, nur bedingt möglich. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter hielten es für notwendig vorab Informationen zu bekommen, welchen sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) die Kinder hätten und wie viele von ihnen betroffen seien.

Die Kennenlernphase, vor allem mit Kindern, aber auch mit Pädagoginnen/Pädagogen und Betreuerinnen/Betreuern stellte sich als wesentliches Element der Übungseinheiten heraus, die Zeit benötigen würde. Die meisten waren der Meinung, dass der Kontaktaufbau und der persönliche Zugang zu den Kindern in den ersten Übungseinheiten wichtig seien. Einige der Übungsleiterinnen/Übungsleiter hielten in der Kennenlernphase Rücksprache mit den Pädagoginnen/Pädagogen bzw. Betreuerinnen/Betreuer und erachteten es als wichtig in dieser Zeit mit diesen ein positives Verhältnis aufzubauen.

2. Wie bewerten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die gemeinsamen Treffen?

Die gemeinsamen Vernetzungstreffen der Übungsleiterinnen/Übungsleiter konnten nur gedanklich vorabdiskutiert werden, da zum Zeitpunkt der Fokusgruppe noch keine Vernetzungstreffen stattgefunden hatten. Insgesamt hielten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter den gemeinsamen Austausch für wichtig. Auf die Frage wie oft die Vernetzungstreffen stattfinden sollten, einigten

sich die Übungsleiterinnen/Übungsleiter nach einiger Diskussion auf regelmäßige Treffen im Abstand von drei bis vier Monaten. Eine verpflichtende Beteiligung wurde diskutiert, ohne allerdings eine Entscheidung zu treffen.

3. Wie funktionierte die Zusammenarbeit der Übungsleiterinnen/Übungsleiter mit den Pädagoginnen/Pädagogen/Pädagogen?

Insgesamt wurde die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen von den Übungsleiterinnen/Übungsleiter als positiv bewertet. Es würde mit den Pädagoginnen/Pädagogen und Schulleitungen bis auf wenige Missverständnisse eine gute Gesprächs- und Kommunikationsbasis geben. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter waren generell auch mit der Unterstützung durch die Pädagoginnen/Pädagogen während der Übungseinheiten zufrieden. Die Stundenentwicklung erfolgte nicht gemeinsam, die Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten jedoch davon, dass die Einheiten für die Pädagoginnen/Pädagogen Impulse für die eigene Arbeit geboten hätten.

4. Wie beurteilen Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen?

Die Kommunikation mit Eltern bzw. Begleitpersonen von Kindern mit SPF sowie den Vereinen wurde von den Übungsleiterinnen/Übungsleiter meist als herausfordernd beschrieben. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten von Schwierigkeiten mit Eltern in Kontakt zu treten und vermuteten, dass der Zeitpunkt der Kontaktaufnahme entscheidend sei. Was die Vereine betrifft, empfanden die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Vermittlung der Kinder bis zum Ende der Übungseinheiten in die Vereine als schwierig. Das Interesse für das Projekt würde bei den Kindern erst in den letzten Übungseinheiten kommen, zu spät, um einen nahtlosen Übergang in den Verein zu schaffen.

5. Inwiefern war eine Anpassung der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe notwendig?

Auch wenn für die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Anpassung einzelner Übungen an die speziellen Bedürfnisse der Kinder mit SPF in ihren Einheiten notwendig ist, sahen diese darin keine große Schwierigkeit. Es würden verschiedene Arten von Anpassungen vorgenommen werden. Einerseits würde die Art, wie die Übungen durchgeführt wurden angepasst, andererseits das Tempo. Manche Übungsleiterinnen/Übungsleiter hoben hervor wie rücksichtsvoll die anderen Kinder gegenüber jenen mit SPF bei den Übungen sein können.

6. Was waren Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts

Weiters berichteten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter von einer Reihe von Faktoren, die die Umsetzung des Projekts behindern oder fördern würden. Als Hindernis bei der Umsetzung des

Projekts wurde mehrmals das Dokumentieren, vor allem der Stundenbilder, genannt. Die geringe Anzahl der Übungseinheiten, der Erfolgsdruck, die zeitliche Belastung sowie die schwierige Erreichbarkeit der Eltern wurden ebenfalls als hinderlich gesehen. Förderlich für die Umsetzung des Projekts seien die Arbeit mit Kindern, die Erfolge, die Ideen und das eigene Einbringen der Kinder. Als weiterer Förderfaktor für das Projekt wurden kooperative Pädagoginnen/Pädagogen genannt.

7. Wie werden das Projekt und dessen Angebote aus der Sicht der Eltern/Begleitpersonen bzw. Jugendlichen mit SPF bewertet?

Die Eltern und Jugendlichen hielten das Projekt für sehr sinnvoll und würden eine Weiterführung stark befürworten. Diejenigen, die bereits in Vereinsangebote integriert waren, zeigten sich damit sehr zufrieden, allerdings betraf das nur Fechten. Eine Mutter hatte mit ihrem Kind in ein Angebot zu Bewegungsspielen hineingeschnuppert, war aber mit der Integration ihres Kindes und der Anpassung der Übungen an die Bedürfnisse ihres Kindes nicht zufrieden. Da die Kinder der anderen anwesenden Eltern noch keine Vereinsangebote wahrgenommen hatten, kann über die Qualität weiterer Vereinsangebote keine Aussage getroffen werden. Insgesamt wünschten sich die Eltern und Jugendlichen eine viel breitere Auswahl an Sportarten als es sie bisher gegeben hat.

Viel Diskussion in der Fokusgruppe drehte sich um die Wahrnehmung der Eltern, dass das Projekt bisher viel zu wenig bekannt sei. Sie befürchteten daher eine Streichung der Fördermittel bevor es überhaupt richtig angelaufen ist. Obwohl sie viel Eigeninitiative und Interesse gezeigt hätten, seien sie vom Projektteam nur schleppend mit Informationen versorgt worden. Ihrer Meinung nach müsste die Projektleitung sich viel stärker in den Schulen engagieren und das Projekt dort bewerben (Plakate, Begleitschreiben für Mitteilungsheft, Informationsabende, Schulveranstaltungen). Ein weiterer Fokus sollte auf die Kommunikation der Vereine mit den Eltern und die Berücksichtigung von Kontaktmöglichkeiten außerhalb des schulischen Settings (z.B. amtliche Listen aller Eltern von Kindern mit SPF) gelegt werden.

8. Welche Voraussetzungen hat die Implementierung des Projekts in den Settings Schule und Sportverein?

Das Wahrnehmen der Vereinsangebote bringt für die Eltern auch organisatorische Herausforderungen mit sich. Oft seien die Kurse mit weiten Anfahrtswegen verbunden oder würden zeitlich ungünstig liegen. Eine Verlagerung der Vereinsangebote in die Nachmittagsbetreuung an Schulen oder im Hort würde für die Eltern eine große Erleichterung darstellen. Dafür würden sie auch höhere Kosten in Kauf nehmen. An den Trainings möchten sie nur anfänglich oder bei Bedarf teilnehmen, da diese ihnen eine der wenigen Freizeitmöglichkeiten bieten würden. Für die Trainings erwarteten sie sich die Anwesenheit von zumindest zwei Trainerinnen/Trainern, was in ihrer und der Wahrnehmung der Jugendlichen bisher nicht immer der Fall gewesen sei. Da die Eltern in der

Vergangenheit oft Widerstand seitens der Vereine an der Teilnahme ihrer Kinder erlebt hatten, wünschten sie sich vom Projekt mehr Aufklärungsarbeit und Unterstützung der Vereine im Erwerb zusätzlicher Trainingsqualifikationen. Das Angebot von SFS in den Schulen hielten die meisten Eltern für einen guten Zugang um Sportarten Kinder vorzustellen und sie für Vereine gewinnen zu können. Über die Schulen würde das Projekt eine größtmögliche Anzahl an Kindern erreichen können.

9. Was sind Gründe für die Teilnahme der primären Zielgruppe an den Angeboten?

Den ersten Anstoß für eine Teilnahme der Kinder in den Vereinen würden in den meisten Fällen die Eltern geben. Für sie ist es wichtig, dass der Sport ihrem Kind Spaß macht und gut tut. Sie sahen darin sowohl eine Steigerung des mentalen als auch körperlichen Wohlbefindens. Ihr Kind hätte durch den Sport Kontakt mit anderen Kindern und würde von diesen sehr viel lernen und profitieren. Außerdem würden Vereine die Möglichkeit bieten auch im Winter regelmäßig sportlich aktiv zu sein.

10. a. Pädagoginnen/Pädagogen kooperieren mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern

Die Ergebnisse zeigen eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Übungsleiterinnen/Übungsleitern und Pädagoginnen/Pädagogen. Es wurden nur vereinzelt Probleme oder Unzufriedenheit seitens der Pädagoginnen/Pädagogen angeführt.

10. b. In der Schule wird über das Projekt kommuniziert

Deutlichen Verbesserungsbedarf gibt es hinsichtlich der Kommunikation des Projekts an den Schulen. So erreichte die Information über das Projekt ungefähr 30-40% der Eltern bzw. Betreuungspersonen von Kindern mit SPF. Bei sonstigen Schulveranstaltungen gaben 40% der Eltern bzw. Betreuungspersonen an, überhaupt nicht informiert worden zu sein.

10. c. Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten

Verbesserungswürdig ist die Information der Eltern bzw. Betreuungspersonen bezüglich Vereinsangeboten. Nur 38% gaben an, über Vereinsangebote von SFS informiert worden zu sein. Demgegenüber fühlten sich 70% der Pädagoginnen/Pädagogen durch die Schulleitung ausreichend über das Projekt informiert. In ähnlicher Weise gaben ca. zwei Drittel von ihnen an, dass das Projekt an den Schulen bekannt gemacht wurde.

11. a. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung

Ziemlich eindeutig schätzen Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Auswirkungen des Projekts auf das Wohlbefinden der Kinder ein. Gefragt nach den Äußerungen bzw. Reaktionen der Kinder nach oder während der

Übungseinheiten, gaben zwischen 80-90% der Eltern bzw. Betreuungspersonen und noch mehr Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter an, dass den Kindern die Übungseinheiten Freude und Spaß machen würde, sich die Kinder körperlich wohler fühlen würden, und die Übungseinheiten interessant und angenehm finden würden. Ebenso war die Mehrheit der Eltern bzw. Betreuungspersonen und Pädagoginnen/Pädagogen überzeugt, dass sich die Übungseinheiten positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirken würde und ihr Interesse an Sport geweckt würde.

11. b. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen

Laut Auskunft der Eltern bzw. Betreuungspersonen wie auch der Pädagoginnen/Pädagogen würden ca. die Hälfte der Kinder mit SPF Interesse für Vereinsangebote zeigen.

11. c. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues

Eltern bzw. Betreuungspersonen und Pädagoginnen/Pädagogen waren Großteils davon überzeugt, dass sich die Übungseinheiten auf die Entwicklung der Kinder positiv auswirken würde und die Kinder generell und im Laufe einer Einheit neue Übungen lernen würden.

11. d. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu

Ob die Übungseinheiten das Selbstbewusstsein stärken würden, waren sowohl Pädagoginnen/Pädagogen als auch Übungsleiterinnen/Übungsleiter nicht völlig überzeugt. Die Mehrheit war aber der Ansicht, dass sich die Kinder mit SPF aufgrund der Übungseinheiten bei neuen Herausforderungen eher auf ihre Fähigkeiten verlassen würden, die Übungen aus eigener Kraft besser meistern würden und eher bereit wären, an anstrengendere und schwierigere Übungen heranzugehen.

11. e. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten

Wie einige Eltern bzw. Betreuungspersonen und Pädagoginnen/Pädagogen bemerkten, ist es noch zu früh, um die Auswirkungen des Projekts auf das Bewegungsverhalten einschätzen zu können. Auch ist hier der Beurteilung der Pädagoginnen/Pädagogen am meisten Gewicht beizumessen, da diese die Kinder im Sportunterricht am besten kennen und daher Veränderungen am ehesten bemerken. Eltern bzw. Betreuungspersonen würde dafür zu wenig von den Übungseinheiten mitbekommen. Die Pädagoginnen/Pädagogen bewerteten die Kinder nach den Übungseinheiten in den Punkten geduldiger, vorsichtiger, ruhiger und experimentierfreudiger, schneller als unverändert bis eher verändert. Und in den Punkten mutiger, motivierter, sicherer, körperlich kräftiger, ausdauernder, geschickter und koordinierter als eher bis deutlich verändert. Die Ergebnisse der Übungsleiterinnen/Übungsleiter deuten darauf hin, dass Auswirkungen auf Koordination, Geschicklichkeit und Selbstvertrauen deutlicher hervortreten als Auswirkungen auf Kraft,

Ausdauer und Schnelligkeit die sich vermutlich erst mit fortschreitender Projektdauer zeigen werden.

11. f. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ

11. g. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

Hinsichtlich Kooperation und positiven Erlebens anderer Kinder waren Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter Großteils der Meinung, dass die Übungseinheiten die Kooperation der Kinder mit SPF mit anderen fördern würden. Ebenso gaben Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter an, dass sich die Kinder mit SPF durch die Übungseinheiten etwas selbstsicherer, einführender und zugänglicher im Umgang mit anderen Kindern zeigten. Leichte Veränderungen sahen Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter auch bezüglich des Selbstbewusstseins der Kinder.

2 Hintergrund

Mit dem Projekt „Sport für Starke“ sollen Zielgruppen mit einem erschwerten Zugang zum Vereinssport zu einer verschiedenen Sportangebote kennenlernen und des Weiteren nachhaltig in die Aktivitäten von Sportvereinen integriert werden. Primäre Zielgruppen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Beeinträchtigungen bzw. sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. Als sekundäre Zielgruppen sind außerdem unter anderem folgende Zielgruppen in das Projekt miteingebunden: Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Geschwister, Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen bzw. Sonderpädagogische Zentren, Übungsleiterinnen/Übungsleiter und Trainerinnen/Trainer.

Das Projekt gliedert sich in drei Module:

Modul 1 „Sport vor Ort“ gibt den Kindern und Jugendlichen die Chance, Sportangebote in einem gewohnten Setting kennenzulernen. Dazu wird der Zielgruppe an Schulen, z.B. im Rahmen der schulischen Nachmittagsbetreuung, ein Kennenlernen verschiedenster Sportangebote ermöglicht. Zusätzlich sollen Erziehungsberechtigte im Zuge von Elternabenden und Informationsveranstaltungen in die Tätigkeiten des Projekts eingebunden werden.

In Modul 2 „Vereinszeit zu zweit“ findet eine betreute Begleitung der Kinder und Jugendlichen in Sportvereine statt. Das bedeutet, dass insbesondere Vertrauenspersonen der primären Zielgruppe, wie z.B. Geschwister, Betreuerinnen/Betreuer und Eltern, eingebunden werden.

Im Zuge des Moduls 3 „Im Verein daheim“ werden die Kinder und Jugendlichen schließlich nachhaltig in die Aktivitäten der Sportvereine integriert. Ziel des Projekts ist es hierbei, dass mindestens 50 Personen der primären Zielgruppe regelmäßig an Sportaktivitäten der Vereine teilnehmen.

Das Projekt wird in den Kärntner Bezirken Klagenfurt, Klagenfurt Land, Villach Stadt und Villach Land durchgeführt.

Übergeordnete Projektziele:

- Gesundheitliche Chancengleichheit
- Regelmäßige Teilnahme der primären Zielgruppe an Sportaktivitäten
- Langfristige Einbindung der primären Zielgruppe in die Gemeinschaft von Vereinen
- Stärkung persönlicher Ressourcen, Selbstvertrauen, Wohlbefinden und Empowerment der primären Zielgruppe

Ein wichtiges Ziel stellt außerdem die Nutzung der aus dem Projekt entstandenen Erfahrungen zur Ausweitung der Aktivitäten auf weitere Kärntner Bezirke dar.

Im Zuge der begleitenden Prozess- und Ergebnisevaluation sollte geprüft werden, inwieweit diese zentralen Projektziele erreicht wurden und ob es bei der Umsetzung des Projekts Optimierungsbedarf gibt.

3 Nutzen

Der Nutzen der externen Evaluation für das Projektteam bestand einerseits in einer kontinuierlichen Begleitung der Projektdurchführung (Prozessevaluation) und andererseits in einer Rückmeldung über die Erreichung zentraler Projektziele (Ergebnisevaluation). Außerdem wurde das Projektteam bei der Durchführung einer internen Evaluation beratend unterstützt.

4 Zielsetzung

Für die externe Evaluation wurden folgende Zielsetzungen formuliert:

4.1 Prozessevaluation

1. Auskunft von Übungsleiterinnen/Übungsleitern über die Umsetzung des Projekts Sport für Starke sowie die dabei wirksam werdenden förderlichen und hinderlichen Faktoren zu erhalten. Ein weiteres Ziel war, die Wahrnehmungen der Übungsleiterinnen/Übungsleiter zum Projekt und etwaigen Bedarf an Optimierung und Anpassung festzuhalten.
2. Auskunft von den Eltern/Begleitpersonen als Vertreterinnen/Vertreter der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) bzw. Auskunft von ihnen selbst über ihre Zufriedenheit mit dem Projekt Sport für Starke in den Schulen und Vereinen, über Hindernisse bei der Wahrnehmung der Sportangebote sowie über möglichen Verbesserungsbedarf zu erhalten.

4.2 Ergebnisevaluation

1. Pädagoginnen/Pädagogen kooperieren mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern
2. In der Schule wird über das Projekt kommuniziert
3. Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten
4. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung
5. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen
6. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues
7. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu

8. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten
9. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ
10. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

5 Fragestellungen

Die externe Evaluation lieferte Antworten auf folgende Fragestellungen:

5.1 Prozessevaluation

1. Waren die Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf die Aufgabe inhaltlich und emotional ausreichend vorbereitet?
2. Wie bewerten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die gemeinsamen Treffen?
3. Wie funktionierte die Zusammenarbeit der Übungsleiterinnen/Übungsleiter mit den Pädagoginnen/Pädagogen/Pädagogen?
4. Wie beurteilen Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen?
5. Inwiefern war eine Anpassung der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe notwendig?
6. Was waren Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts
7. Wie werden das Projekt und dessen Angebote aus der Sicht der Eltern/Begleitpersonen bzw. Jugendlichen mit SPF bewertet?
8. Welche Voraussetzungen hat die Implementierung des Projekts in den Settings Schule und Sportverein?
9. Was sind Gründe für die Teilnahme der primären Zielgruppe an den Angeboten?

5.2 Ergebnisevaluation

10. Werden konkrete Zielwerte erreicht:
 - a. Pädagoginnen/Pädagogen kooperieren mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern
 - b. In der Schule wird über das Projekt kommuniziert
 - c. Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten
11. Werden bei der primären Zielgruppe erwünschte Veränderungen erreicht:
 - a. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung
 - b. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen
 - c. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues
 - d. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu

- e. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten
- f. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ
- g. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

6 Methoden

Dieses Projekt wurde bei der Ethikkommission der Donau-Universität Krems eingereicht und von dieser genehmigt (EK GZ 24/2015-2018).

6.1 Prozessevaluation

6.1.1 Fokusgruppen mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern und Eltern bzw. mündigen Jugendlichen mit SPF

Zur Beantwortung der Forschungsfragen führte das Evaluationsteam zwei Fokusgruppen durch. Eine Fokusgruppe fand im September 2017 mit allen zum gegebenen Zeitpunkt am Projekt teilnehmenden Übungsleiterinnen/Übungsleitern statt. Die zweite Fokusgruppe folgte im Juni 2018 mit Eltern bzw. Jugendlichen mit SPF, die zum Zeitpunkt der Fokusgruppe im Projekt involviert waren oder Interesse hatten Angebote wahrzunehmen.

6.1.1.1 Akquise der Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Das Projektteam von Sport für Starke unterstützte die Akquise der Teilnehmerinnen/Teilnehmer. Für die Fokusgruppe mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern übermittelte das Projektteam eine Liste mit Kontaktdaten aller zum gegebenen Zeitpunkt im Projekt aktiven oder startenden Übungsleiterinnen/Übungsleitern an das Evaluationsteam. Das Evaluationsteam verschickte per Email Einladungen mit einem beigefügten Informationsblatt zu den Inhalten und dem Ablauf der Fokusgruppe an alle elf Übungsleiterinnen/Übungsleiter. Zwei Wochen vor Stattfinden der Fokusgruppe erfolgte ein weiteres Erinnerungsschreiben per Email.

Für die Fokusgruppe mit Eltern/Begleitpersonen bzw. mündigen Jugendlichen mit SPF übermittelte das Projektteam von Sport für Starke Einladungsbriefe mit Informationen zu den Inhalten und dem Ablauf der Fokusgruppe an die Schulen sowie an die Übungsleiterinnen/Übungsleiter und Ansprechpersonen in den Vereinen mit der Bitte um Verteilung. Zusätzlich sprachen Übungsleiterinnen/Übungsleiter Eltern/Begleitpersonen bzw. mündige Jugendliche mit SPF direkt an, um sie für die Teilnahme an der Fokusgruppe zu gewinnen.

6.1.1.2 Organisation und Durchführung der Fokusgruppe

Zur Durchführung der Fokusgruppen entwickelte das Evaluationsteam in Abstimmung mit dem Projektteam einen Leitfaden (siehe Anhang 11.1 und 11.2). Der Leitfaden für die Fokusgruppe mit den Übungsleiterinnen/Übungsleiter beinhaltete Fragen zur Vorbereitung auf die Aufgabe als Übungsleiterin/Übungsleiter, zur Bewertung der gemeinsamen Vernetzungstreffen, zu notwendigen Anpassungen der Übungseinheiten an die Zielgruppe, zu Hindernissen und Förderfaktoren im Projektablauf sowie zur Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen an den Schulen. In der Fokusgruppe mit Eltern/Begleitpersonen bzw. mündigen Jugendlichen mit SPF wurden Fragen zum Erleben der Übungseinheiten in den Schulen und im Verein durch die Kinder, zur Zufriedenheit mit den Angeboten, Gründen, um in den Verein zu gehen, und Herausforderungen und Schwierigkeiten Angebote im Verein wahrzunehmen, gestellt.

Die Fokusgruppen fanden in den Räumlichkeiten der Sportunion Kärnten statt und nahmen rund zwei Stunden in Anspruch.

Mit dem Einverständnis der teilnehmenden Personen zeichnete das Evaluationsteam die Fokusgruppen mit einem Aufnahmegerät auf, um bei der Auswertung auf relevante Aussagen Zugriff zu haben. Allen Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern wurde die Anonymität bei der Auswertung versichert. Die Fokusgruppen wurden anschließend für die qualitative Datenanalyse Wort-für-Wort transkribiert.

6.1.1.3 Auswertung

Die Analyse und Interpretation der Fokusgruppen folgte den Arbeitsschritten der thematischen Analyse nach Braun und Clarke [1]. Dies ist eine Methode zur Identifikation, Analyse und Berichterstattung von Mustern (Themen) in den Daten. Diese Themen können sowohl in einem induktiven (von-unten-nach-oben) als auch deduktiven (von-oben-nach-unten) Prozess identifiziert werden. Bei einem induktiven Prozess beziehen sich die Themen sehr stark auf die Daten und nicht auf einen theoretischen oder analytischen Hintergrund, so wie dies beim deduktiven Prozess der Fall ist. Die vorliegende Auswertung berücksichtigte beide Prozesse. Die Evaluationsfragestellungen dienten dabei als Rahmenwerk für den deduktiven Vorgang. Die Auswertung wurde im Programm MAXQDA 10 durchgeführt.

Die Auswertung nach der thematischen Analyse erfolgte in fünf Schritten (siehe Abbildung 1):

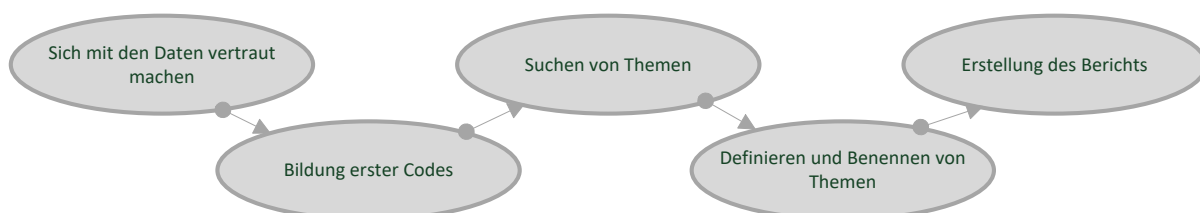


Abbildung 1: Thematische Analyse nach Braun und Clarke [1]

Im ersten Schritt überprüfte das Evaluationsteam beim erstmaligen Lesen der Transkripte deren Richtigkeit. Der nächste Schritt beinhaltete das wiederholte Lesen der Transkripte, um erste Ideen und mögliche Themen zu sammeln und zu notieren. Das Evaluationsteam kodierte die Fokusgruppen zunächst grob und umfangreich, um die Daten zu reduzieren und in ein einfacheres Format zu bringen. Eine großzügige Kodierung sorgte dafür, dass die Bedeutung der Textpassage erhalten blieb. Einzelne Textpassagen konnten unter so vielen unterschiedlichen Themen wie relevant codiert werden. Anschließend analysierte das Evaluationsteam die Liste der erhaltenen Codes sorgfältig auf potentielle Themen und Muster, gruppierete ähnliche Codes zu einzelnen Themen und führte sie den übergeordneten Evaluationsfragestellungen zu. Als Nächstes erfolgte die Überprüfung der Richtigkeit der Themen anhand der einzelnen kodierten Textpassagen und des gesamten Textes. Der letzte Schritt der Kriterien nach Braun und Clarke beinhaltete das Schreiben des Studienberichts, bei dem der Inhalt nochmalig reflektiert wurde.

Zitate der interviewten Personen sind im Text mit „IP“ (Interviewpartnerinnen/Interviewpartner, Abkürzung IP) gekennzeichnet.

6.2 Ergebnisevaluation

6.2.1 Fragebogenerhebungen mit Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern

Im Juni 2017, Februar 2018 und Juni 2018 fanden Fragebogenerhebungen mit Eltern, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern als Vertreterinnen/Vertreter der Zielgruppe statt.

6.2.1.1 Fragebogenentwicklung

Die Fragebögen wurden vom Evaluationsteam der Donau-Universität Krems entwickelt. Dafür wurden Fragen aus bisher erstellten Fragebögen des Zentrums für Evaluation der Donau-Universität Krems herangezogen und je ein Fragebogen für Eltern bzw. Betreuungspersonen (Anhang 11.3), Pädagoginnen/Pädagogen (Anhang 11.4) und Übungsleiterinnen/Übungsleiter (Anhang 11.5) erstellt. Die entwickelten Fragebögen wurden dann mit dem Projektteam von Sport für Starke abgestimmt. In einem weiteren Schritt, führte das Projektteam von SFS Pre-Testungen zur Verständlichkeit des Fragebogens mit 2 Eltern, 6 Pädagoginnen/Pädagogen und 4 Übungsleiterinnen/Übungsleiter durch. Rückmeldungen und Anmerkungen wurden vom Evaluationsteam in den Fragebogen eingearbeitet.

6.2.1.2 Akquise der Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Die Akquise und Verteilung der Fragebögen erfolgte über das Projektteam, welches diese an die Übungsleiterinnen/Übungsleiter weitergab. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter übermittelten die Fragebögen an die Pädagoginnen/Pädagogen mit der Bitte diese auszufüllen und jene für Eltern bzw. Begleitpersonen den Schülerinnen/Schülern mitzugeben. Den Fragebögen war ein Informationsblatt mit Details zur Studie sowie der Verwendung und Anonymisierung der Daten beigefügt. Die verschlossenen Kuverts mit den Fragebögen wurden vom Projektteam wieder eingesammelt und zurückgeschickt.

6.2.1.3 Auswertung

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte deskriptiv in Microsoft Excel. Um Zusammenhänge zwischen einzelnen Aussagen zu untersuchen wurden Spearman-Rho Korrelation in SPSS (IBM SPSS Statistics 24) durchgeführt.

7 Ergebnisse

7.1 Fokusgruppen mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern

Es waren insgesamt sieben der elf möglichen Übungsleiterinnen/Übungsleiter anwesend, vier Übungsleiterinnen (57%) und drei Übungsleiter (43%). Vier Teilnehmerinnen/Teilnehmer der Fokusgruppe waren zu diesem Zeitpunkt bereits im Rahmen des Projekts als Übungsleiterinnen/Übungsleiter tätig, drei wiederum starteten erst im kommenden Semester.

7.1.1 Inhaltliche und emotionale Vorbereitung auf die Aufgabe

Subfragestellungen:

- a. *Führten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter zusätzliche Gespräche um Information über die Zielgruppe zu erhalten?*
- b. *War das Hintergrundwissen zu der Zielgruppe im Vorfeld des Projekts ausreichend?*
- c. *Wie sehr haben sie sich inhaltlich und emotional vorbereitet gefühlt?*
- d. *Wie haben sie sich auf die Aufgabe vorbereitet?*

7.1.1.1 Vorbereitung ist wichtig, aber nicht alles

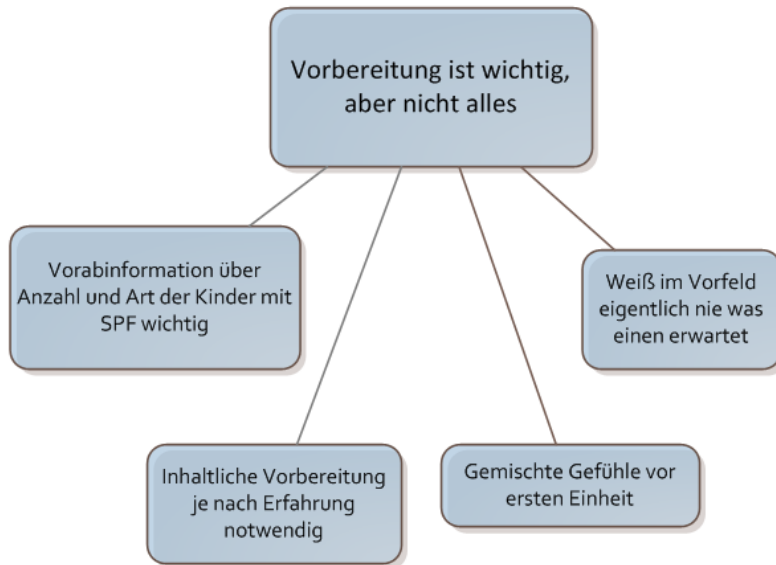


Abbildung 2: Inhaltliche und emotionale Vorbereitung auf die Aufgabe

Die inhaltliche und emotionale Vorbereitung der Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf das Projekt war je nach Erfahrung und Charakter der jeweiligen Übungsleiterin/des jeweiligen Übungsleiters unterschiedlich. Die Vorbereitung war jedoch nicht immer maßgeblich. Oft sei es wichtiger gewesen, sich auf die gegebenen Situationen richtig einstellen und handeln zu können (Abbildung 2).

Die meisten Übungsleiterinnen/Übungsleiter hielten es für notwendig vorab Informationen zu bekommen, welchen sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) die Kinder hätten und wie viele von ihnen betroffen seien.

Einige Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten, dass sie sich aufgrund bisheriger Berufserfahrungen auf die Übungseinheiten mit Kindern mit SPF schon vorbereitet gefühlt hätten. Andere würden sich wiederum inhaltlich viel vorbereiten, da die Ausbildung schon länger zurück lag.

„Also übergangen bin ich ja mit der Einstellung, also meine Berufserfahrung war in dem Sinne, dass ich [...], ja dass ich viel mit Integrationskindern oder beeinträchtigten Kindern gearbeitet habe und mich da eh ein bisschen vorbereiten hab müssen, so auf das Programm auch für den normalen Regelschul, normal unter Anführungszeichen, Regelkinder.“ (IP#1)

Vereinzelt gaben Übungsleiterinnen/Übungsleiter an, vor der ersten Einheit gemischte Gefühle gehabt zu haben. Sie seien vor der ersten Einheit einerseits unsicher gewesen, ob sie den Anforderungen entsprechen würden und hätten sich die Aufgabe als schwierig vorgestellt. Eine gewisse Anspannung sei vorhanden gewesen. Wichtig war ihnen hervorzuheben, dass jedes Kind, ungeachtet des sonderpädagogischen Förderbedarfs, unterschiedliche Fähigkeiten und Eigenschaften

besitzen würde. Dadurch würden sich die Übungseinheiten oft nicht wesentlich von solchen ohne Teilnahme von Kindern mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Förderbedarf unterscheiden. Die Aufgabe sei einfacher als gedacht.

Weiters berichteten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter, dass die Übungseinheiten generell sehr unterschiedlich verlaufen würden und sie trotz Kennenlernphase der Gruppe im Vorfeld nie genau gewusst hätten, wie die Einheiten ablaufen würden.

7.1.1.2 Kennenlernphase ist wichtig und braucht Zeit

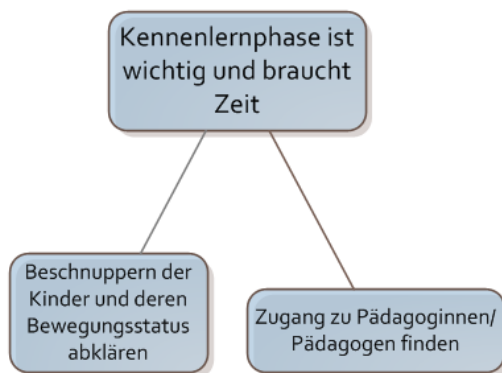


Abbildung 3: Kennenlernphase

Die Kennenlernphase, vor allem mit Kindern, aber auch mit Pädagoginnen/Pädagogen und Betreuerinnen/Betreuern stellte sich als wesentliches Element der Übungseinheiten heraus. Sie würde Zeit benötigen (Abbildung 3).

Viele Übungsleiterinnen/Übungsleiter betonten die Wichtigkeit der Kennenlernphase mit den Kindern. Die meisten meinten, dass es in den ersten Einheiten wichtig sei Kontakt aufzubauen oder einen persönlichen Zugang zu den Kindern zu finden. Ein Teil gab auch an, in den ersten Stunden den Bewegungsstatus der Kinder abzuklären, beispielsweise mithilfe eines Parcours. Die Kennenlernphase würde ungefähr einen Monat bzw. ein paar Einheiten dauern.

„...mir persönlich ist es wichtig, dass die Kinder mich beschnuppern können in den ersten zwei Stunden und in dem bau ich eigentlich den Kontakt auf zu den Kindern.“ (IP#2)

Einige der Übungsleiterinnen/Übungsleiter hielten in der Kennenlernphase Rücksprache mit den Pädagoginnen/Pädagogen bzw. Betreuerinnen/Betreuer und erachteten es als wichtig in dieser Zeit auch einen Zugang zu diesen zu finden.

7.1.2 Gemeinsame Vernetzungstreffen

Subfragestellungen:

- e. *Wie zufrieden waren sie mit den Treffen?*
- f. *Was haben sie bei den Treffen gelernt? Wie wichtig waren die inhaltlichen Diskussionen?*
- g. *Findet das Erlernte in der Praxis Anwendung?*
- h. *Inwiefern haben die regelmäßigen Meetings die Vernetzung der Übungsleiterinnen/Übungsleiter gefördert?*

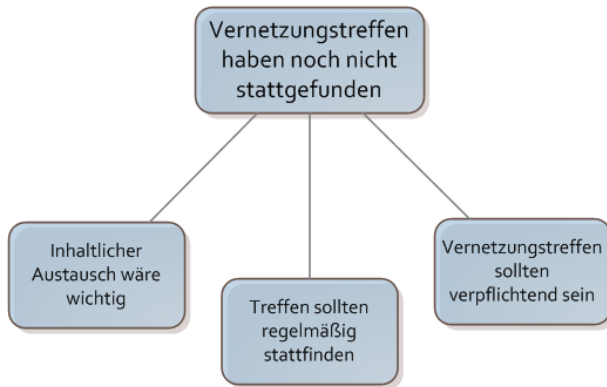


Abbildung 4: Bewertung der gemeinsamen Vernetzungstreffen

Die gemeinsamen Vernetzungstreffen der Übungsleiterinnen/Übungsleiter konnten nur theoretisch diskutiert werden, da zum Zeitpunkt der Fokusgruppe noch keine Vernetzungstreffen stattgefunden hatten (Abbildung 4).

Insgesamt hielten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter den gemeinsamen Austausch für wichtig. Der Austausch mit anderen würde sehr geschätzt werden, vor allem nach Stattfinden der ersten Einheiten. Teilweise würde bereits ein informeller Austausch zwischen den Übungsleiterinnen/Übungsleiter stattfinden. Es gab Wünsche hinsichtlich eines stärkeren Austausches über das Internetportal. In diesem könnten Stundenbilder, die gut gelaufen sind, gesammelt werden und auch für Pädagoginnen/Pädagogen zugänglich gemacht werden.

Auf die Frage wie oft die Vernetzungstreffen stattfinden sollten, einigten sich die Übungsleiterinnen/Übungsleiter nach einiger Diskussion auf regelmäßige Treffen im Abstand von 3 bis 4 Monaten. Es wurden Ideen für die gemeinsame Terminfindung diskutiert. Eine zeitgerechte Planung wurde aufgrund vieler terminlicher Verpflichtungen von fast allen Übungsleiterinnen/Übungsleitern als notwendig erachtet.

Manche meinten, dass die Vernetzungstreffen für die beteiligten Übungsleiterinnen/Übungsleiter verpflichtend sein sollten, da diese Treffen wichtig für das Projekt seien.

„OK, den Termin nehme ich mir Zeit, das ist ganz, für mich ganz klar, gell, das meine ich jetzt, dass man das wirklich mit einer Ernsthaftigkeit sieht, weil die Gewissen sind eh immer da, aber die Gewissen sind auch nicht da und dass die dann ins Internet rein klicken daheim, jeden Plan kriegen

von uns und alle Infos kriegen, das finde ich nicht so gut. Für mich ist da schon wichtig, dass man einmal das Gesicht zum Namen sieht und dass man einfach mit dem auch ohne Internet reden kann bei einem Tisch, ist meine Einstellung jetzt, gell, das ist einfach, wenn ich heute weiß und man macht das alle Vierteljahre, dieses Treffen, dann ist das ein Fixtermin und der hat auch zu passen, außer es ist wirklich jemand krank oder es passiert was.“ (IP#3)

7.1.3 Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen

Subfragestellungen:

- i. *Wie wurden die Gespräche mit den Pädagoginnen/Pädagogen von den Übungsleiterinnen/Übungsleiter erlebt?*
- j. *Wurde von den Pädagoginnen/Pädagogen zu den Übungseinheiten Feedback gegeben?*
- k. *Haben die Pädagoginnen/Pädagogen die Übungsleiterinnen/Übungsleiter unterstützt?*
- l. *Erfolgte eine gemeinsame Stundenentwicklung der Übungsleiterinnen/Übungsleiter mit den Pädagoginnen/Pädagogen?*

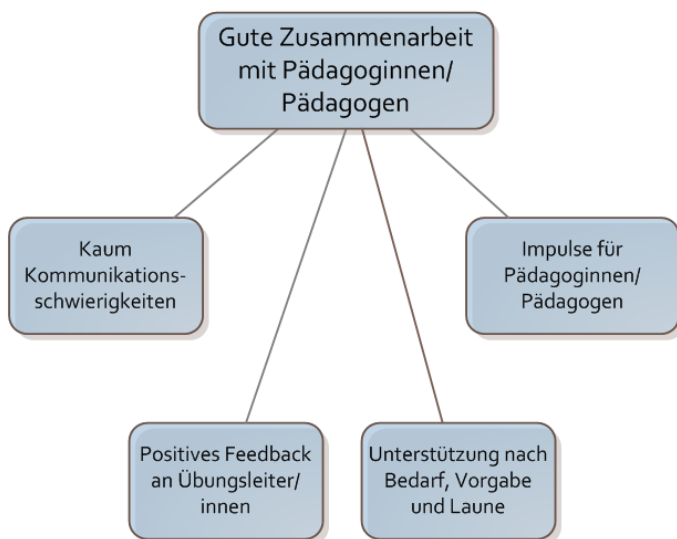


Abbildung 5: Bewertung der Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen

Die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen wurde von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern als sehr positiv eingeschätzt (Abbildung 5). Es würde mit den Pädagoginnen/Pädagogen und Schulleitungen eine gute Gesprächs- und Kommunikationsbasis geben. Viele Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten von einem guten Verhältnis zu den Schulen und einer sehr freundlichen Aufnahme dort. Sie würden die Pädagoginnen/Pädagogen oft schon aufgrund vorheriger Tätigkeiten und Projekte kennen und hätten dadurch keine

Schwierigkeiten mit der Organisation der Übungseinheiten. Nur manchmal hätte es Missverständnisse zwischen den Übungsleiterinnen/Übungsleitern und den Pädagoginnen/Pädagogen gegeben, wenn beispielsweise nur wenige Kinder zu den Übungseinheiten erschienen sind oder die Stunde aufgrund anderer schulischer Veranstaltungen gekürzt wurde.

Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter gaben an, auch von den Pädagoginnen/Pädagogen positives Feedback bekommen zu haben. Die meisten Pädagoginnen/Pädagogen würden die Arbeit der Übungsleiterinnen/Übungsleiter sehr schätzen und wären daran sehr interessiert gewesen. Einzelne Pädagoginnen/Pädagogen hätten sich auch wenig kooperativ verhalten. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter hätten bei diesen Pädagoginnen/Pädagogen aber das Gespräch gesucht. Weiters gab es Äußerungen bezüglich einer anfänglichen Skepsis mancher Pädagoginnen/Pädagogen, die sich aber im Laufe des Projekts gelegt hätte.

Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter waren insgesamt auch mit der Unterstützung durch die Pädagoginnen/Pädagogen während der Übungseinheiten zufrieden, auch wenn es einige Pädagoginnen/Pädagogen gab, die wenig unterstützend waren. Diese hätten sich wenig für die Inhalte der Übungseinheiten interessiert und seien über eine freie Stunde erfreut gewesen. Auf der anderen Seite gab es einige Übungsleiterinnen/Übungsleiter, die positive Erfahrungen mit engagierten und sportbegeisterten Lehrerinnen/Lehrern machen. Diese würden sich aktiv in die Übungseinheiten einbringen und wurden von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern als gegenseitige Ergänzung empfunden. In manchen Schulen würde die Direktion eine Anwesenheitspflicht der Pädagoginnen/Pädagogen bei den Übungseinheiten vorgeben.

„Also ich muss auch sagen, also ich spreche eigentlich vorwiegend mit den Direktoren oder den Direktorinnen oder Leitern und das wird von oben so positiv, ich werde wirklich positiv empfangen und da steht, der Plan steht bei mir und wenn ich komme, dann kommen die Klassen, da brauch ich niemanden holen, das ist, da ist ein Plan, der hängt irgendwo, da sind von der Direktion die Klassen eingeteilt und die kommen bei mir und grundsätzlich hab ich zu den Lehrern, zu allen ein gutes Verhältnis und aber, wie gesagt also die einen freuen sich, weil sie sowieso gern Sport haben und weil die Kinder halt und die Lehrer einen zusätzlichen Input kriegen und die anderen freuen sich halt, weil eine Freistunde da ist, mehr oder weniger, aber ich hab auch Schulen, wo die Direktionen vorgeben, dass die Lehrer im Trainingsgewand drinnen sein müssen, also das ist bei mir schon, gell, also es turnen nicht alle mit.“ (IP#4)

Gemeinsame Stundenbilder wurden laut Übungsleiterinnen/Übungsleitern mit den Pädagoginnen/Pädagogen bisher noch nicht entwickelt. Es gäbe aber Pädagoginnen/Pädagogen, die sich in den Übungseinheiten Impulse für ihren eigenen Unterricht holen würden.

7.1.4 Kommunikation mit Eltern bzw. Begleitpersonen und Vereinen

Fragestellung:

m. Wie beurteilen Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen?

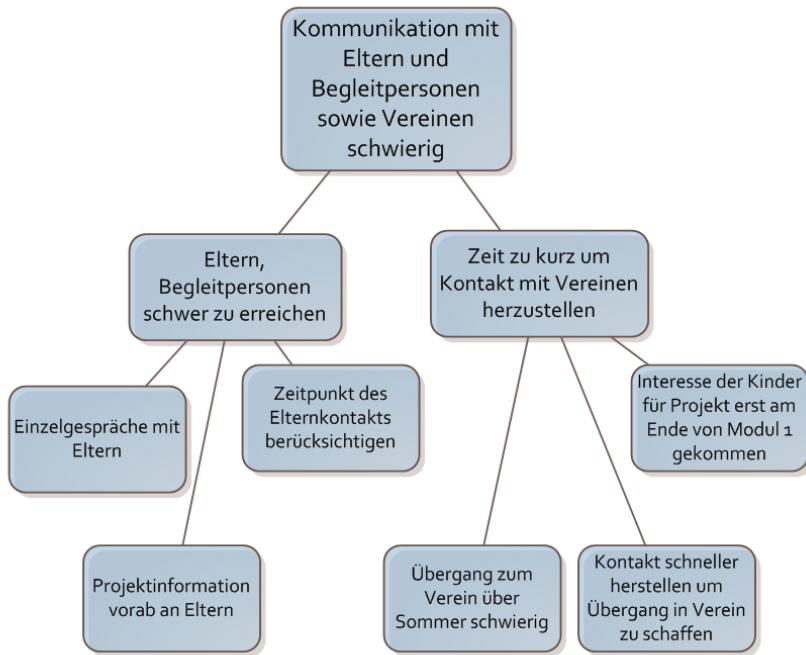


Abbildung 6: Bewertung der Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen

Die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen von Kindern mit SPF sowie den Vereinen wurde von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern meist als schwierig beschrieben (Abbildung 6).

Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten von der grundsätzlichen Schwierigkeit mit Eltern in Kontakt zu treten. Einzelne Eltern, mit denen persönliche Gespräche geführt worden sind, hätten sich als neugierig und offen bezüglich des Projekts bzw. der Übungseinheiten gezeigt. Um mehr Eltern oder Begleitpersonen erreichen zu können, wurde von einigen Übungsleiterinnen/Übungsleitern vorgeschlagen, den Eltern bereits vor Start der Übungseinheiten Informationen über das Projekt zukommen zu lassen. Somit könnte bei den Eltern Neugierde hinsichtlich des Projekts erzeugt werden. Es wurde auch angeregt beim Elternsprechtag einen Infostand anzubieten oder über das Schulforum mit den Eltern in Kontakt zu treten. Gerade der Zeitpunkt des Elternkontaktes habe sich als entscheidend herausgestellt. So würden bei Elternabenden die Vorstellung des Projektes und die Gespräche oft zu kurz ausfallen. Diese wären daher lediglich eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Außerdem würden sie meistens zu Schulbeginn stattfinden, zu einem Zeitpunkt, wo die Eltern mit anderen schulischen Themen beschäftigt sind.

Was die Vereine betrifft, empfanden die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Herstellung des Kontakts mit den Vereinen in dieser kurzen Zeit als herausfordernd. Das Interesse für das Projekt würde bei den Kindern erst in den letzten Übungseinheiten von Modul 1 kommen, zu spät, um einen nahtlosen Übergang in den Verein zu schaffen. Ohne diesen nahtlosen Übergang würden Kinder das Interesse für die Sportart schnell verlieren. Daher sei ein guter Kontakt zu den Kindern bereits in den ersten Übungseinheiten besonders wichtig. Außerdem wurde bemerkt, dass der Übergang der Kinder zum Verein im Sommer schwierig sei, da die Schule sowie die Einheiten zu Ende waren.

„...wie ich mit den Lehrerinnen und mit den Kindern warm geworden bin, war's vorbei, das ist vielleicht besser, wenn man nur einmal die Woche hingeh, ist das vielleicht gescheiter, man streckt das über drei, vier Monate, als wie so kurz zusammen, weil auch am Schluss wo dann ein bisschen dann das Interesse gekommen ist, wie gesagt, am Anfang haben sie wirklich nicht gewusst und sie haben auch kein Interesse gehabt am Projekt, das hab ich auch gesehen, da hab ich Folder mitgebracht und so, das haben sie nicht angeschaut, sie sind erst ganz am Schluss, wie sie es dann schon gekannt haben, und denken, OK, das ist vielleicht doch kein Blödsinn, dann haben sie gefragt, na was ist das eigentlich und geht das weiter und sie haben das, das war, hat lang gedauert, also mühsam und drum hab ich gedacht, das wäre vielleicht, ja, vielleicht lerne ich daraus...“ (IP#5)

7.1.5 Notwendigkeit der Anpassungen der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe

Subfragestellungen:

- n. *Haben Verhalten und Reaktionen der Zielgruppe neue Ideen und Impulse für die Praxis geboten? Wie ist man darauf eingegangen?*
- o. *Wie unterscheiden sich die Bedürfnisse zu den von anderen Zielgruppen?*
- p. *Welches Maß an Flexibilität war für die Stundengestaltung notwendig?*
- q. *Wie wurden die Anpassungen dokumentiert?*

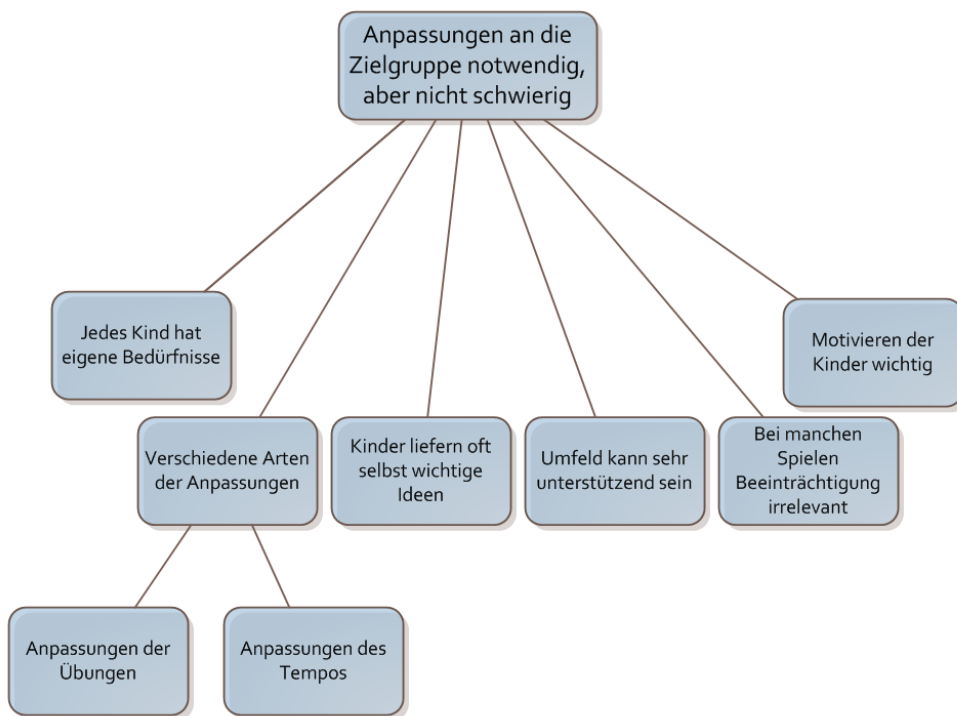


Abbildung 7: Notwendigkeit der Anpassungen der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe

Auch wenn für die Übungsleiterinnen/Übungsleiter die Anpassung einzelner Übungen an die speziellen Bedürfnisse der Kinder mit SPF in ihren Einheiten notwendig ist, sehen diese darin keine große Schwierigkeit (Abbildung 7).

Von den meisten Übungsleiterinnen/Übungsleitern kam die Aussage, dass notwendige Anpassungen mit keinem großen Aufwand verbunden seien. Jedes Kind mit SPF habe eigene Bedürfnisse und verschiedene Arten der Anpassungen waren für unterschiedliche Bedürfnisse notwendig. Es seien die Einheiten angepasst worden, damit auch Kinder mit SPF an ihnen Gefallen finden würden. Auch wurde die Herausforderung Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu betreuen und den Bedürfnissen der Kinder mit und ohne SPF gerecht zu werden, erwähnt.

Übungsleiterinnen/Übungsleiter berichteten von einer Reihe von Anpassungen. Einerseits würde die Art, wie die Übungen durchgeführt wurden, angepasst. Manche Übungsleiterinnen/Übungsleiter erzählten von eigenen Übungen, die sie für die Kinder mit SPF anbieten würden. Oder sie würden Spiele anpassen und andere Übungsmaterialien einsetzen, damit sowohl Kinder mit SPF als auch ohne gefordert wären und faire Chancen für alle Kinder bestehen würden. Angemerkt wurde auch, dass es sportliche Unterschiede und unterschiedliche Bewegungstypen nicht nur zwischen Kindern mit und ohne SPF sondern auch zwischen den Klassen gäbe.

Andererseits würden die Übungsleiterinnen/Übungsleiter das Tempo der Übungen anpassen. Manche gaben an, die Übungen langsam aufzubauen oder diese mehrmalig zu wiederholen.

„Nur die haben zum Beispiel dieses Sitzkissen oder so, haben's zum Beispiel nicht gehabt oder so, oder mit bei dem blinden Mädels, da hab ich dann so eine Ton-Boje, also ich hab Fechtgeräte und die machen einen Lärm und da hab ich mit Ton-Bojen gearbeitet. Dann haben wir mit Blindenschleifen gearbeitet auch, also wir haben praktisch alle versucht, verschiedene Dinge zu machen und auch verbinden und so, und haben die, zum Beispiel beim Seilspringen, haben wir die dann einbezogen, also wir sind so durch Seil, die Kinder sind durch's Seil gelaufen, ich schwinde das Seil mit einer Lehrerin und die laufen so durch und das ist, da geht's zum Beispiel um Antizipation und Rhythmus und das blinde Mädels sieht jetzt das Seil nicht und dadurch, dass wir das aber auf den Boden haben klatschen lassen, ja, hat die genauso mitmachen können, also da haben wir praktisch das dann so entwickelt mit dem am Boden klatschen, also auch mit zu zweit durchlaufen oder so, ja, und dann die anderen auch versuchen, diese Antizipation zu kriegen und irgendwie die Schleife rund um uns, ja.“ (IP#6)

Eine andere Art Tempo anzupassen ist auch langsamere Anweisungen zu geben. Eine Übungsleiterin/ein Übungsleiter berichtete, dass beispielsweise langsames Sprechen notwendig sei, damit hörgeschädigte Kinder Lippen lesen könnten.

Das Verhalten und die Reaktionen der Kinder würden oft neue Ideen und Impulse für die Praxis liefern. Einige würden mit jedem Kind mit SPF etwas Neues dazu lernen. Sie hätten bisher schon unterschiedlichste Ideen und Lösungen der Kinder bei Übungen beobachtet. Oft würden Kinder nur wenige Impulse für Übungen benötigen.

Manche Übungsleiterinnen/Übungsleiter hoben hervor wie unterstützend das soziale Umfeld bei Anpassungen sein kann. Es gäbe Klassen, in denen sich die Kinder ohne SPF optimal an die Kinder mit SPF in den Übungseinheiten anpassen würden. Vor allem wenn die Kinder sich gegenseitig halfen und voneinander lernten würden die Übungen gut funktionieren.

Von manchen Übungsleiterinnen/Übungsleitern wurde geschildert, dass bei manchen Spielen die Beeinträchtigung der Kinder keine Rolle spielen würde. Als Beispiel wurde ein schnelles Laufspiel genannt.

Aktiv zu motivieren wurde als wichtiger Punkt angesprochen. Manche Kinder hätten Angst vor Ballspielen. Einige würden daran sogar nicht teilnehmen wollen und müssten mit Anreizen in die Einheit zurückgeholt werden. Auch würden sich einige Kinder mit SPF einzelne Übungen nicht zutrauen und müssten für diese erst motiviert werden. Aus Sicht einer Übungsleiterin/eines Übungsleiters wären Kinder ohne SPF generell leichter zum Mitmachen zu begeistern als Kinder mit SPF.

7.1.6 Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts

Subfragestellungen:

- r. Welche Abläufe könnten verbessert werden?
- s. Welche Wünsche und Anregungen gibt es für die Zukunft?

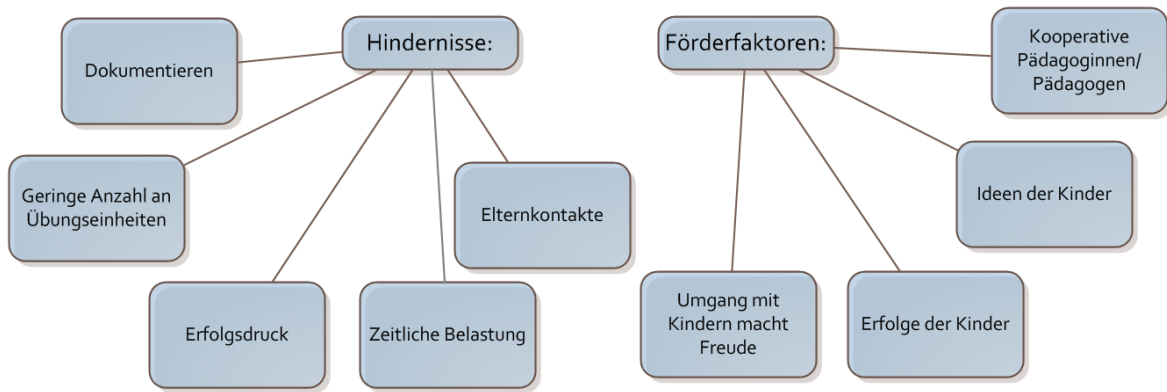


Abbildung 8: Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts

Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter nannten eine Reihe von Faktoren, die die Umsetzung des Projekts behindern oder fördern würden (Abbildung 8).

Als Hindernis bei der Umsetzung des Projekts wurde mehrmals das Dokumentieren, vor allem der Stundenbilder, genannt, da dies einige Zeit in Anspruch nehmen würde.

„...schwierig werde ich mir vorstellen, weil ich habs ja noch nicht gemacht, wenn ich weiß, ich muss viel schreiben, ah....Dokumentieren und das, wenn man dann vielleicht noch was Anderes auch noch hat, das noch unter zu bringen, das wird sicher schwierig werden (Anm.: lacht kurz)“ (IP#7)

„Negativ ist, hängt vielleicht daran, dass ich chaotisch bin, mit den Zetteln das habe ich nicht so auf die Reihe bekommen....“ (IP#7)

Weiters wurde die geringe Anzahl an Übungseinheiten als Hindernis erwähnt. Manche hatten den Eindruck, dass sobald sie mit den Übungseinheiten starteten, diese auch schon wieder vorbei seien. Vereinzelt waren Übungsleiterinnen/Übungsleiter der Meinung, es gäbe insgesamt zu wenige Übungseinheiten oder diese sollten kürzer, aber dafür über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. Ein persönlicher Rückschlag sei es auch, wenn Kinder nicht in den Verein kommen würden. Auch gab es Übungsleiterinnen/Übungsleiter, die durch die Übungseinheiten zusätzlich zu Job und Familie belastet sind. Als weiteres Hindernis wurde die schwierige Erreichbarkeit der Eltern genannt.

Als förderlich für die Umsetzung des Projekts wurde mehrmals die Arbeit mit den Kindern genannt, die Freude bereiten würde. Einzelne Übungsleiterinnen/Übungsleiter sahen die motorische Stärkung der Kinder als Ergebnis der Übungseinheiten als schönen Erfolg. Außerdem wurden mehrmals die Ideen und das eigene Einbringen der Kinder in den Übungseinheiten als förderliche Faktoren erwähnt. Ein weiterer öfters genannter Förderfaktor für die Umsetzung des Projekts und die Erleichterung der Arbeit seien kooperative Pädagoginnen/Pädagogen.

„...eigentlich, war das eine schöne Zeit, für mich eine schöne Erfahrung, ich glaube, die Kinder haben's, hat's eine Freude gemacht und waren voll mit dabei...“(IP#8)

7.2 Fokusgruppe mit Eltern und mündigen Jugendlichen mit SPF

Es waren insgesamt acht Teilnehmerinnen/Teilnehmer anwesend, fünf Eltern (1 Elternpaar) und drei Jugendliche mit SPF. Ein Kind der anwesenden Eltern sowie die drei Jugendlichen waren zum Zeitpunkt der Fokusgruppe bereits in einen Verein integriert (Fechten). Ein Kind hatte Schnupperangebote ausprobiert, zwei Kinder bzw. deren Eltern hatten Interesse an Angeboten im Verein teilzunehmen.

7.2.1 Bewertung des Projekts und dessen Angebote

Subfragestellungen:

- *Wie zufrieden sind Eltern bzw. Begleitpersonen mit dem Angebot in Schulen und Vereinen? (Modul 1-3)*
 - *Gibt es einen Wunsch nach zusätzlichen Angeboten*
 - *Inwiefern sollen bestehende Angebote angepasst werden?*

7.2.1.1 Zufriedenheit mit Angebot

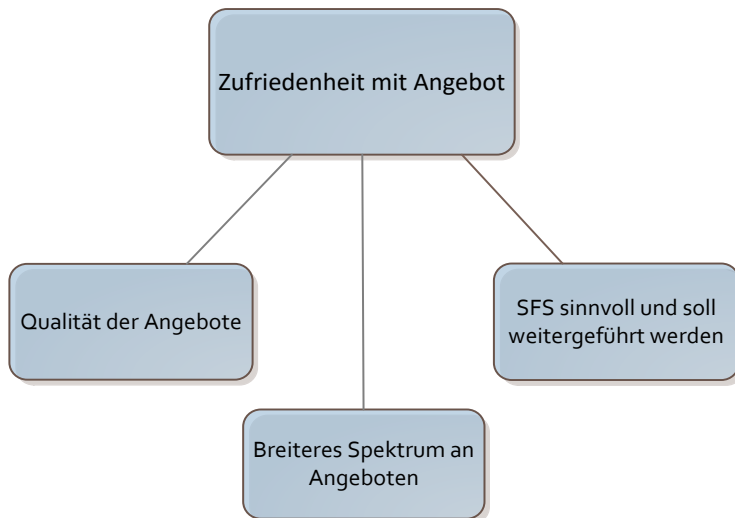


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Angebot

Die Eltern und Jugendlichen mit SPF zeigten sich mit der Qualität der Angebote mit Ausnahmen zufrieden, allerdings wünschten sie sich eine Ausweitung des Angebotsspektrums. Sie hielten das Projekt vom Grundgedanken und Konzept her sehr sinnvoll und würden jedenfalls eine Weiterführung stark befürworten (Abbildung 9).

Da ein Teil der Eltern und Jugendlichen mit SPF durch den Übungsleiter des Angebots Fechten zur Fokusgruppe gekommen waren, bezog sich ihre Beurteilung größtenteils auf ihn. Sie waren voll des Lobes, in seinen Übungseinheiten würden Kinder mit SPF sehr gut integriert werden, er sei sehr engagiert und zeige ein großes Interesse an den Kinder.

...“und der [Anmerkung: Name gelöscht] macht das aber ganz lieb, also die machen ein Aufwärmtraining und da berichtet er halt immer, was er für Aufwärmtrainings macht, ja, integriert, da haben’s, ich bin leider noch nicht dazugekommen, aber ich hab ihm versprochen, das ich einmal mitmache (Anm.: lacht kurz)“ (IP#1)

Eine Mutter machte ihren Unmut über eine Schnupperstunde zu Bewegungsspielen kund. Die Spiele seien viel zu schnell für ihr Kind gewesen, sodass es mehr zuschauen als mitmachen konnte. Außerdem hätte sich die Übungsleiterin/der Übungsleiter keine Zeit genommen mit ihnen zu sprechen. Andere Übungsleiterinnen/Übungsleiter wurden nicht erwähnt.

Was das Spektrum an Angeboten in den Vereinen betrifft, waren alle Teilnehmerinnen/Teilnehmer einheitlich der Meinung, dass diese noch weiter verbreitert werden soll. Die Eltern waren nur über ein paar wenige Angebote informiert, eine vollständige Liste aller Angebote war weder ihnen noch den Jugendlichen bekannt. Hervorgehoben wurde die Bedeutung von Schnuppereinheiten, da so das Interesse der Kinder geweckt werden könnte. Die Jugendlichen wünschten sich Fußball im Angebot, die Eltern eine Erweiterung des Kletterangebots.

Insgesamt, waren die Eltern und Jugendlichen sehr froh, dass das Projekt ins Leben gerufen wurde und wünschten sich dessen Weiterführung. Einige Eltern befürchteten ein Auslaufen der Finanzierung, bevor es überhaupt richtig angelaufen ist:

„Ist, ist nicht das Gefühl, also mein Gefühl sagt, dass das wieder eine Geldgeschichte ist, weil das ist ein gefördertes Projekt und das wird alles gestrichen, es werden die Schulen geschlossen, es wird das geschlossen, mein Gefühl ist das, das wird schon abgesabelt, bevor es überhaupt im Kommen ist, weil das Interesse ist da von den Eltern, und es kommt, das ist bei allem, was gefördert ist,.. (IP#4)“

7.2.1.2 Zu wenig Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit



Abbildung 10: Zu wenig Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Das dominante Thema der Fokusgruppe war die Unzufriedenheit der Eltern mit der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Projekts. Die Eltern beklagten, dass sie trotz Eigeninitiative nur schwer an Informationen über Vereinsangebote kommen würden. Sie schlugen vor, die Schule für Werbemaßnahmen und Informationsmöglichkeiten verstärkt zu nutzen. Auch die Kommunikation innerhalb der Vereine, sowohl mit ihnen als auch über sie, hielten sie für wichtig. Generell wären Eltern von Kindern mit SPF gut vernetzt und leicht erreichbar (Abbildung 10).

Die Eltern und Jugendlichen kamen auf ganz unterschiedliche Art und Weise das erste Mal mit SFS in Kontakt. Sie wurden von den Pädagoginnen/Pädagogen oder Übungsleiterinnen/Übungsleitern direkt angesprochen, wurden über Informationsblätter der Schule informiert, sahen einen Aushang in der Schule, eine Anzeige in der Zeitung oder besuchten eine Messe, auf der auch SFS vertreten war. Allerdings mussten sie nach Erstkontakt sehr engagiert und eigeninitiativ sein, um an Information zu den Angeboten zu gelangen, wie eine Mutter schildert:

„Oder war das echt bevor sie angefangen hat, dass sie auf der We Care-Messe gestanden ist und ich muss ehrlich sagen ich hab nie wieder was gehört davon und das war echt schwach, weil wenn ich mich dort interessiere, dann geh ich ja dort hin, als Eltern von behinderten oder von handicaped Kindern ist man ja, eben, man ist ja erst am Suchen und wenn ich dort, ich hab eigentlich erwartet, dass ich, gerade in der heutigen Zeit, da kriegst einmal ein Email mit Programm, da hab ich auf die Internetseite geschaut, da ist immer nur gestanden in Bearbeitung, so dann ist eh der Schul-anfang und alles gekommen und dann war das Thema für mich mit Verein, mein Bub kann nicht reden, das heißt, für mich war das immer das Problem, er ist körperlich jetzt echt mittlerweile gut drauf, er tut auch gerne Ringe Turnen, wer würde alles, dieses, ich war im Sport schnuppern überall, das war super, das Sport Schnuppern, aber irgendwie, ja.“ (IP#4)

Im Allgemeinen erwarteten die Eltern sich ein viel proaktiveres Auftreten und eine stärkere Präsenz des Projektteams in den Schulen. Sie hatten den Eindruck, dass SFS in den Schulen viel zu wenig bekannt sei. Es würden nur teilweise Informationen an sie weitergegeben, zwei Eltern waren überhaupt erst durch den Evaluationsfragebogen bzw. den Einladungsbrief zur Fokusgruppe auf das Projekt aufmerksam geworden. Dadurch dass manche ihrer Kinder kommunikative Einschränkungen haben und dadurch zuhause wenig bis nichts erzählen könnten, seien sie auf schriftliche Mitteilungen, Aushänge in den Schulen oder Kommunikation mit den Pädagoginnen/Pädagogen angewiesen. Manchmal wussten auch die Pädagoginnen/Pädagogen selbst nichts von dem Projekt und seien erst von den Eltern darüber aufgeklärt worden.

Vorschläge zur verbesserten Informationsbereitstellung durch die Schulen beinhalteten die Verwendung des Mitteilungshefts, Präsenz auf verschiedensten Schulfesten und –veranstaltungen, einen eigenen Informationsabend, sowie Plakate mit aktuellen Kontaktpersonen und –daten. Außerdem wünschten sie sich einen kurzen Bericht zu den Tätigkeiten in den Übungseinheiten.

Was die Vereine betrifft, so hielten die Eltern es für wichtig, dass die Trainerinnen/Trainer mit ihnen persönlich kommunizieren würden und es Infoblätter zu den Vereinsaktivitäten gäbe. Sie erachteten es des Weiteren für sinnvoll auch die Kinder ohne SPF und deren Eltern in einem Begleitschreiben über die Inklusion zu informieren.

Die Eltern betrachteten sich generell als sehr gut vernetzt, offen und leicht kontaktierbar. Dadurch dass ihre Kinder nur eingeschränkte Möglichkeiten hätten, seien sie ständig am Suchen und Ausschau halten. Noch dazu würden sich viele Eltern von Kindern mit SPF aufgrund ähnlicher Anlaufstellen bereits kennen. Der Vater eines Sohnes berichtete von einer Liste aller Kinder mit SPF, die das Land zur Verfügung stellen könnte:

IP#5: „Dann weiß man ja, dann weiß man ja schon einmal, zum Beispiel in dem Fall, was ist schiefgelaufen, weil wenn es dir angeboten wird, dann geht man ja hin, weil man interessiert ist und man muss ich ja nur die Frage stellen, warum da nur fünf Eltern sitzen, wie gesagt, also irgendwie, ich glaube, die bekannten Eltern müssten ja eigentlich generell, wenn es vom Land gefördert ist, und so weiter, die müssten ja aufliegen.“

IP#1: „Wenn das Land wollte, dass das besteht, das ist es, ja.“

DUK: „Das Land, wenn ich jetzt richtig verstehe, das Land hat eigentlich die Möglichkeit, alle Eltern über die Gemeinden anzuschreiben?“

IP#5: „Das müsste sein.“

IP#1: „Richtig.“

IP#5: „Und gerade in der heutigen Zeit, mit den Emails zum Beispiel, nicht einmal teuer, das kostet nichts.“

IP#4: „Dass Du per Email alles Mögliche kriegst. Ich glaube, das müsste irgendwie funktionieren, irgendwie, wie gesagt, also an dem sollte es nicht scheitern.“

7.2.2 Vorraussetzungen für die Implementierung des Projekts in den Settings Schule und Verein

Subfragestellungen:

- Was sind für Eltern bzw. Begleitpersonen die Schwierigkeiten Angebote im Verein wahrzunehmen? (Modul 2-3)
 - Gibt es Anpassungsbedarf hinsichtlich Uhrzeit?
 - Gibt es Anpassungsbedarf hinsichtlich Erreichbarkeit?
 - Gibt es Schwierigkeiten in der Organisation von Begleitpersonen?
- Gibt es gegenüber der Zielgruppe in den Vereinen Vorbehalte?

- Wenn ja, welche?

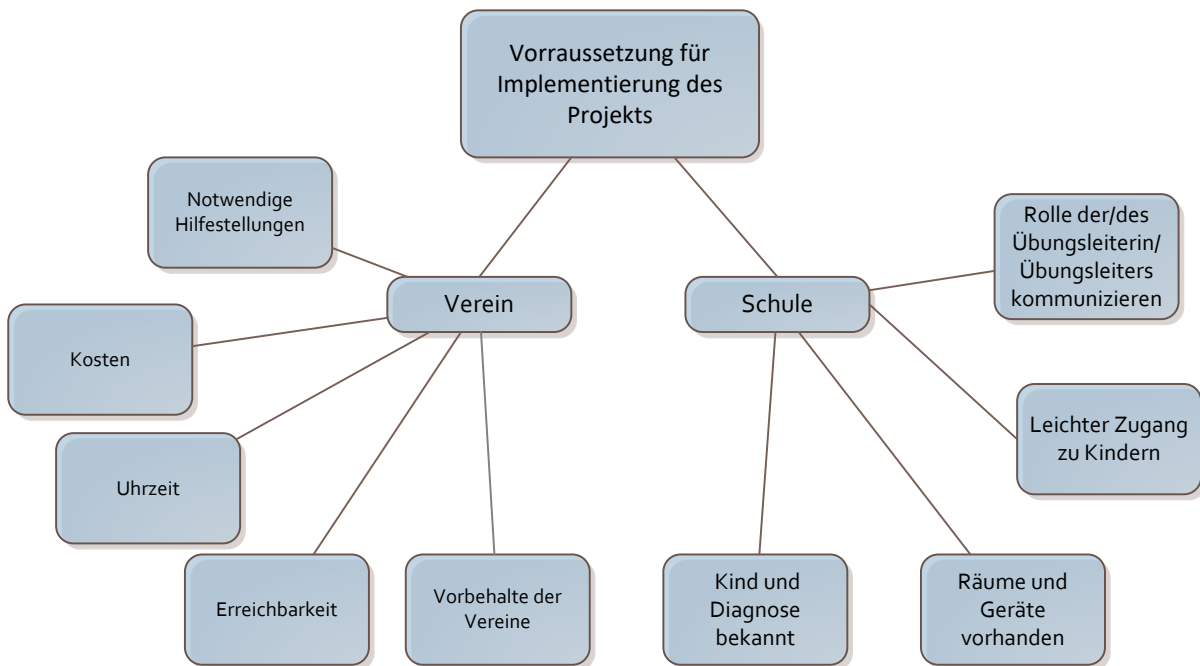


Abbildung 11: Voraussetzungen für Implementierung des Projekts

Die Implementierung von SFS in den Vereinen war für die Eltern und Jugendlichen mit praktischen Überlegungen (z.B. Erreichbarkeit), aber auch mit Widerstand seitens der Vereine verbunden. Den Ansatz des Projekts, über Schulen Kindern mit SPF einen Zugang zum Sport zu ermöglichen, befürworteten sie (Abbildung 11).

Die Eltern erachteten es als wichtig, im Verein eine Ansprechperson zu haben, die integrativ geschult ist und Erfahrung im Umgang mit Kindern mit SPF hat. Ihrer Meinung nach sollte bei Sporteinheiten immer eine zweite Trainerin/ein zweiter Trainer anwesend sein, gerade weil sich immer wieder Situationen ergeben könnten, in denen Kinder mit SPF verstärkte Zuwendung benötigen würden. Für das Projekt gab es Zweifel, ob das immer der Fall sein würde. Auch die Jugendlichen nahmen nur einen Trainer wahr und wünschten sich außerdem bei seinem Ausfall eine Vertretung. Mit geschulten Trainerinnen/Trainern wäre für Eltern ihre eigene Anwesenheit dann nicht immer erforderlich:

IP#4: „Aber ich hab dann eben gemerkt, wie soll ich ihn da rein bringen, wenn da keiner ist, der qualifiziert ist, klingt blöd, vor allem, wenn die Sprache, musst immer dabei picken, man möchte sein Kind selbstständig, als selbst, einmal ohne mich, weißt so.“

IP#1: „Genau, das war bei mir beim Fechten, weil der [NN] hat immer gesagt, ich soll mitmachen mit ihm, dann hab ich gesagt, wir sind froh, wenn wir mal gehen und nicht dauernd an ihm kleben.“

IP#3: „Ja, weil das haben wir ja auch zu viel.“

IP#1: „Das ist nett und wir machen's auch zwischendurch, dass ich dabei bin und da schau ich immer zu, das taugt ihm dann auch und so, aber ich bin froh, wenn ich einmal allein was machen kann und wir gehen einmal was trinken oder so.“

Was die Kosten von Sportangeboten generell betrifft, wären die Eltern durchaus bereit mehr zu bezahlen, viel wichtiger sei ihnen, dass die Qualität des Angebots stimmt. Eine Erleichterung wäre für sie, wenn Kurse eine Art „10-er Block“ System hätten, da ihre Kinder oft wegen Therapieeinheiten Kurse nicht regelmäßig besuchen könnten. Gerade für kostenintensive Angebote wie Klettern wäre ein flexibleres Kurssystem wünschenswert.

Dass Uhrzeiten von Angeboten ein Hinderungsgrund wäre, diese nicht wahrzunehmen, wurde von den Eltern erwähnt. Diese sollten nicht zu früh am Nachmittag, aber auch nicht zu spät abends stattfinden. Die Jugendlichen hingegen, hätten ihren Fechtkurs lieber nach statt vor dem Abendessen.

Zusätzlich zur Uhrzeit, war die Erreichbarkeit der Angebote ein wichtiges Thema. Die Eltern würden oft lange Anfahrtswege in Kauf nehmen, um ihren Kindern einen Sportkurs zu ermöglichen. Vereinsangebote im Zuge der Nachmittagsbetreuung in Schulen oder Hort stellten für sie eine große Erleichterung im Alltag dar und sie wünschten sich einhellig einen Ausbau von diesen.

Viele Eltern gaben an, in der Vergangenheit bereits schlechte Erfahrungen mit Sportvereinen gemacht zu haben. Ihren Kindern sei der Zugang zu Sportangeboten aus versicherungstechnischen Gründen oder weil die Sportart als zu schwierig für das Kind gesehen wurde, verweigert worden. Ihrer Meinung nach würde bei vielen Vereinen der Leistungsgedanke stark im Vordergrund stehen und der Mehraufwand, der mit der Inklusion von Kindern mit SPF einhergehe, sei diesen einfach zu groß. Außerdem würden viele Eltern von Kindern ohne SPF der Inklusion noch skeptisch gegenüber stehen, ein gesellschaftliches Umdenken erfolge nur langsam. Die Rolle von SFS sahen die Eltern als eine vermittelnde zwischen Eltern und Vereinen. Vereine müssten verstärkt aufgeklärt werden und ihre Trainerinnen/Trainer sonderpädagogische Zusatzqualifikationen erwerben:

IP#3: „Was ich auch glaube, was auch sicher ein Thema ist, dann gerade von den Vereinen aus eben, die haben ja oft keine Erfahrung mit Beeinträchtigung, gell.“

IP#4: „Na eben.“

IP#3: „Die sind, in dem Sinn, die sind zu wenig aufgeklärt nach wie vor über bestimmte Formen der

Behinderung, die haben da auch keine pädagogische Ausbildung dafür, die machen da ihren Sport, ob ich da eine Trainerausbildung mache oder den Übungsleiter und das war's dann aber auch.“

Die Integration des Projekts in den Turnunterricht an Schulen fanden die Eltern größtenteils sehr gut, weil das Projekt dadurch den ersten Kontakt mit den Kindern herstellen könne. Kinder könnten so gezielt von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern auf Vereinsangebote angesprochen werden oder, wenn sie ausreichend informiert werden, daheim von verschiedenen Sportarten berichten. Auch die Jugendlichen berichteten, durch die Schule zum Vereinssport gekommen zu sein. Es wäre außerdem ein Vorteil, dass Räumlichkeiten und Geräte vor Ort vorhanden seien und die Pädagoginnen/Pädagogen das Kind und seine Diagnose schon ausreichend kennen würden. Ihrer Meinung nach sollte SFS bereits im Kindergarten und zu Beginn des Volksschulalters ansetzen, um Kinder mit SPF möglichst früh für den Sport begeistern zu können. Die Motivation dafür würde mit Beginn der Pubertät stark sinken. Die Rolle der Übungsleiterinnen/Übungsleiter im Turnunterricht war für die Eltern allerdings nicht ganz klar. Während manche Eltern mutmaßten, dass Pädagoginnen/Pädagogen oft keine Ausbildung für den Behindertensport hätten, und somit von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern vor allem aufgeklärt und unterstützt würden, sagte eine Mutter dazu:

„Aber was ist denn das Ziel, das versteh ich jetzt noch immer nicht genau, Schulwesen im Turnunterricht, wenn da jetzt eine zusätzliche Person da ist, heißt das dann für die Lehrer oder, weil der Turnunterricht, ich denke mir, dass die Pädagogen die, die, wenn Turnen stattfindet, ich versteh das nicht, warum jetzt an den Schulen eine zusätzliche Person da ist und.“ (IP#5)

8.1.1 Gründe für die Teilnahme an den Angeboten

Subfragestellungen:

- *Haben das sportliche Interesse bzw. die Aktivitäten der Eltern bzw. Begleitpersonen einen Einfluss auf das Wahrnehmen von Angeboten?*

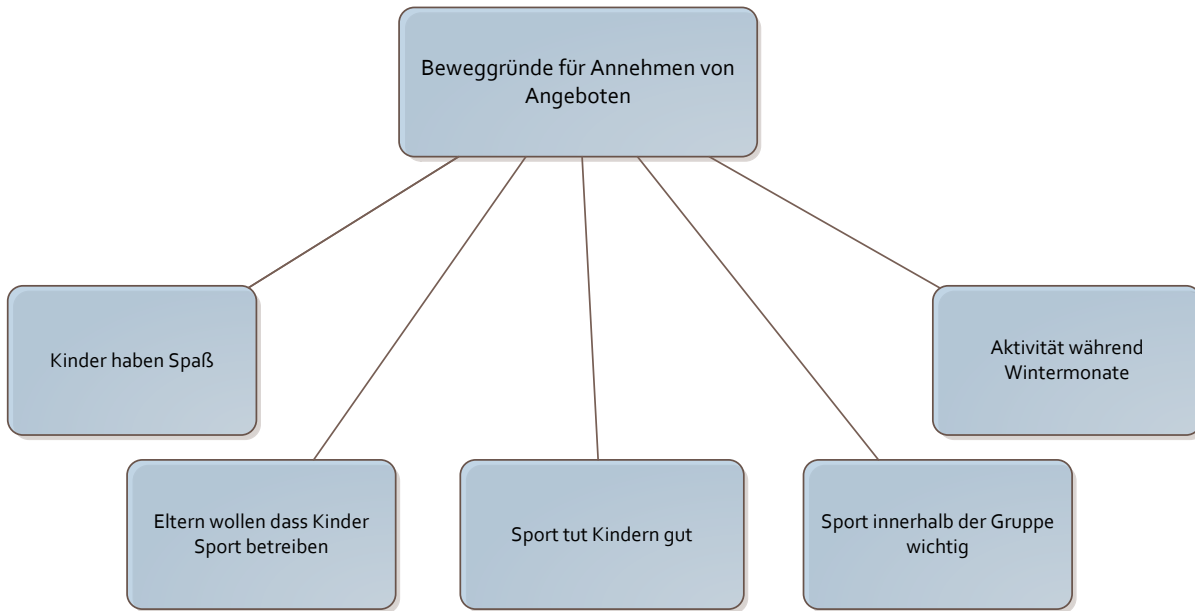


Abbildung 12: Beweggründe für Annehmen von Angeboten

Beweggründe für das Annehmen von Angeboten gingen vor allem von den Eltern aus. Das eigene sportliche Interesse bzw. die sportliche Aktivität der Eltern wurden allerdings nicht genannt (Abbildung 12).

Am wichtigsten sei für die Eltern vor allem, dass die Kinder Spaß am Sport haben. Auch die Jugendlichen selbst gaben an, sehr viel Spaß an den Sporteinheiten zu haben und deswegen dabei bleiben zu wollen. Den ersten Anstoß dafür hätten aber meistens die Eltern gegeben, die wollten, dass ihre Kinder mehr Sport betreiben. Gerade älteren Kindern würde dafür oft die Motivation fehlen und sie würden einen Anstoß benötigen. Die Eltern fühlten sich in ihren Bestrebungen insofern bestätigt, in dem sie beobachteten wie die Kinder durch den Sport körperlich aber auch mental gestärkt würden. Je nach Beeinträchtigung würde beispielsweise die Muskulatur und das Selbstbewusstsein oder die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, gestärkt werden. Andere Kinder wiederum müssten sich austoben. Sie würden vor allem von der Gruppendynamik profitieren. Überhaupt war für die Eltern der Kontakt zu anderen Kindern und das gemeinsame Trainieren einer der Hauptgründe ihr Kind in den Sportverein zu bringen.

„Wir wollten halt alles in die Gruppe rein, weil er von klein auf immer Therapien gehabt hat, immer einzeln, gell, immer einzeln, immer einzeln, gell und da haben wir gesagt, halt eben, eil er, er muss einmal raus und sehen, wie andere tun, da ist mehr Ehrgeiz. Da wird er gefordert und so weiter und das ist sicherlich bei Fechten auch etwas, weil er kommt ja dann dran, er zieht sich dann an,

dann steht er dort, dann hat er einen gegenüber und dann geht es schon los, da ist schon wirklich der.“(IP#1)

Weiters wurde von einer Mutter die Tatsache, dass Sportmöglichkeiten im Winter begrenzt sind, als Grund dafür angegeben, sich für Vereinsangebote, die auch bei Schlechtwetter stattfinden, zu interessieren:

I: „Na wir haben auch, letztes Jahr war am Ende vom Schuljahr noch so, so ein, wie ein Fragebogen, aber da hab ich es nicht mehr ganz im Kopf, worum es gegangen ist, eine Frage war nur, aber wegen Motivation glaube ich nicht, aber so quasi, welche Sportart wäre interessant für uns? So, dann hab ich reingeschrieben, genau das ist ja die Frage, ah, das, was wir gemeinsam machen ist, dass wir Radelfahren gehen, ein bisschen rauszugehen mit, die Ausdauersportlerin, beim Gehen und Laufen, ist sie nicht, Radelfahren geht, aber sonst, vor allem über den Winter und Ding was zu finden, genau davor stehen wir jetzt...“ (IP#4)

8.2 Fragebogenerhebungen mit Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern

Insgesamt waren bei den drei Erhebungszeitpunkten 314 Schülerinnen/Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, 110 Pädagoginnen/Pädagogen und 12 Übungsleiterinnen/Übungsleitern im Projekt involviert, wobei jeweils nur ein Fragebogen ausgefüllt werden durfte. Es wurden somit keine Vorher-Nachher-Messungen durchgeführt. Das Evaluationsteam strebte eine Vollerhebung aller am Projekt beteiligter Eltern bzw. Begleitpersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleitern an. Ausgehend von diesen ergibt das eine Rücklaufquote von 25% (n=79) bei den Eltern bzw. Betreuungspersonen, 68% (n=75) bei den Pädagoginnen/Pädagogen und 92% (n=11) bei den Übungsleiterinnen/Übungsleitern. In den Fragebögen von 4 Eltern bzw. Begleitpersonen war vermerkt, dass das Projekt nicht bekannt ist. Daher wurden diese in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Die Eltern bzw. Betreuungspersonen hatten Kinder mit einem Durchschnittsalter von 11 Jahren. Davon waren 41% Mädchen und 59% Buben. Fast alle Kinder waren in Österreich geboren (92% Österreich, 2% Syrien, 2% Slowenien, 2% Bosnien Herzegowina) und besaßen die österreichische Staatsbürgerschaft (93% Österreich, 3% Slowenien, 1% Marokko, 1% Bosnien Herzegowina). Von den 79% Müttern/Stiefmüttern, 15% Vätern/Stiefvätern, 1% Großmüttern, 1% Großvätern und 4% Betreuungspersonen, die den Fragebogen ausfüllten, hatten 24% einen Pflichtschulabschluss,

23% eine Lehrausbildung, 22% die Matura, 22% einen Universitäts-/Fachhochschulabschluss und 9% einen Abschluss der Berufsbildenden mittleren Schule.

Die Pädagoginnen/Pädagogen waren zu 94% weiblich, 6% waren männlich. Die Hälfte (50%) war zwischen 30 und 50 Jahre alt, 47% 51 Jahre oder älter und 3% waren unter 30 Jahre alt. 43% von ihnen war an einer Volksschule tätig. Der Rest verteilte sich auf Sonderschulen (16%), Schulen für erhöhten Förderbedarf (14%), neue Mittelschulen (10%), Nachmittags- oder Wohnbetreuung (4%), Sozialpädagogische Zentren (6%), Sonstige (5%) und Hauptschulen (2%). Sonstige Schulen beinhalteten Time-Out Gruppen an einer Volksschule, Integrations-Volksschulen, kooperative Kleinklassen an Neuen Mittelschulen und die Gartenbaufachschule.

Von den elf beteiligten Übungsleiterinnen/Übungsleitern waren sieben weiblich. Sieben waren zwischen 30 und 50 Jahre alt, drei unter 30 Jahren und eine Person über 50 Jahre alt. Sie waren im Rahmen des Projekts an Sonderschulen (n=3), Volksschulen (n=9), an einer Hauptschule (n=1), an einer neuen Mittelschule (n=3), an Schulen für erhöhten Förderbedarf (n=2) tätig oder hielten Übungseinheiten innerhalb einer Nachmittags- oder Wohnbetreuung ab (n=1). Weiters gaben drei Übungsleiterinnen/Übungsleiter an in Vereinen oder Kindergärten zu unterrichten. Die durchgeführten Übungseinheiten waren breit gefächert. Sie reichten von Bodenübungen über Reiten, Geräteturnen, Staffelspielen, Koordinationsübungen (mit Leiter, Reifen, Seilen), Ballspielen für Orientierung und Schnelligkeit, Gruppenspielen für Teamgeist-Förderung bis zu Sportklettern und polysportiven Bewegungseinheiten.

8.2.1 Information

Subziele:

- t. *In der Schule wird über das Projekt kommuniziert*
- u. *Die primäre Zielgruppe bzw. deren Begleitpersonen erhalten Informationen zu Angeboten*

Eltern bzw. Betreuungspersonen fühlten sich über das Projekt unterschiedlich gut informiert (Abbildung 13). 37% gaben an, eher oder völlig ausreichend bei den Elternabenden über das Projekt informiert worden zu sein, für genauso viele (37%) traf dies weniger oder überhaupt nicht zu. Etwa ein Drittel (32%) führte an, in einem Einzelgespräch über das Projekt informiert worden zu sein (eher oder völlig zutreffend). Bei sonstigen Schulveranstaltungen gaben 56% an, keine Informationen zum Projekt bekommen zu haben (überhaupt nicht oder weniger zutreffend). Ein etwa gleicher Anteil (54%) war der Meinung, dass das Projekt an den Schulen zu wenig bekannt gemacht wurde (überhaupt nicht oder weniger zutreffend). Nur etwa 28% waren Vereinsangebote gut bekannt (eher oder völlig zutreffend). 38% haben diesbezüglich Informationen bekommen (eher oder völlig zutreffend).

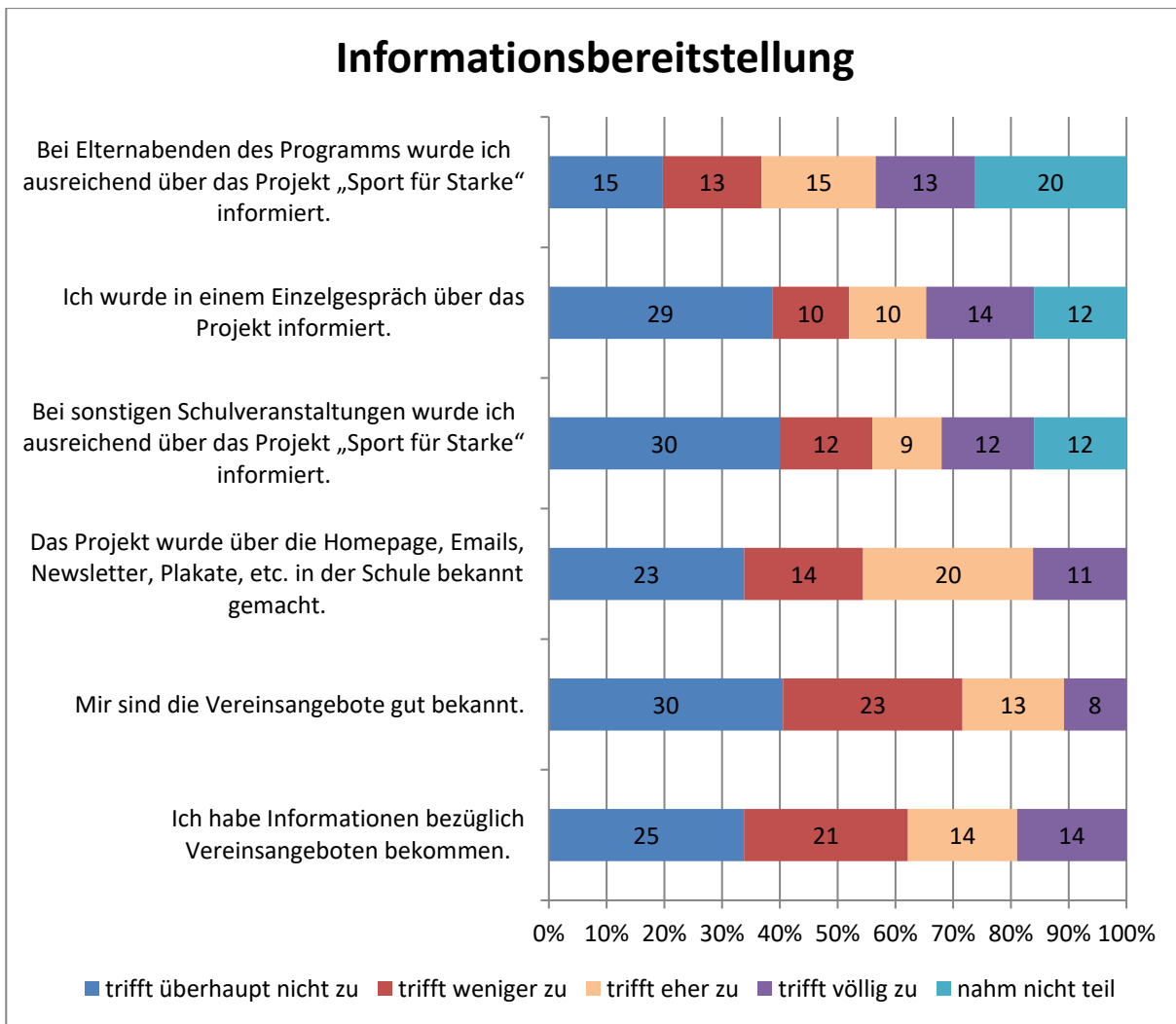


Abbildung 13: Informationsbereitstellung zum Projekt aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=68-76)

Dem gegenüber äußerten 22% der Eltern bzw. Betreuungspersonen den Wunsch, mehr Information zu Vereinsangeboten zu erhalten (Abbildung 14). Etwa ein Drittel (30%) wollte mehr darüber erfahren, was die Kinder in den Übungseinheiten erleben und 23% wünschten sich Ideen für Bewegungsspiele zu Hause. Außerdem gaben Eltern bzw. Betreuungspersonen in einer offenen Frage an, sich mehr der folgenden Angebote zu wünschen: Fußball, Yoga, Rückenschule, Kurse für die Kräftigung der Arme - Bauch – Rücken - Beine, Radfahren, Schwimmen, Skifahren, Schach, Leistungssport, Kick-Boxen, Reiten, Schwimmen, Klettern, Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren, mehr Ballsport und Bewegung mit Musik. Insgesamt 25% wünschten sich keine zusätzliche Information.

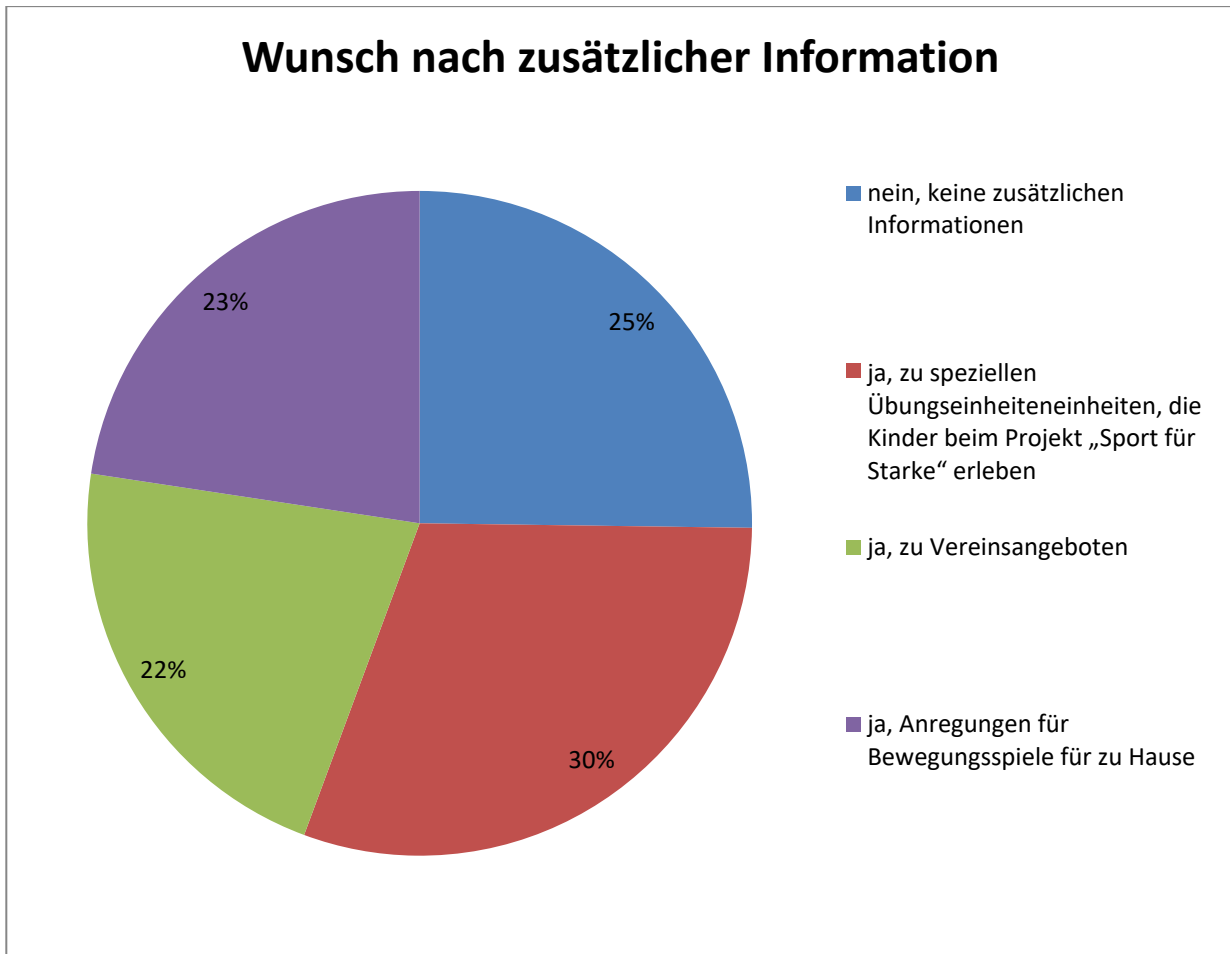


Abbildung 14: Wunsch der Eltern nach zusätzlicher Information (N=72)

Die Ergebnisse der Pädagoginnen/Pädagogen zeigen hingegen, dass diese weitaus besser informiert worden sind (Abbildung 15). Etwa 70% fühlten sich durch die Schulleitung eher oder völlig ausreichend über das Projekt informiert. 60% gaben an, dass das Projekt an den Schulen bekannt gemacht wurde (eher oder völlig zutreffend). Außerdem haben 85% die Eltern bzw. Betreuungspersonen mit SPF in irgendeiner Form über das Projekt informiert (eher oder völlig zutreffend). Dreiviertel aller Pädagoginnen/Pädagogen gaben an, dass über das Projekt unter Kolleginnen/Kollegen gesprochen würde (eher oder völlig zutreffend). Fast alle Pädagoginnen/Pädagogen gaben an, dass der Informationsaustausch zwischen ihnen und den Übungsleiterinnen/Übungsleitern zum Projekt sehr gut funktionierten würde (eher oder völlig zutreffend). Bis auf eine Person, die den Informationsaustausch als weniger gut bewertete, hielten ihn alle anderen für sehr gut (eher oder völlig zutreffend).

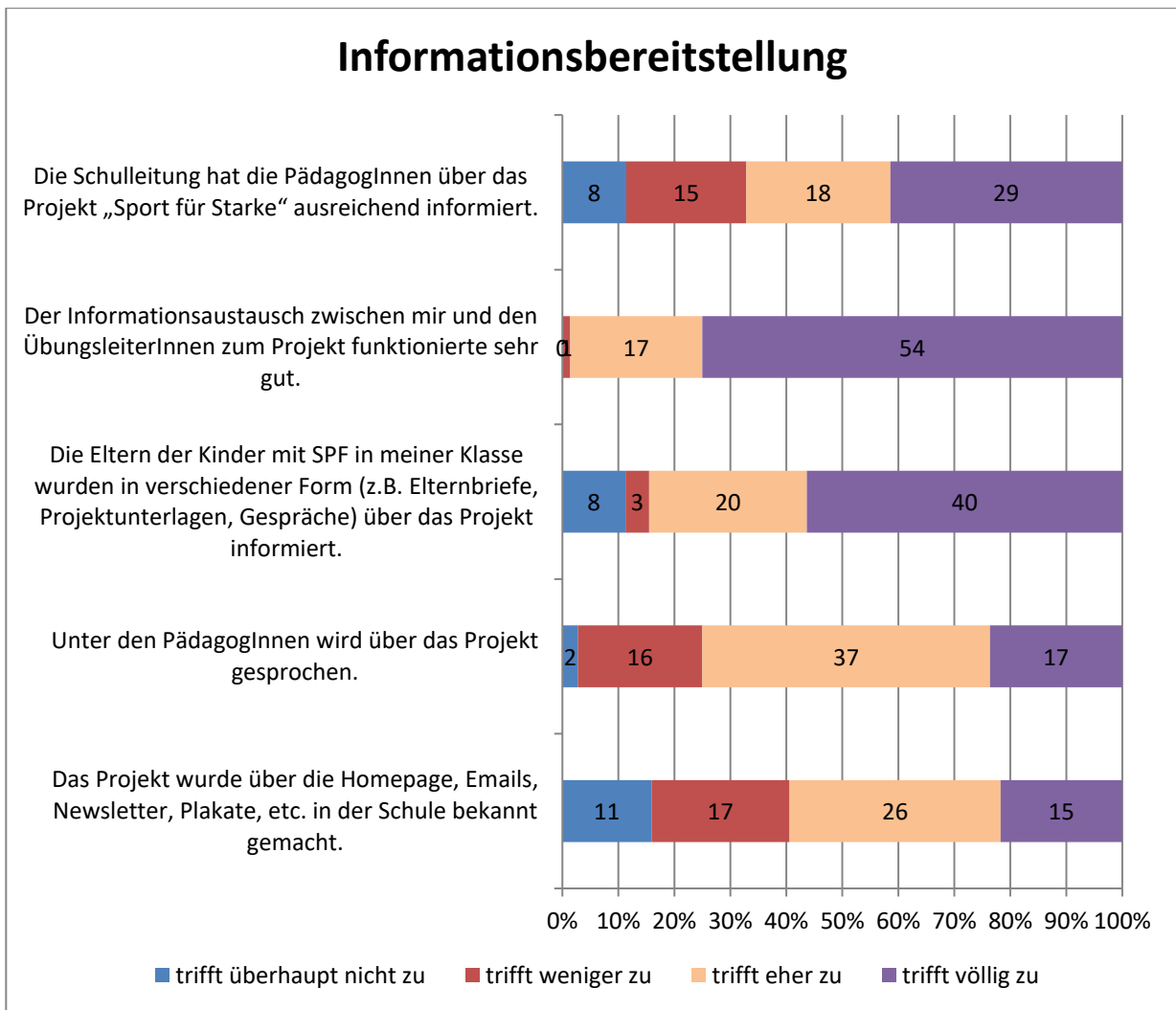


Abbildung 15: Informationsbereitstellung zum Projekt aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=69-72)

8.2.2 Zusammenarbeit

Subziel:

- v. Pädagoginnen/Pädagogen kooperieren mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern

Die gemeinsame Zusammenarbeit bewerteten Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter auf ähnliche Weise (Abbildung 16, Abbildung 17). Die Pädagoginnen/Pädagogen schätzten die Atmosphäre, die die Übungsleiterinnen/Übungsleiter bei den Übungseinheiten schaffen würden. Die meisten Pädagoginnen/Pädagogen (97%) machten eher oder sehr gerne bei den Übungen mit, zwei Pädagoginnen/Pädagogen weniger gerne. Auch gaben fast alle Befragten beider Gruppen (Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter) an, dass die Kommunikation zwischen ihnen gut funktioniere (eher oder völlig zutreffend). Unter den Pädagoginnen/Pädagogen gab es eine Person, die das überhaupt nicht so sah. Dementsprechend fiel auch die Bewertung zur Zusammenarbeit aus. Es sahen sich alle Übungsleiterinnen/Übungsleiter

durch die Pädagoginnen/Pädagogen bei den Einheiten ausreichend unterstützt (eher oder völlig zutreffend). Was die gemeinsamen pädagogischen Grundsätze der Arbeit betrifft, gab es unter den Pädagoginnen/Pädagogen vereinzelt Personen (n=5), die diese als überhaupt nicht oder weniger übereinstimmend beurteilten, die Mehrheit mit 93% jedoch beurteilten diese als eher oder völlig übereinstimmend. Für die Übungsleiterinnen/Übungsleiter war die Arbeit nach gemeinsamen pädagogischen Grundsätzen gegeben, 50% stimmten eher zu, 50% völlig. Weiters stimmten 79% der Pädagoginnen/Pädagogen völlig zu durch die Zusammenarbeit neue Ideen und Impulse für die Tätigkeit erhalten zu haben. Gefragt danach welche Ideen und Impulse das seien, meinten die Pädagoginnen/Pädagogen, dass die Übungseinheiten Abwechslung in den Sportunterricht bringen und sie neue Ideen für Spiele und Übungen bekommen würden. Außerdem würden sie bereits vorhandene, aber auch neue, ungewöhnliche Sportgeräte verwenden. Einige Pädagoginnen/Pädagogen hoben hervor, dass sie neue Koordinationsübungen kennen lernten. Eine Pädagogin/ein Pädagoge lernte neue Übungen zur Merkfähigkeit und Kognition kennen.

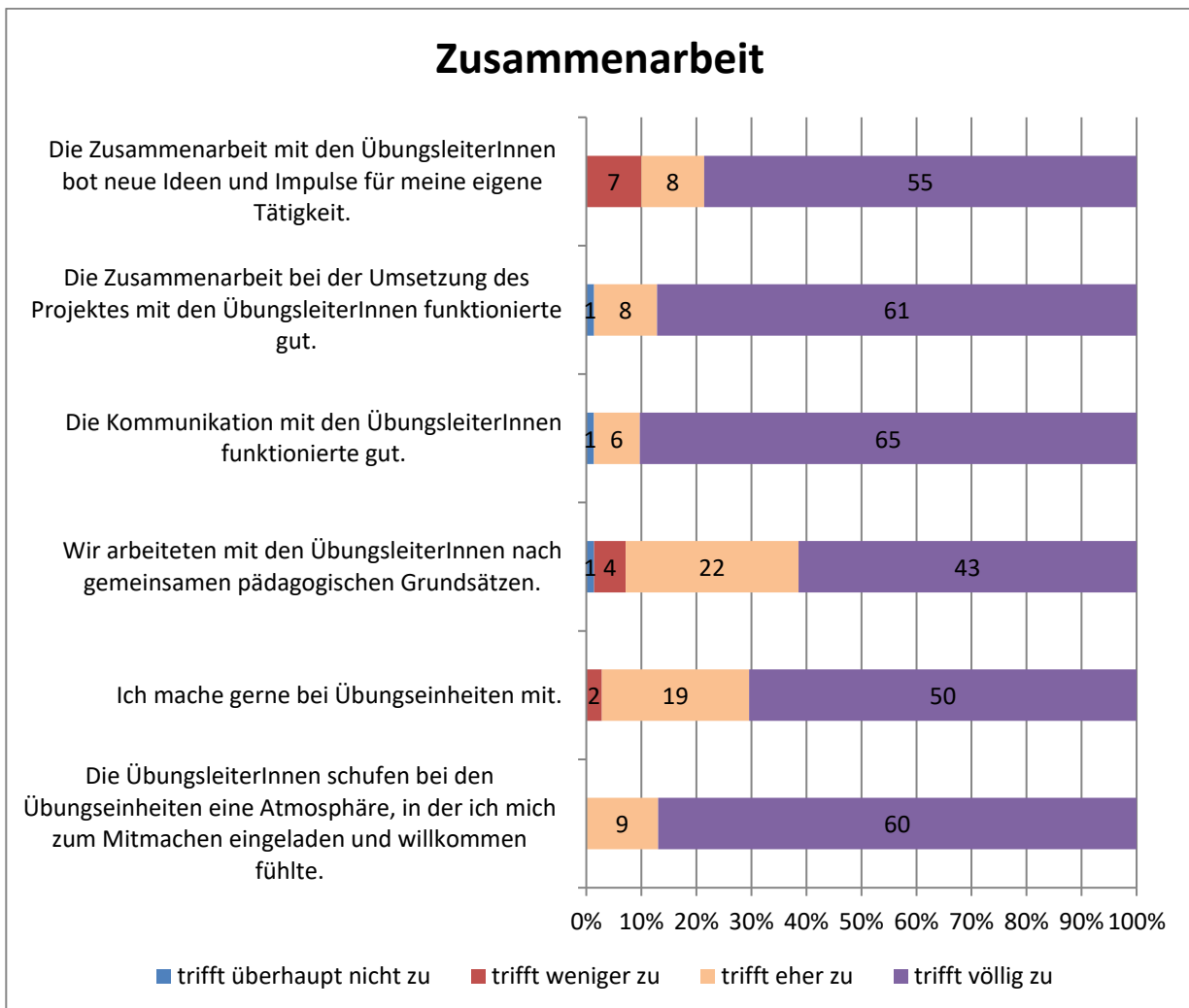


Abbildung 16: Zusammenarbeit mit Übungsleiterinnen/Übungsleitern aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=69-72)

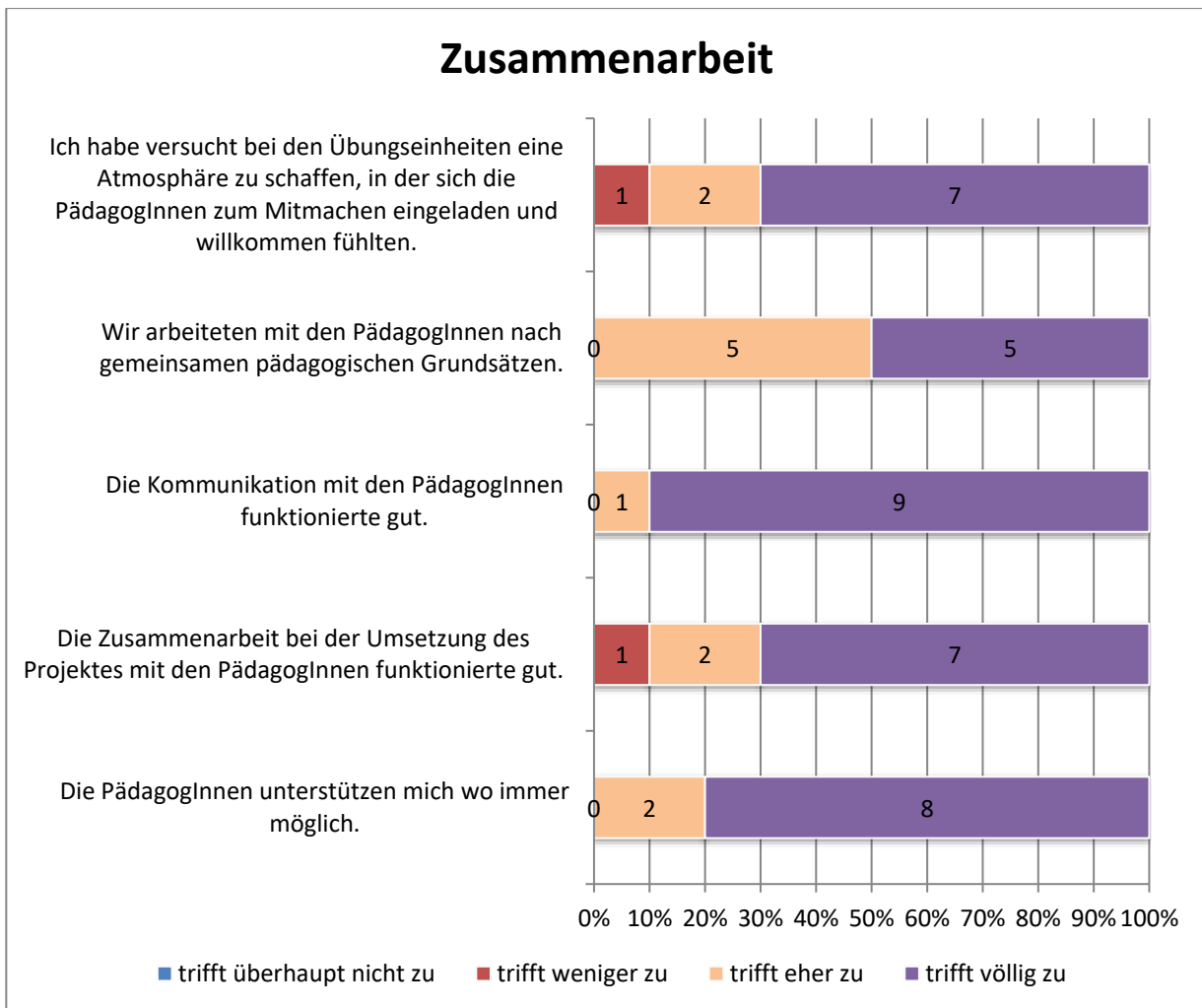


Abbildung 17: Zusammenarbeit mit Pädagoginnen/Pädagogen aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10)

8.2.3 Auswirkungen des Projekts auf das Kind

8.2.3.1 Wohlbefinden

Subziele:

- w. Die primäre Zielgruppe hat Spaß an Bewegung
- x. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

Die meisten Eltern bzw. Betreuungspersonen sahen einen positiven Effekt des Projekts auf das Wohlbefinden ihres Kindes (Abbildung 18). So gaben zwischen 80% und 90% an, dass ihr Kind nach der Übungseinheit zeigte oder äußerte, dass diese ihm Freude machen würde, es gerne teilnehmen würde, sie angenehm finden würde, Vorfreude auf die nächste Einheit empfinden würde, sich körperlich wohl fühlen würde, sie interessant finden würde, diese ihm Spaß machen würde und es sich während der Einheiten gut fühlen würde (völlig oder eher zutreffend). Etwas

weniger gaben an, dass ihr Kind aus den Übungseinheiten Energie schöpfen würde, es sehr aufregend findet oder dass es sich nach der Einheit gut fühlen würde (völlig oder eher zutreffend). Es gab allerdings in jeder Kategorie 9-18 Eltern bzw. Betreuungspersonen, die dies weniger oder überhaupt nicht so sahen.

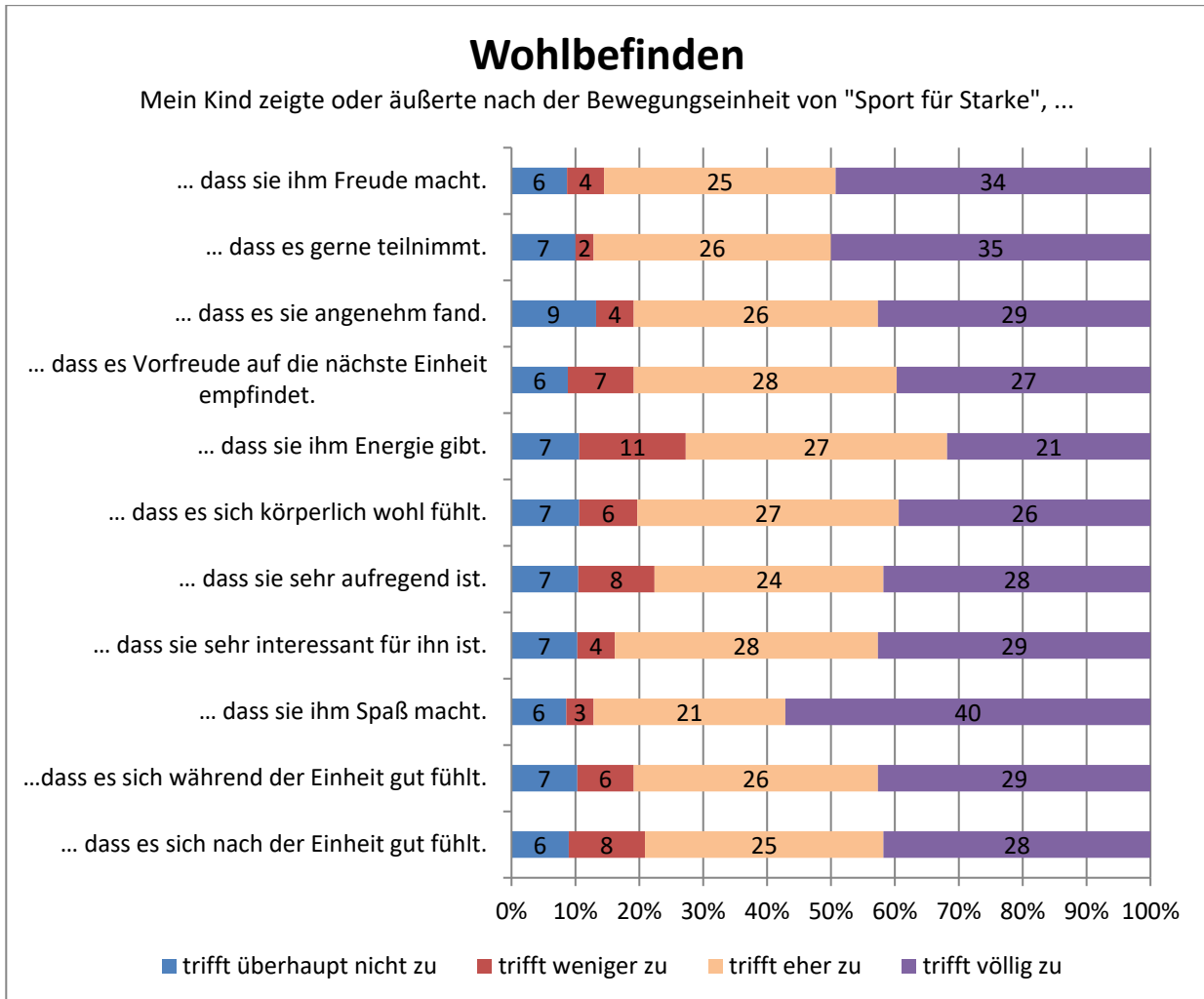


Abbildung 18: Äußerungen des Kindes zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=66-70)

Die Einschätzung der Pädagoginnen/Pädagogen zum Thema Wohlbefinden der Kinder fiel noch positiver aus (Abbildung 19). Auffallend ist, dass prozentuell mehr Pädagoginnen/Pädagogen als Eltern bzw. Betreuungspersonen Aussagen der Kinder zu deren Wohlbefinden als völlig zutreffend im Vergleich zu eher zutreffend bewerteten. Es gab vereinzelt Pädagoginnen/Pädagogen, die keinen positiven Effekt der Übungseinheiten auf das Wohlbefinden der Kinder beobachten konnten. 13% bzw. 21% hätten noch nicht bemerken können, dass die Kinder Energie aus den Übungseinheiten schöpfen würden bzw. sich körperlich wohler fühlen würden.

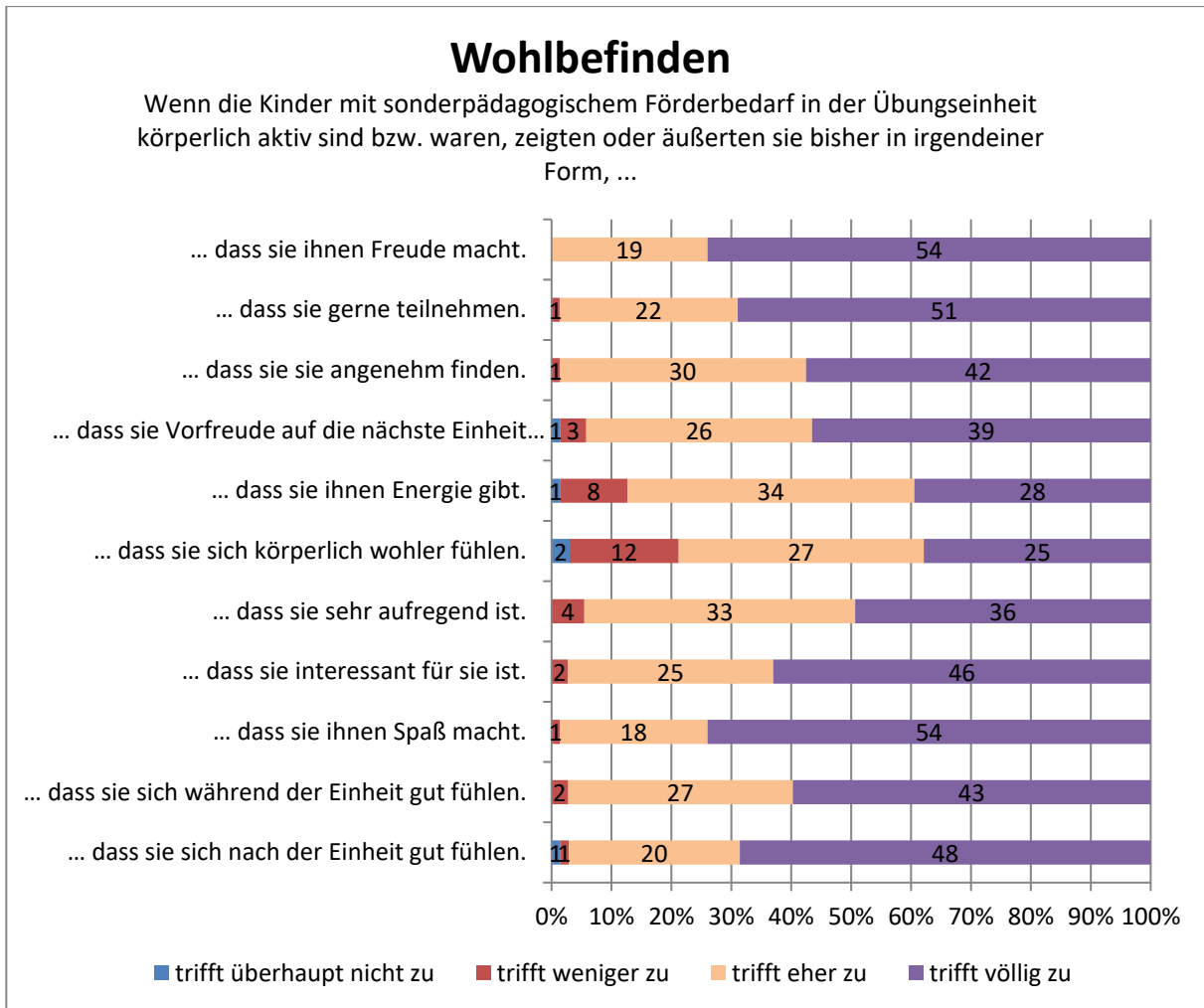


Abbildung 19: Äußerungen der Kinder zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=66-74)

Die insgesamt 11 teilnehmenden Übungsleiterinnen/Übungsleiter gaben im Gegensatz dazu fast nur positive Einschätzungen zum Wohlbefinden der Kinder ab (Abbildung 20). Nur eine Person gab an, nicht den Eindruck zu haben, dass die Übungseinheiten den Kindern Energie geben würden (weniger zutreffend).

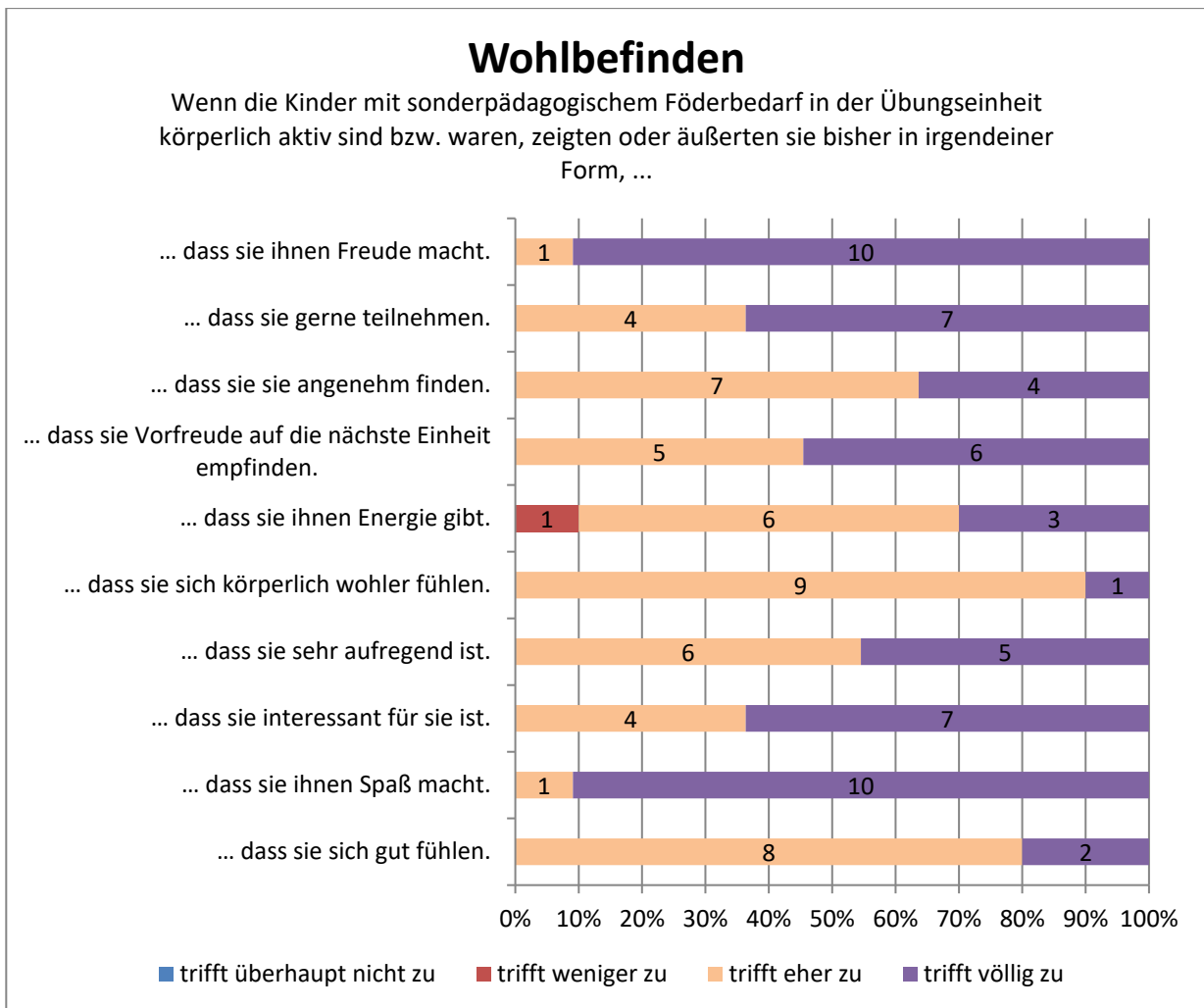


Abbildung 20: Äußerungen der Kinder zu Wohlbefinden nach den Übungseinheiten aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11)

8.2.3.2 Selbstbewusstsein

Subziel:

- y. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu

Ob die Übungseinheiten das Selbstbewusstsein stärken würden, waren sowohl Pädagoginnen/Pädagogen als auch Übungsleiterinnen/Übungsleiter nicht völlig überzeugt. Die Mehrheit war der Ansicht, dass sich die Kinder mit SPF aufgrund der Übungseinheiten bei neuen Herausforderungen eher auf ihre Fähigkeiten verlassen würden, die Übungen aus eigener Kraft besser meistern würden und eher bereit wären, an anstrengendere und schwierigere Übungen heranzugehen. Um die 10% der Pädagoginnen/Pädagogen fanden diese Aussagen weniger oder gar nicht zutreffend.

Eine Übungsleiterin/ein Übungsleiter war der Ansicht, dass die Übungseinheiten nicht dazu führen würden, dass Kinder mit SPF eher bereit sind, sich bei neuen Herausforderungen auf ihre Fähigkeiten zu verlassen (Abbildung 21 und Abbildung 22).

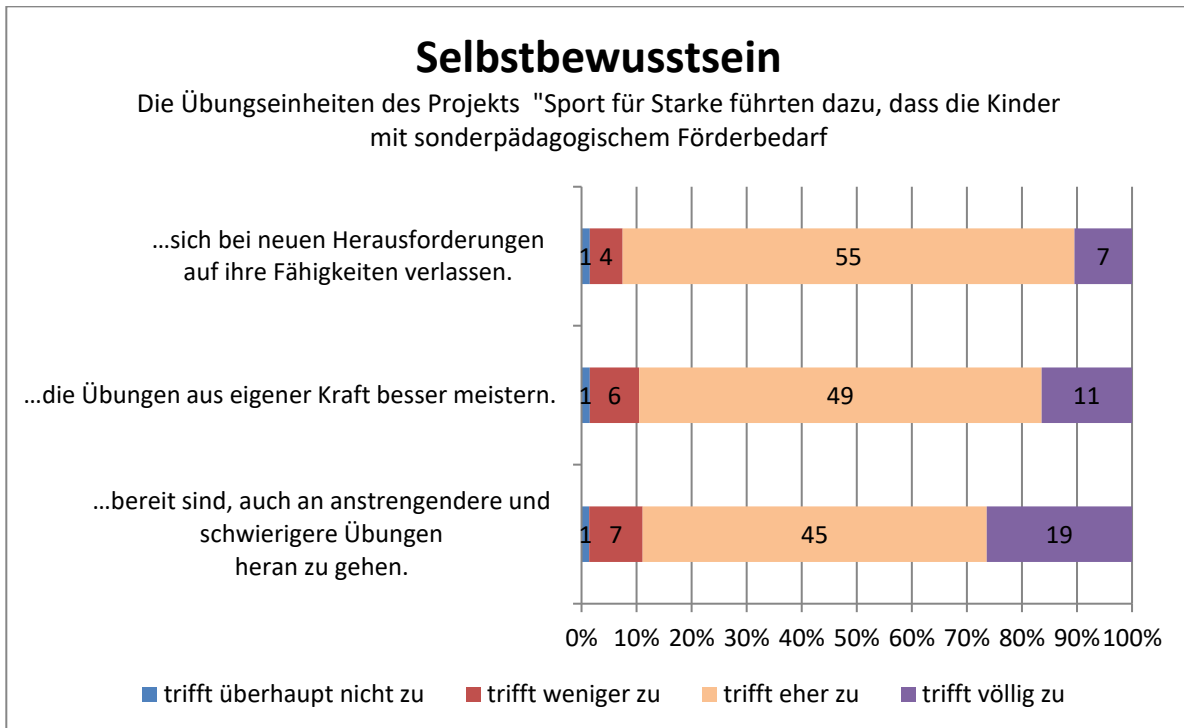


Abbildung 21: Aussagen zu Selbstbewusstsein aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=67-72)

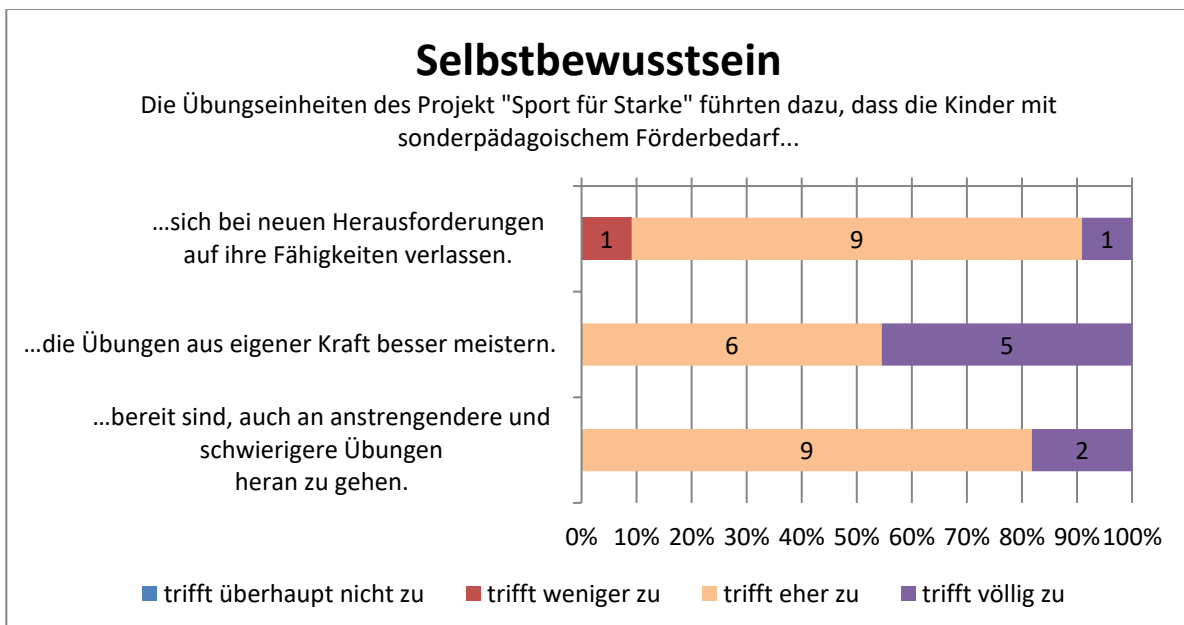


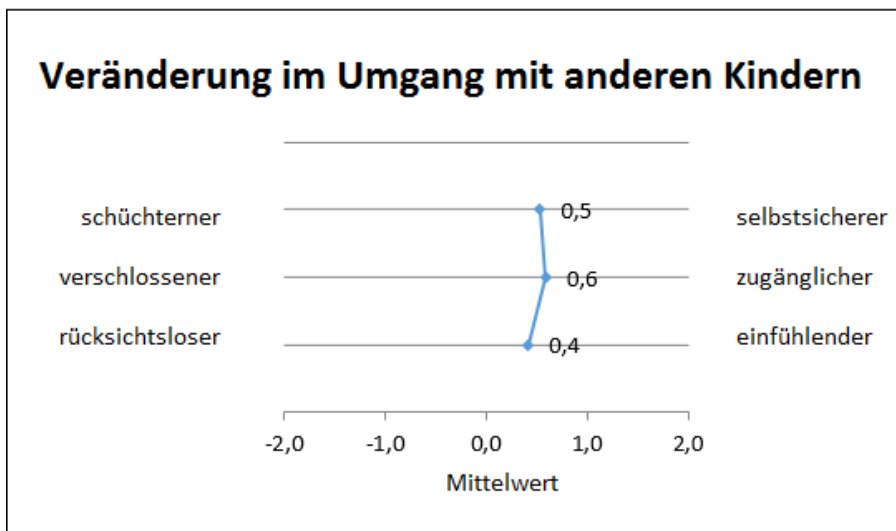
Abbildung 22: Aussagen zu Selbstbewusstsein aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=11)

8.2.3.3 Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern

Subziel:

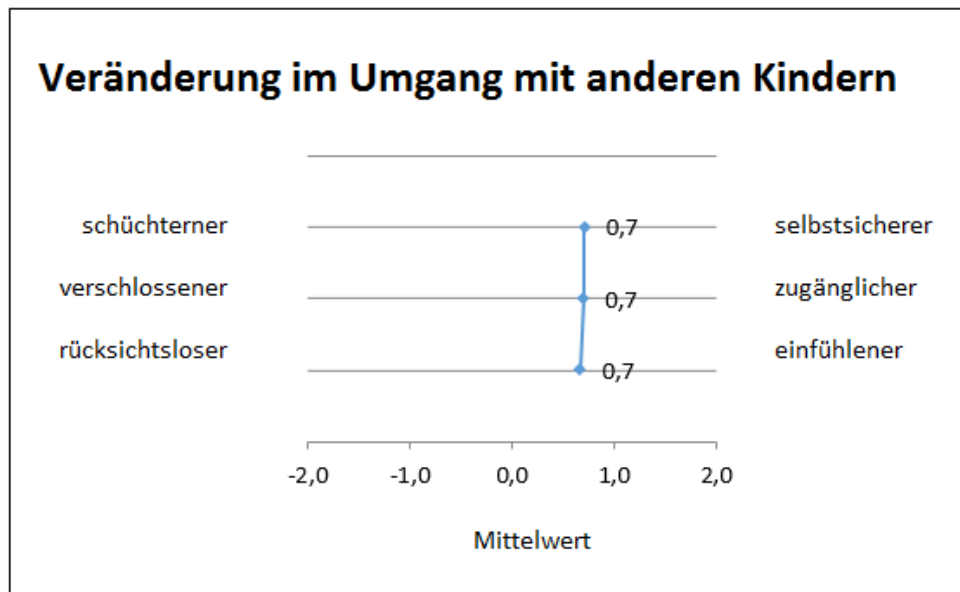
z. Die primäre Zielgruppe erlebt sich und andere positiv

Wie sich die Übungseinheiten auf Kinder mit SPF im Umgang mit anderen auswirken würden, schätzten Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter sehr ähnlich ein. Alle drei Gruppen bemerkte eine leichte Veränderung, dass die Kinder mit SPF durch die Übungseinheiten selbstsicherer, zugänglicher und einführender im Umgang mit anderen Kindern seien. Diese Veränderung wurde von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern am stärksten und den Eltern bzw. Begleitpersonen am wenigsten stark gesehen. (Abbildung 23, Abbildung 24, Abbildung 25).



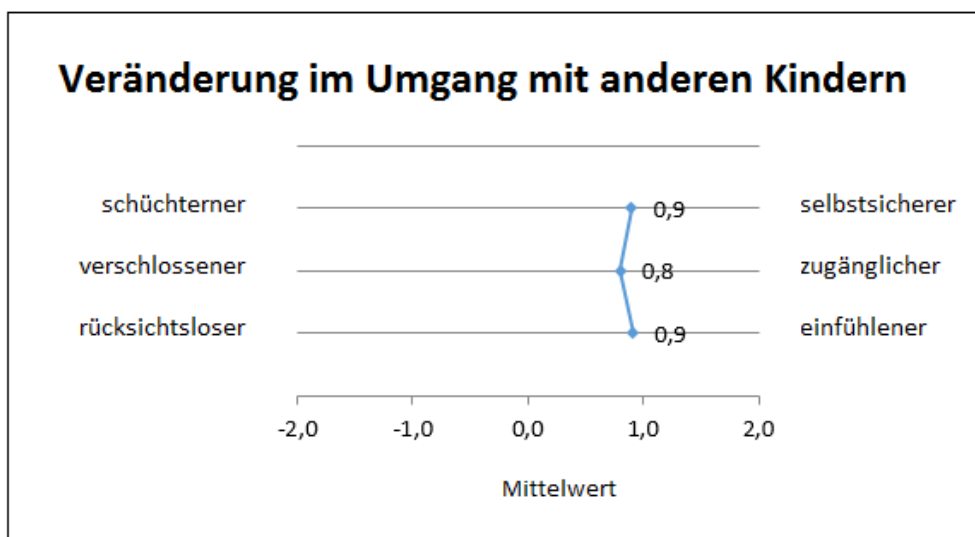
-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 23: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=58-61)



-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 24: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=62-64)



-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 25: Veränderungen im Umgang mit anderen Kindern aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11)

8.2.3.4 Anregung sportlicher Aktivität

Subziele:

- aa. Die primäre Zielgruppe lernt etwas Neues
- bb. Die primäre Zielgruppe ist motiviert, an Angeboten von Vereinen teilzunehmen
- cc. Die primäre Zielgruppe handelt kooperativ

Eltern bzw. Betreuungspersonen und Pädagoginnen/Pädagogen waren Großteils davon überzeugt, dass sich die Übungseinheiten auf die Entwicklung ihres Kindes/der Kinder positiv auswirken würden und ihr Kind/die Kinder generell und im Laufe einer Einheit neue Übungen lernen würde/würden (eher oder völlig zutreffend) (Abbildung 26, Abbildung 27). Bei den Eltern bzw. Betreuungspersonen und auch Pädagoginnen/Pädagogen gab es einige wenige, die das weniger oder nicht so sahen. Dreiviertel (75%) der Eltern bzw. Betreuungspersonen waren der Meinung, dass zusätzliche Bewegung ihr Kind beim Lernen motivieren würde (eher oder völlig zutreffend) (Abbildung 26).

Deutlich weniger Kinder würden außerhalb der Übungseinheiten Bewegungsbeispiele vorzeigen (39% Eltern bzw. Betreuungspersonen und 33% Pädagoginnen/Pädagogen). 60% der Eltern bzw. Betreuungspersonen und 47% der Pädagoginnen/Pädagogen gaben an, dass sich die Kinder überhaupt zu den Übungseinheiten äußern würden. Gefragt nach den Äußerungen oder Reaktionen der Kinder berichteten einige Eltern bzw. Betreuungspersonen, dass ihnen die Übungseinheiten viel Spaß machen und sie die Übungsleiterinnen/Übungsleiter sehr gerne hätten. Manche waren von der Sportart begeistert. Weiters gab es Kinder, die das Erlernte stolz zu Hause den Eltern bzw. Betreuungspersonen vorgezeigt hätten. Vereinzelt äußerten Kinder auch den Wunsch, dass sie gerne einem Verein beitreten möchten. Allerdings würden bzw. könnten sich nicht alle Kinder zu den Einheiten äußern. Von denjenigen, die sich nicht verbal äußern könnten, würden sich manche über Zeichnungen mitteilen. Die Pädagoginnen/Pädagogen bestätigten den Eindruck der Eltern bzw. Betreuungspersonen. Die Kinder würden sich schon sehr auf die Übungseinheiten und die Übungsleiterinnen/Übungsleiter freuen. Auch wenn die Einheiten für die Kinder herausfordernd und anstrengend seien, würden sie dabei viel Spaß haben und stolz über neu erlernte Übungen seien.

Gefragt allerdings, ob die Übungseinheiten die Kinder zu weiterer sportlicher Aktivität motivieren würden, gingen die Meinungen auseinander. So sahen 55% der Eltern bzw. Betreuungspersonen ihr Kind durch die Übungseinheiten motiviert in einen Sportverein zu gehen (eher oder völlig zutreffend). 73% der Pädagoginnen/Pädagogen teilten diese Ansicht. Demgegenüber gaben etwa die Hälfte (51%) der Eltern bzw. Betreuungspersonen und der Pädagoginnen/Pädagogen (56%) an, dass die Kinder den Wunsch geäußert hätten, über die Übungseinheiten hinaus Sport zu betreiben (eher oder völlig zutreffend). Jedoch nur drei von elf Übungsleiterinnen/Übungsleiter nahmen dies auch so wahr (Abbildung 28). Die Mehrheit der Eltern bzw. Betreuungspersonen (71%) hatten sich noch nicht über Sportangebote für ihr Kind in Vereinen erkundigt. Diesen Angaben stimmen fast genauso viele Pädagoginnen/Pädagogen (70%) zu. Laut Aussagen der Übungsleiterinnen/Übungsleiter waren noch keine Eltern bzw. Betreuungspersonen an sie herangetreten, um sich über Vereinsangebote zu informieren. Stellt man die Aussagen der Eltern hier („Unser Kind äußerte den Wunsch über die Unterrichtseinheiten hinausgehend weiter zu machen“; „Ich habe

mich über ein oder mehrere zusätzliche Sportangebote in Vereinen für mein Kind erkundigt“) jenen, die sie zur Informationsbereitstellung (Abbildung 2) getätigt haben gegenüber, ergibt sich eine statistisch signifikante Korrelation ($p < 0,01$) mit den Aussagen „Bei Elternabenden des Programms wurde ich ausreichend über das Projekt Sport für Starke informiert“ und „Ich wurde im Einzelgespräch über das Projekt informiert“ mit einem mittleren Effekt (Tabelle 1). Dies bedeutet, dass je mehr die Eltern über Elternabende oder in Einzelgesprächen informiert wurden, desto eher äußerte das Kind ein Interesse über die Übungseinheiten hinausgehend weiter zu machen bzw. desto eher informierten sich die Eltern über Vereinsangebote.

Sowohl Pädagoginnen/Pädagogen (96%) als auch Übungsleiterinnen/Übungsleiter selbst (100%) empfanden dass die Kinder Vertrauen zu den Übungsleiterinnen/Übungsleitern aufgebaut hätten (eher oder völlig zutreffend). Ebenso waren Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter Großteils der Meinung, dass die Übungseinheiten die Kooperation der Kinder mit SPF mit anderen fördern würden (87% und 100%, eher oder völlig zutreffend).

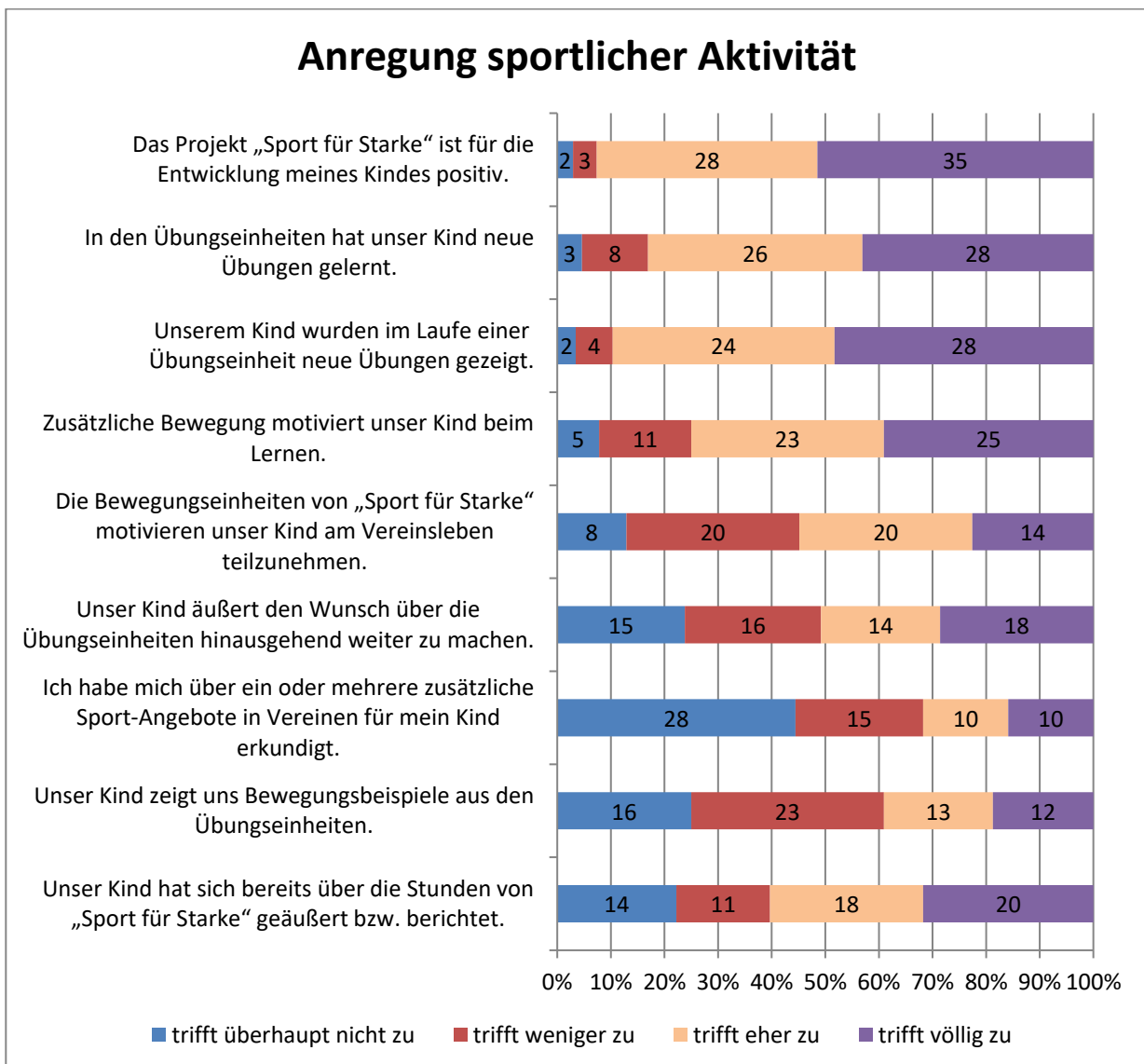


Abbildung 26: Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=58-68)

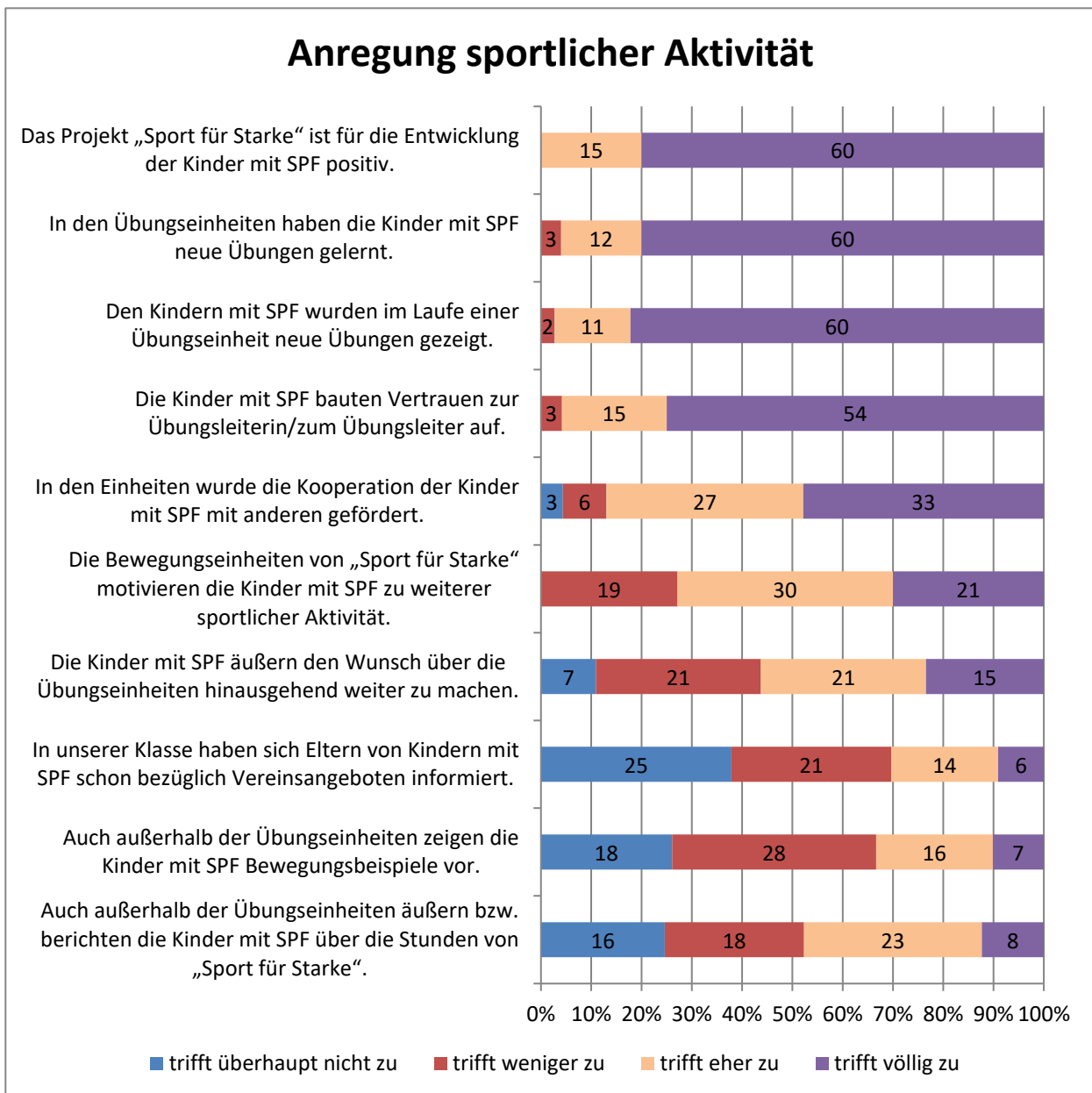


Abbildung 27: Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=65-75)

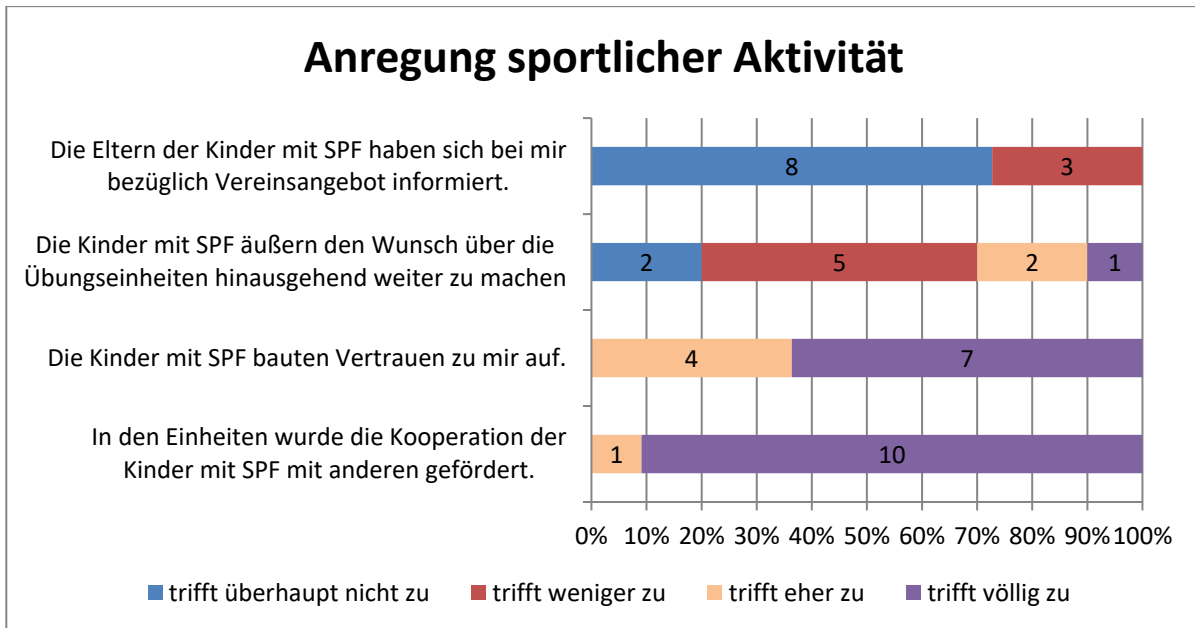


Abbildung 28: Aussagen zur Anregung der sportlichen Aktivität aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=10-11)

Tabelle 1: Spearman-Rho Korrelationen zwischen Aussagen der Eltern bzw. Begleitpersonen zur Informationsbereitstellung und Anregung der sportlichen Aktivität

		Unser Kind äußert den Wunsch über die Übungseinheiten hinausgehend weiter zu machen.	Ich habe mich über ein oder mehrere zusätzliche Sport-Angebote in Vereinen für mein Kind erkundigt.
Bei Elternabenden des Programms wurde ich ausreichend über das Projekt „Sport für Starke“ informiert.	Korrelationskoeffizient	0,438*	0,323
	N	48	48
Ich wurde in einem Einzelgespräch über das Projekt informiert.	Korrelationskoeffizient	0,204	0,381*
	N	53	53
Bei sonstigen Schulveranstaltungen wurde ich ausreichend über das Projekt „Sport für Starke“ informiert.	Korrelationskoeffizient	0,255	0,281
	N	51	51
Das Projekt wurde über die Homepage, Emails, Newsletter, Plakate, etc. in der Schule bekannt gemacht.	Korrelationskoeffizient	-0,069	0,193
	N	58	57
Mir sind die Vereinsangebote gut bekannt.	Korrelationskoeffizient	0,151	0,151
	N	60	60

Ich habe mich über ein oder mehrere zusätzliche Sportangebote in Vereinen für mein Kind erkundigt.	Korrelationskoeffizient	0,161	0,151
	N	60	59

*p<0.01

8.2.3.5 Veränderungen im Bewegungsverhalten

Subziel:

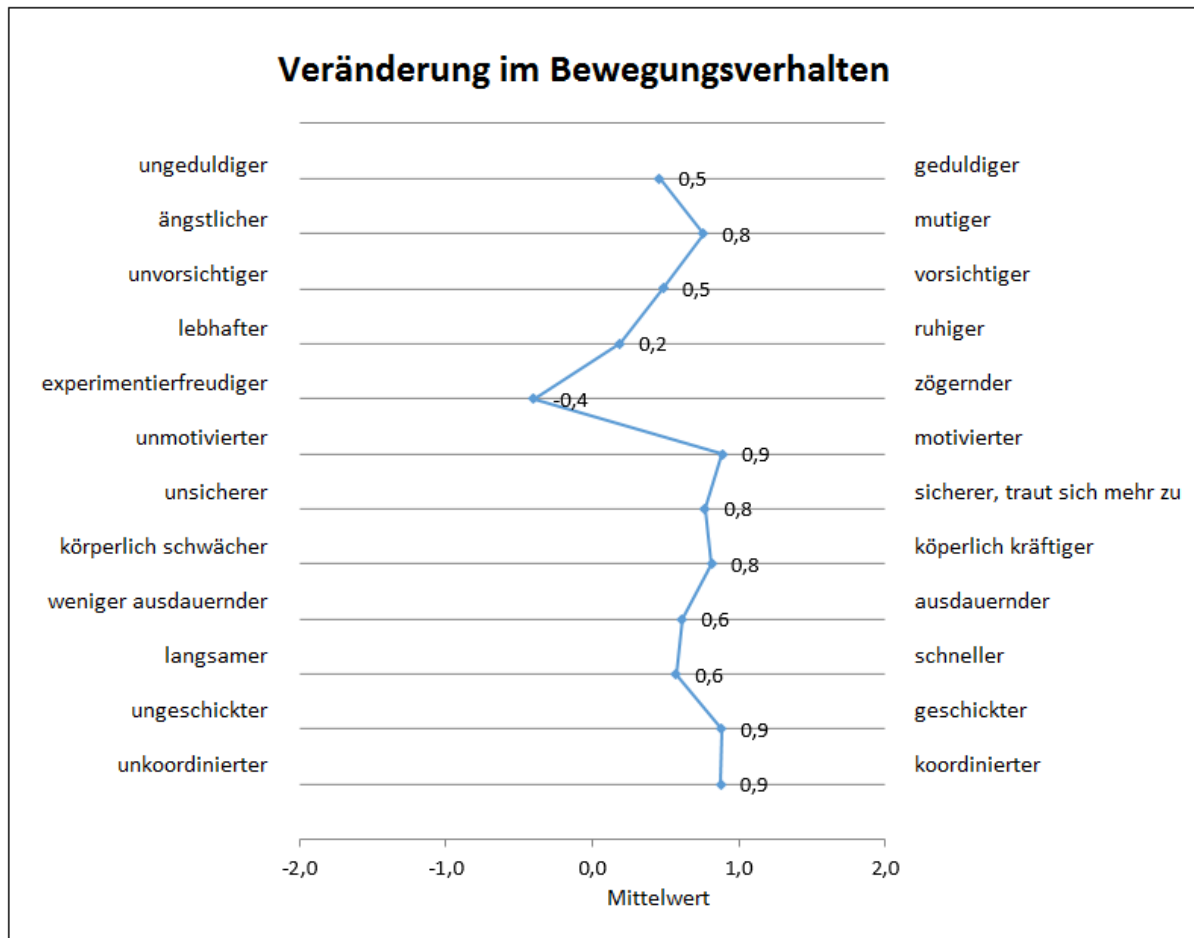
dd. Die primäre Zielgruppe traut sich mehr zu

ee. Die primäre Zielgruppe verbessert motorische Grundfertigkeiten

Die Auswirkungen der Übungseinheiten auf das Bewegungsverhalten von Kindern mit SPF beurteilten Eltern bzw. Betreuungspersonen, Pädagoginnen/Pädagogen und Übungsleiterinnen/Übungsleiter unterschiedlich stark. Die Angaben der Eltern bzw. Betreuungspersonen zur Einschätzung der Veränderungen im Bewegungsverhalten ihrer Kinder lagen für alle Verhaltensänderungen zwischen „keine Veränderung bemerkt“ und „eher eine Veränderung bemerkt“ (-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

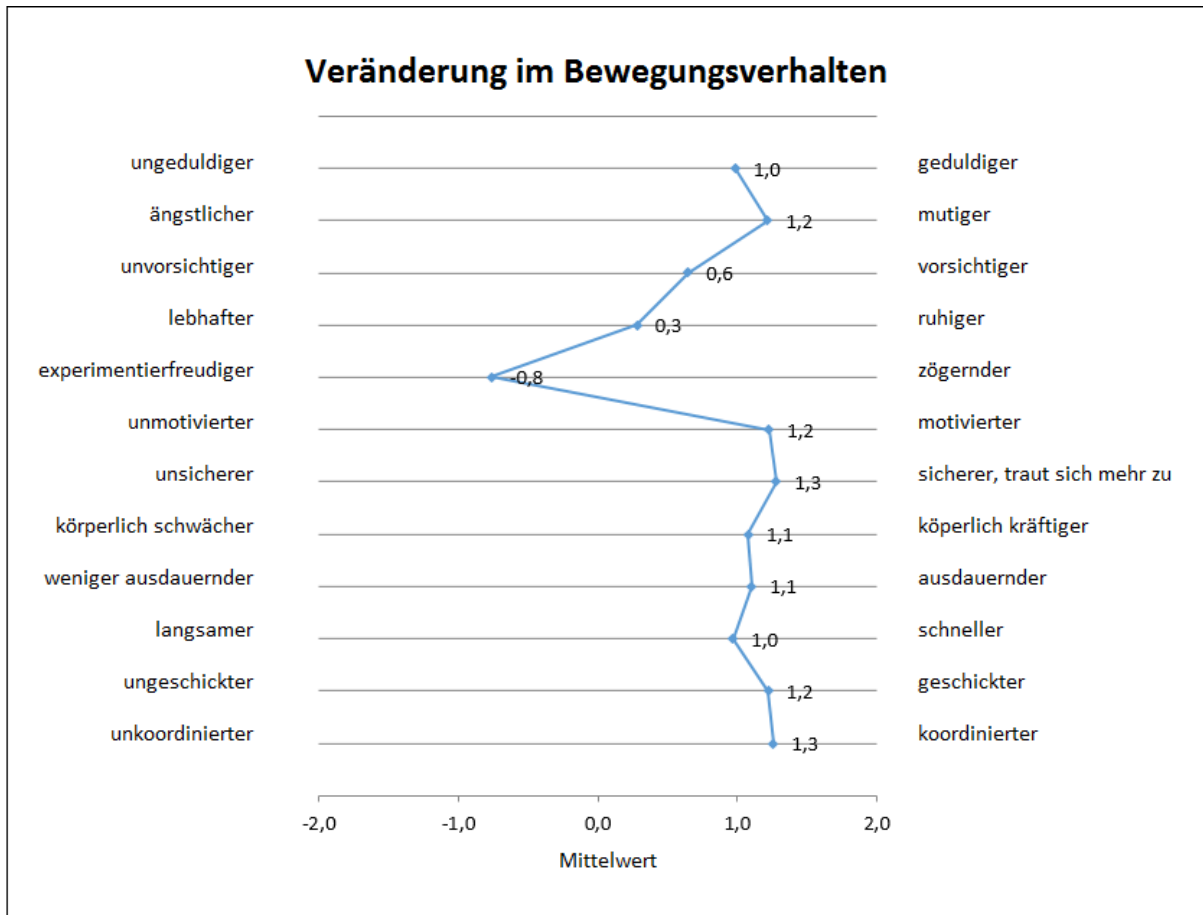
Abbildung 29). Die Pädagoginnen/Pädagogen bewerteten folgendes Verhalten als unverändert bis eher verändert: vorsichtiger, ruhiger, experimentierfreudiger und schneller. Als eher bis deutlich verändert bewerteten sie: geduldiger, mutiger, motivierter, sicherer, körperlich kräftiger, ausdauernder, geschickter und koordinierter (-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 30). Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter beurteilten die Kinder als unverändert bis eher geduldiger, vorsichtiger, lebhafter, körperlich kräftiger, ausdauernder und schneller, und als eher bis deutlich mutiger, experimentierfreudiger, motivierter, sicherer, geschickter und koordinierter (Abbildung 31). Bis auf die Verhaltensänderung lebhafter – ruhiger waren sich die drei Gruppen in der Richtung der Bewegungsänderung bei allen Verhaltensänderungen einig.



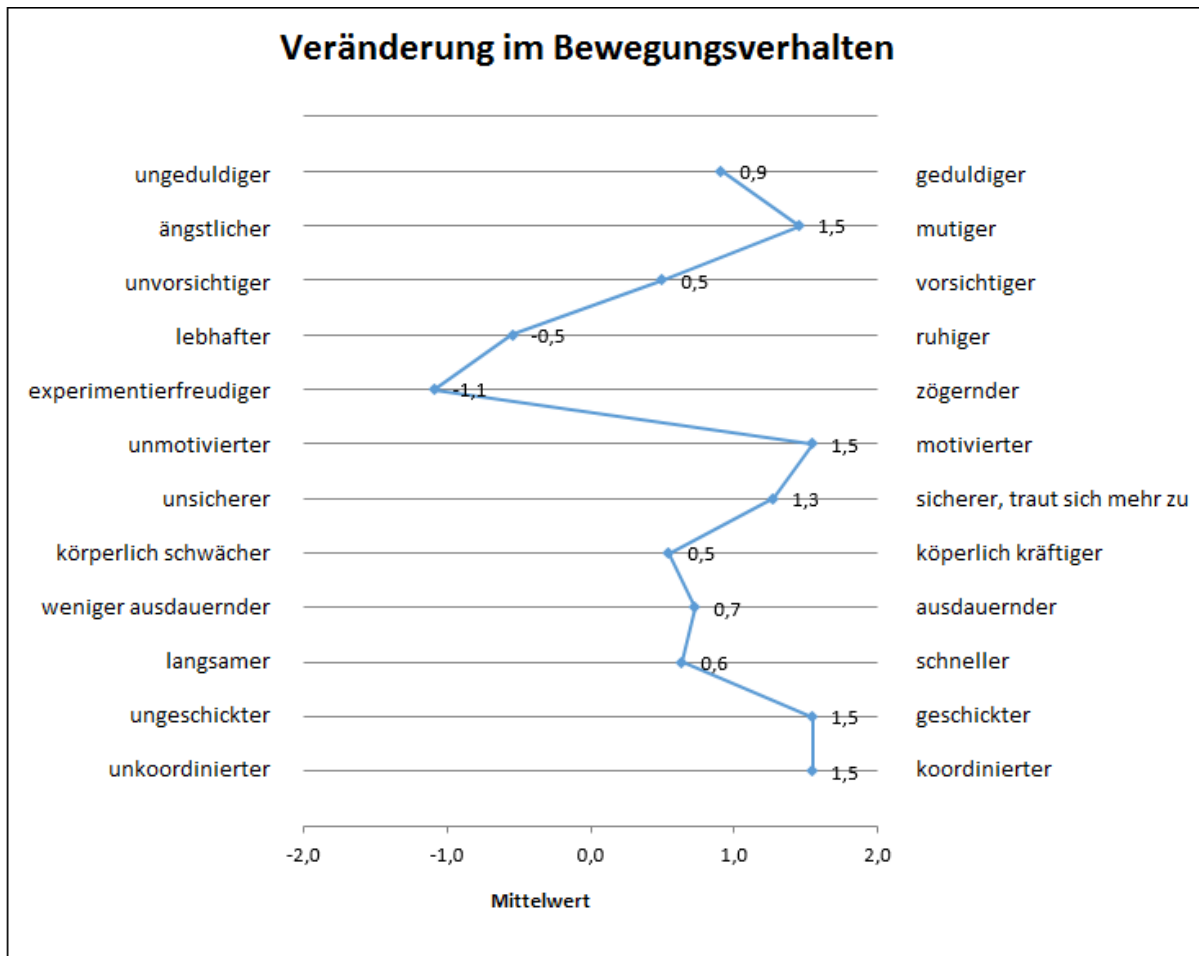
-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 29: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Eltern bzw. Betreuungspersonen (N=54-62)



-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 30: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Pädagoginnen/Pädagogen (N=61-71)



-2= deutlich verändert, -1= eher verändert, 0=keine Veränderung, 1= eher verändert, 2= deutlich verändert

Abbildung 31: Veränderung im Bewegungsverhalten aus Sicht der Übungsleiterinnen/Übungsleiter (N=8-11)

8.2.4 Wünsche, Erwartungen oder Anregungen bezüglich des Projekts

8.2.4.1 Eltern bzw. Betreuungspersonen

Viele Eltern bzw. Betreuungspersonen waren von dem Projekt begeistert und äußerten den Wunsch, dass es weitergeführt bzw. ausgebaut wird. Es würde vor allem Kindern von Eltern mit geringen finanziellen Möglichkeiten zugutekommen. Allerdings beklagten auch viele bisher zu wenige Informationen über SFS und Vereinsangebote bekommen bzw. viel zu spät davon erfahren zu haben. Vereinzelt wurde angeregt, für Klassen mit hörgeschädigten Kindern Übungsleiterinnen/Übungsleiter, die eine Ausbildung in Gebärdensprache haben, einzusetzen. Außerdem hätten sich einige Eltern bzw. Betreuungspersonen schwer getan die Änderungen im Bewegungsverhalten ihrer Kinder einzuschätzen, da sie selbst nie bei den Übungseinheiten anwesend waren.

8.2.4.2 Pädagoginnen/Pädagogen

Der Großteil der Pädagoginnen/Pädagogen sah durch das Projekt eine willkommene Abwechslung im Schulalltag der Kinder. Die Kinder würden von den Übungseinheiten sehr profitieren und viel Freude und Spaß an der Bewegung zeigen. Sie wünschten sich daher die Weiterführung und Ausweitung des Projektes. Weiters wurde angeregt, Vereinstrainings im Rahmen der Nachmittagsbetreuung direkt in der Schule anzubieten, damit Eltern bzw. Betreuungspersonen entlastet würden und die Teilnahme der Kinder leichter möglich wäre. Einige Pädagoginnen/Pädagogen merkten an, dass der Beobachtungszeitraum (10 Übungseinheiten) noch zu kurz sei um Veränderungen im Bewegungsverhalten der Kinder beurteilen zu können.

8.2.4.3 Übungsleiterinnen/Übungsleiter

Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter gaben an, dass es für die Übungseinheiten wichtig wäre die unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Kinder zu berücksichtigen. Außerdem wünschten sie sich weniger Dokumentation und bürokratischen Aufwand.

9 Handlungsempfehlungen

Basierend auf den Ergebnissen können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden:

Aufteilung und Dauer der Übungseinheiten an Schulen überdenken, Vorgespräch mit Pädagoginnen/Pädagogen führen: Im Gespräch mit den Übungsleiterinnen/Übungsleitern hat sich die Kennenlernphase mit den Kindern, aber auch mit Pädagoginnen/Pädagogen und Betreuerinnen/Betreuern als wesentliches Element der Übungseinheiten herausgestellt. Diese sollte bei der Planung der Übungseinheiten berücksichtigt werden. Dafür ist die Aufteilung der Übungseinheiten als auch eine längere Dauer anzudenken. Auch ein Vorgespräch mit den Pädagoginnen/Pädagogen wäre sinnvoll, da hier schon eine Vorbereitung auf die Übungseinheiten stattfinden würde, Auskunft über die Kinder eingeholt sowie die Vereinsangebote das erste Mal erwähnt werden können.

Stundenbilder einheitlich und zeitgerecht dokumentieren: Viele Übungsleiterinnen/Übungsleiter empfinden die Dokumentation, vor allem der Stundenbilder, als zusätzliche Belastung. Um diese zu reduzieren sollten die Stundenbilder einheitlich dokumentiert und zeitgerecht eingefordert werden. Durch einen Austausch der Stundenbilder über ein Webportal sollte den Übungsleiterinnen/Übungsleitern die Wichtigkeit und der Nutzen der Dokumentation vermittelt werden.

Austausch zwischen Übungsleiterinnen/Übungsleitern fördern: Bisher haben die geplanten Vernetzungstreffen der Übungsleiterinnen/Übungsleiter nicht stattgefunden. Dadurch haben sich einige Übungsleiterinnen/Übungsleiter zum Zeitpunkt der Fokusgruppe noch nicht gekannt oder nur informelle Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch gehabt. Es sollten daher regelmäßige Vernetzungstreffen im Abstand von drei bis vier Monaten geplant werden, um einen inhaltlichen Austausch zwischen den Übungsleiterinnen/Übungsleitern zu fördern. Ebenso empfiehlt sich zur Kommunikation zwischen den Übungsleiterinnen/Übungsleitern das Einrichten eines Webportals.

Kontakt mit Eltern suchen und intensivieren: Der Kontakt zu den Eltern der Kinder mit SPF hat sich bisher im Projekt als schwierig herausgestellt. Wie von den Übungsleiterinnen/Übungsleitern vorgeschlagen, sollten mehrere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme genutzt werden. Diese beinhalten das Vorstellen des Projekts bei Elternabenden und Elternsprechtagen sowie anderen schulischen Veranstaltungen (z.B. Sporttage). Es sollten aber auch andere schulische Kommunikationswege wie das Schulforum, Newsletter oder Elternbriefe in Betracht gezogen werden. Neben den Kontaktmöglichkeiten mit den Eltern über die Schulen sollten auch andere Wege in Betracht gezogen werden. Es ist abzuklären, ob über amtliche Listen des Landes Kärnten Eltern kontaktiert werden könnten. Gleichzeitig geben Eltern an, mit anderen Eltern von Kindern mit SPF gut vernetzt zu sein. Daher sollte auch die Bewerbung des Projekts anhand informeller Mundpropaganda angedacht werden. Sobald Eltern sich das erste Mal für SFS interessiert haben, sollten

diese möglichst zeitnah und in regelmäßigen Abständen mit Informationen über Vereinsangebote und Veranstaltungen von SFS versorgt werden.

Projekt stärker und intensiver an Schulen bewerben: Die Bewerbung des Projekts an den Schulen dürfte bisher nicht ausreichend erfolgt sein. Informationsmöglichkeiten wie Plakate, Begleitschreiben im Mitteilungsheft, Informationsabend, Auftreten bei Schulveranstaltungen und Festen sollten intensiver und mehrmalig genutzt werden. Die Übungsleiterinnen/Übungsleiter sollten das persönliche Gespräch mit den Pädagoginnen/Pädagogen suchen um auch bei ihnen die Bekanntheit von SFS zu erhöhen. Um den Eltern einen besseren Einblick in die sportlichen Aktivitäten ihrer Kinder während der Übungseinheiten geben zu können, wäre zumindest ein einmaliger Kurzbericht, der dem Mitteilungsheft beigelegt werden kann, sinnvoll.

Vereinsmöglichkeiten früher und stärker bewerben: Für die Einbindung der Kindern mit SPF in Sportaktivitäten der Vereine sollten diese schon zu Beginn und im Laufe der Übungseinheiten immer wieder auf die Vereinsmöglichkeiten hingewiesen werden. Auch sollten die Übungsleiterinnen/Übungsleiter bezüglich dieser Möglichkeiten einzelne Gespräche mit den Kindern und deren Eltern bzw. Betreuungspersonen suchen. Weiters sollte die Vermittlung zum Verein zu einem günstigen Zeitpunkt und nicht vor Beginn der Sommerferien stattfinden.

Als Koordinationsstelle zu Vereinen auftreten: Eltern haben bisher nur schwer Zugang zu Vereinen bekommen. Es wäre für sie hilfreich, wenn SFS als Koordinations- und Kontaktstelle zu Vereinen auftritt, in den Vereinen Aufklärungsarbeit leistet und die Vereine bei der Ausbildung von Trainerinnen/Trainern unterstützt. Verstärkter Fokus sollte auf die Kommunikation zwischen Trainerinnen/Trainern und Eltern im Zuge der Schnupperstunden gelegt werden (Erklärung des Ablaufs, Inhalts und Anwesenheit von Trainerinnen/Trainern). Außerdem wünschen sich Eltern Informationsblätter über den Inhalt der Trainingseinheiten sowie ein Informationsschreiben für die Eltern von Kindern ohne SPF, darüber dass ein Kind mit SPF in das Training integriert wird.

Vereinsangebote in Schulen und Hort schaffen: Da Kinder mit SPF oft von ihren Eltern zu den Trainingseinheiten gebracht werden müssen und die teilweise langen Anfahrtswege sehr zeitintensiv sind, sollten vermehrt Vereinsangebote im Zuge der Nachmittagsbetreuung an den Schulen oder im Hort geschaffen werden. Dies würde nicht nur die Eltern entlasten, sondern auch verhindern, dass Trainingseinheiten zu spät am Abend stattfinden.

Flexible Kursangebote schaffen: Kindern mit SPF ist es aufgrund von Therapien oft nicht möglich regelmäßig an Sportkursen teilzunehmen. Daher sollte die Einführung eines flexiblen Kursangebots in der Art eines 10er-Blocks angedacht werden, um den Eltern finanzielle Erleichterung und den Kindern Flexibilität beim Wahrnehmen der Kurse anbieten zu können.

10 Literaturverzeichnis

1. Braun, V. and V. Clarke, *Using thematic analysis in psychology*. Qualitative research in psychology, 2006. **3**(2): p. 77-101.
2. Statistik Austria (2018). Bevölkerung nach Migrationsanteil. Verfügbar unter: http://www.statistik-austria.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html.
Abgerufen am: 13.11.2018

11 Anhang

11.1 Interviewleitfaden Fokusgruppe mit Übungsleiter/innen

Sport für Starke

Leitfaden Fokusgruppe Übungsleiter/innen, 19.09.2017; 18:00 – 20:00

Ort: Sportunion Kärnten

Teilnehmer/innen: 7 Übungsleiter/innen

Vorbereitungen:

- Einverständniserklärungen (nochmals ausdrucken)
- 10 dicke Stifte (Moderationsstifte), Moderationskärtchen, Tixo, Schere,
- Aufnahmegerät (Ersatzgerät)
- Vorbereitung von Namenskärtchen

Vorstellung, Begrüßung

Kurze Beschreibung des Projekts:

Schön, dass Sie heute hier sind und sich bereit erklärt haben, an der Fokusgruppe teilzunehmen.

Ich darf mich kurz vorstellen. Mein Name ist Isolde Sommer und ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin der Donau-Universität Krems. Ich möchte auch meine Kollegin Lisa Affengruber kurz vorstellen, die Protokoll führen wird. Wir an der Donau-Universität Krems begleiten die Umsetzung des Projekts “Sport für Starke” aus wissenschaftlicher Sicht. Da Sie alle als Übungsleiter/innen eine entscheidene Rolle in dem Projekt einnehmen, ist uns Ihre Meinung zu diesem sehr wichtig. Insbesondere möchte ich mit Ihnen heute über die Vorbereitung auf ihre Aufgabe als Übungsleiter/in, die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen und die Anpassungen der Übungseinheiten auf die Bedürfnisse der Kinder mit SPF diskutieren.

Bevor wir beginnen möchte ich aber noch kurz erklären, was eine Fokusgruppe ist und wie diese ablaufen wird. Bei einer Fokusgruppe geht es darum, dass die Gruppe miteinander diskutiert und kein Frage-und-Antwort-Spiel mit dem Moderator stattfindet. Ich gebe Ihnen die Themen vor und

-achte sonst nur darauf, dass die Diskussion ordnungsgemäß abläuft, alle Personen zu Wort kommen und niemand übereinander spricht. Natürlich werde ich auch eingreifen, wenn die Diskussion in eine Richtung abdriftet, die nicht mehr dem Ziel des heutigen Abends/Nachmittags entspricht. Am besten wäre es, wenn Sie in die Runde blicken, wenn sie etwas sagen und mich gar nicht direkt ansehen. Außerdem möchte ich betonen, dass Ihre Meinung für uns sehr wichtig ist und es in dem Sinne keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Steigen Sie bitte jederzeit in die Diskussion ein und warten Sie nicht bis Sie von mir aufgerufen werden. Wichtig ist nur, dass Sie sich gegenseitig ausreden lassen und die Meinung der anderen respektieren. Wenn Sie zu einem bestimmten Thema nicht mitdiskutieren möchten, steht Ihnen das selbstverständlich frei. Ich habe einen Themenkatalog vorbereitet und voraussichtlich wird die Diskussion 1-1,5 h dauern.

Sie haben alle ihr Einverständnis gegeben, dass wir die Fokusgruppe mit einem Aufnahmegerät aufzeichnen. Damit gehen keine Gesprächsinhalte verloren und wir können die Daten leichter auswerten. Die Ergebnisse werden natürlich streng anonymisiert ausgewertet und die einzelnen Aussagen werden nicht bestimmten Personen zugeordnet. Auch bleibt alles, was in diesem Rahmen gesagt wird, unter uns.

Haben Sie noch Fragen?

Vorstellung

Dann können wir beginnen. Ich werde jetzt das Aufnahmegerät einschalten. Wir haben hier mehrere Bilder aufgelegt. Suchen Sie sich bitte ein Bild aus, das Ihnen besonders gut gefällt. Und zum Kennenlernen untereinander bitte ich Sie, sich kurz vorzustellen (Name, Sportart)

Themen (optionale Themen in blau)

1. Vorbereitung auf die Aufgabe

Erzählen Sie uns bitte einmal wie Sie sich auf die Aufgabe als Übungsleiter/in vorbereitet haben, sowohl inhaltlich als auch emotional

Wie sehr haben sie sich inhaltlich und emotional vorbereitet gefühlt?

War das Hintergrundwissen zu den Kindern mit SPF im Vorfeld des Projekts ausreichend?

Haben Sie zusätzliche Gespräche geführt, um Informationen über die Kinder mit SPF zu erhalten?

2. Vernetzungstreffen

Erzählen Sie uns bitte über die gemeinsamen Treffen....

Wie würden Sie die Vernetzungstreffen insgesamt bewerten?

Wie zufrieden waren sie mit den Treffen?

Wie wichtig waren die inhaltlichen Diskussionen?

Was haben sie bei den Treffen gelernt?

Wie relevant ist das Erlernte für die Praxis? Wenden Sie es an?

Gab es ausreichend Gelegenheiten für den Austausch?

Inwiefern haben die regelmäßigen Meetings dazu beigetragen sich untereinander auszutauschen?

3. Anpassung der Übungseinheiten an die speziellen Bedürfnisse der Kinder?

Beschreiben Sie bitte inwiefern eine Anpassung der Übungseinheiten an die Bedürfnisse der Kinder notwendig war und wie Sie darauf eingegangen sind

Wie unterscheiden sich die Bedürfnisse zu den von anderen Kindern?

Welches Maß an Flexibilität war für die Stundengestaltung notwendig?

Wie wurden die Anpassungen dokumentiert?

Haben Verhalten und Reaktionen der Kinder mit SPF neue Ideen und Impulse für die Praxis geliefert?

4. Hindernisse und Förderfaktoren bei der Umsetzung des Projekts

Was hat Ihnen die Arbeit erleichtert, was hat Ihnen die Arbeit erschwert?

Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie bisher mit dem Projekt gemacht?

Gab es unerwartete positive oder negative Auswirkungen des Projekts?

Welche Abläufe und Prozesse könnten verbessert werden?

Welche Wünsche und Anregungen gibt es für die Zukunft?

Wie motiviert sind Sie am Projekt zu arbeiten?

5. Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen

Wie hat die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen/Pädagogen ausgesehen?

Wie gut hat diese Zusammenarbeit funktioniert?

Wie haben Sie die Gespräche mit den Pädagoginnen/Pädagogen erlebt?

Inwiefern haben Sie die Pädagoginnen/Pädagogen bei ihrer Arbeit unterstützt?

Wurden die Stunden gemeinsam entwickelt?

Haben die Pädagoginnen/Pädagogen zu den Übungseinheiten Feedback gegeben?

6. Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen *(nur zu stellen, wenn genügend Zeit)*

Beschreiben Sie uns bitte wie die Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen war?

Wie war die Gesprächsbasis?

Wie hat die Kommunikation funktioniert?

Gibt es Verbesserungsbedarf?

Was kann getan werden, um ein bessere Kommunikation mit den Eltern bzw. Begleitpersonen und den Vereinen zu erreichen?

Abschluss

Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, was für Sie wichtig ist, jetzt aber noch nicht besprochen wurde?

Verabschiedung

Vielen Dank dafür, dass Sie sich heute Zeit genommen haben und mitdiskutiert haben. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei uns melden.

11.2 Interviewleitfaden Fokusgruppe mit Eltern und mündigen Jugendlichen mit SPF

Sport für Starke

Leitfaden Fokusgruppe Eltern bzw. Begleitpersonen, 05.06.2014; 18:00 – 20:00

Ort: Sportunion Kärnten

Teilnehmer/innen: XX Eltern bzw. Begleitpersonen

Vorbereitungen:

- Einverständniserklärungen (nochmals ausdrucken)
- 10 dicke Stifte (Moderationsstifte), Moderationskärtchen, Tixo, Schere,
- Aufnahmegerät (Ersatzgerät)
- Vorbereitung von Namenskärtchen
- Bilder

Vorstellung, Begrüßung

Kurze Beschreibung des Projekts:

Schön, dass Sie heute hier sind und sich bereit erklärt haben, an der Fokusgruppe teilzunehmen.

Ich darf mich kurz vorstellen. Mein Name ist Isolde Sommer und ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Evidenzbasierte Medizin der Donau-Universität Krems. Wir an der Donau-Universität Krems begleiten das Projekt "Sport für Starke" aus wissenschaftlicher Sicht. D.h. wir unterstützen das Projekt indem wir Rückmeldung zur Umsetzung und zur Auswirkung des Projekts auf die Kinder geben. Dadurch kann das Projekt verbessert und optimiert werden.

Sie alle als Eltern bzw. Begleitpersonen nehmen eine entscheidene Rolle in dem Projekt ein, da Sie uns stellvertretend für Ihre Kinder Auskunft über das Projekt geben. Insbesondere möchte ich mit Ihnen heute darüber reden, wie die Kinder das Projekt erleben, wie zufrieden Sie damit sind, warum die Kinder in den Verein gehen und welche Schwierigkeiten damit verbunden sind.

Bevor wir beginnen möchte ich aber noch kurz erklären, was eine Fokusgruppe ist und wie diese ablaufen wird. Bei einer Fokusgruppe geht es darum, dass die Gruppe miteinander diskutiert und kein Frage-und-Antwort-Spiel mit dem Moderator stattfindet. Ich gebe Ihnen die Themen vor und achte sonst nur darauf, dass die Diskussion ordnungsgemäß abläuft, alle Personen zu Wort kommen und niemand übereinander spricht. Außerdem möchte ich betonen, dass Ihre Meinung für uns sehr wichtig ist und es in dem Sinne keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Steigen Sie bitte jederzeit in die Diskussion ein und warten Sie nicht bis Sie von mir aufgerufen werden. Wichtig ist nur, dass Sie sich gegenseitig ausreden lassen und die Meinung der anderen respektieren.

Wenn Sie zu einem bestimmten Thema nicht mitdiskutieren möchten, steht Ihnen das selbstverständlich frei. Ich habe einen Themenkatalog vorbereitet und voraussichtlich wird die Diskussion 1,5 h dauern.

Sie haben alle ihr Einverständnis gegeben, dass wir die Fokusgruppe aufnehmen dürfen. Damit gehen uns keine Gesprächsinhalte verloren und wir können die Daten leichter auswerten. Die Ergebnisse werden natürlich streng anonymisiert ausgewertet und die einzelnen Aussagen werden nicht bestimmten Personen zugeordnet. Auch bleibt alles, was in diesem Rahmen gesagt wird, unter uns.

Haben Sie noch Fragen?

Vorstellung

Bilder in der Mitte auflegen

Dann können wir beginnen. Ich werde jetzt das Aufnahmegerät einschalten. Wir haben hier mehrere Bilder aufgelegt. Suchen Sie sich bitte ein Bild aus, das Ihnen besonders gut gefällt. Und zum Kennenlernen untereinander bitte ich Sie, sich kurz vorzustellen (Name, Sportart, warum dieses Bild gewählt)

Themen

1. Erleben der Übungseinheiten in den Schulen und der Vereinsangebote

Wie erleben Kinder die Übungseinheiten in den Schulen bzw. die sportlichen Aktivitäten im Verein?

- *Was erzählen sie davon? Wie reagieren Sie nach den Einheiten?*
- *Inwiefern wirken sich diese Einheiten positiv auf Ihr Kind aus?*
- *Inwiefern wirken sich diese Einheiten negativ auf Ihr Kind aus?*
- *Wie werden die Kinder von den Vereinen aufgenommen?*
- *Gibt es von den anderen Kindern, Übungsleiterinnen/Übungsleitern, Trainerinnen/Trainern, Vorbehalte den Kindern gegenüber? Wenn ja, welche?*
- *Wie reagieren die anderen Kinder auf Ihr Kind?*
- *Gibt es Personen, bei denen noch Überzeugungsarbeit geleistet werden muss? Wenn ja, welche?*

- *Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Kind über einen längeren Zeitraum im Verein bleiben möchte?*

2. Zufriedenheit mit dem Angebot

Erzählen Sie uns bitte einmal was für einen Eindruck Sie allgemein mit den Angeboten im Rahmen des Projekts haben.

- *Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot in Schulen und Vereinen? (Modul 1-3)*
- *Gibt es einen Wunsch nach zusätzlichen Angeboten?*
- *Inwiefern sollen bestehende Angebote angepasst werden?*
- *Welche Informationen haben Sie bekommen?*
- *Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen, die Sie bekommen haben?*

3. Gründe um Vereinsangebote wahrzunehmen (Modul 2-3)

Was sind für die Kinder Gründe um in den Verein zu gehen?

- *Haben Ihr eigenes sportliches Interesse bzw. Ihre eigenen Aktivitäten einen Einfluß darauf, ob Ihr Kind zum Verein gehen möchte? Wenn ja, inwiefern genau?*
- *Welchen Einfluss hat die Schule? Welchen Einfluss die Mitschülerinnen/Mitschüler? Wenn ja, welchen?*
- *Wie sehr hat das Projekt in den Schulen das Interesse der Kinder wecken können?*

4. Herausforderungen und Schwierigkeiten Angebote im Verein wahrzunehmen (Modul 2-3)

- *Welche Schwierigkeiten und Herausforderung im Alltag bringt die Tatsache, dass Ihre Kinder jetzt in den Verein gehen, mit sich? (Modul 2-3)*
 - *Was würde Ihr Leben leichter machen?*
 - *Wie schwer/leicht fällt es Ihnen die Kinder rechtzeitig hinzubringen bzw. abzuholen? Finden die Einheiten zu einer für Sie günstigen Uhrzeit statt?*
 - *Wie einfach sind die Vereine/Sportstätten für Sie zu erreichen?*
 - *Haben Sie Probleme Begleitpersonen für die Einheiten zu organisieren? Wenn ja, welche?*

• Abschluss

Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, was für Sie wichtig ist, jetzt aber noch nicht besprochen wurde?

Welche Wünsche haben Sie an das Projekt? Welche Fragen würden Sie gerne an das Projektteam stellen?

Verabschiedung

Vielen Dank dafür, dass Sie sich heute Zeit genommen haben und mitdiskutiert haben. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne bei uns melden.

11.3 Fragebogen Eltern bzw. Betreuungspersonen

Fragebogen für Eltern bzw. Begleitpersonen

im Rahmen des Projekts „Sport für Starke“

Sehr geehrte Eltern!
Sehr geehrte Begleitpersonen!

Die Befragung dient dazu die Auswirkungen des Projektes „Sport für Starke“ auf die Kinder zu beurteilen. Ziel ist es, dass dieses Projekt so gestaltet wird, dass es für die Gesundheit der Kinder förderlich ist. Genaue Informationen können Sie dem beigelegten Informationsblatt entnehmen.

Für die Evaluation bitten wir Sie um Ihre persönliche Einschätzung und um Ihre Rückmeldung zum Projekt!
Bitte nehmen Sie sich 10-15 Minuten Zeit um die Fragen zu beantworten.
Bitte antworten Sie offen und ehrlich. Es gibt keine falschen Antworten.
Ihre Daten bleiben anonym und werden nicht weitergegeben.

Mit freundlichen Grüßen,

Lisa Affengruber, MSc
Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie
Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Tel.: +43(0)2732 893 – 2929
E-Mail: lisa.affengruber@donau-uni.ac.at

Frage 1: **Wie sehr treffen Ihrer Meinung nach folgende Aussagen zur Informationsbereitstellung zu?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu	nahm nicht teil
1 Bei Elternabenden des Programms wurde ich ausreichend über das Projekt „Sport für Starke“ informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
2 Ich wurde in einem Einzelgespräch über das Projekt informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
3 Bei sonstigen Schulveranstaltungen wurde ich ausreichend über das Projekt „Sport für Starke“ informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
4 Das Projekt wurde über die Homepage, Emails, Newsletter, Plakate, etc. in der Schule bekannt gemacht.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	
5 Mir sind die Vereinsangebote gut bekannt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	
6 Ich habe Informationen bezüglich Vereinsangeboten bekommen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	

Frage 2: **Wünschen Sie sich zusätzliche Informationen?**
(Sie können mehrere Kästchen einringeln!)

1 nein, keine zusätzlichen Informationen

2 ja, zu speziellen Übungseinheiteneinheiten, die Kinder beim Projekt „Sport für Starke“ erleben

2a Welche sportlichen oder sonstigen Angebote würden Sie sich für Ihr Kind besonders wünschen?

3 ja, zu Vereinsangeboten

4 ja, Anregungen für Bewegungsspiele für zu Hause

5 ja, Sonstiges (bitte Ihre Wünsche notieren):

Frage 3: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zum Wohlbefinden zu?**
Hat Ihr Kind von den Turnstunden/Bewegungseinheiten von „Sport für Starke“ berichtet bzw. welche Reaktionen konnten Sie feststellen?
Mein Kind zeigte oder äußerte danach, ...
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 ... dass es ihm Freude macht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 ... dass sie/er es gern macht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 ... dass sie/er es angenehm fand	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4 ... dass es Vorfreude auf die nächste Einheit empfindet	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5 ... dass es ihm Energie gibt	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6 ... dass es sich körperlich wohl fühlt	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
7 ... dass es sehr aufregend ist	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
8 ... dass es sehr interessant für sie/ihn ist	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
9 ... dass es ihm Spaß macht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
10 ... dass es sich während der Einheit gut fühlt	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
11 ... dass es sich nach der Einheit gut fühlt	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 4: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität zu?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1	Das Projekt „Sport für Starke“ ist für die Entwicklung meines Kindes positiv.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2	In den Übungseinheiten hat unser Kind neue Übungen gelernt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3	Unserem Kind wurden im Laufe einer Übungseinheit neue Übungen gezeigt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4	Zusätzliche Bewegung motiviert unser Kind beim Lernen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5	Die Bewegungseinheiten von „Sport für Starke“ motivieren unser Kind am Vereinsleben teilzunehmen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6	Unser Kind äußert den Wunsch über die Übungseinheiten hinausgehend weiter zu machen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
7	Ich habe mich über ein oder mehrere zusätzliche Sport-Angebote in Vereinen für mein Kind erkundigt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
8	Unser Kind zeigt uns Bewegungsbeispiele aus den Übungseinheiten.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
9	Unser Kind hat sich bereits über die Stunden von „Sport für Starke“ geäußert bzw. berichtet.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

10 Wenn ja: Wie waren diese Äußerungen? Was wurde in Reaktionen geäußert, berichtet?
 (Bitte in Stichworten das für Sie Wichtigste notieren)

Frage 5: **Wenn Sie an den Umgang Ihres Kindes mit anderen denken. Konnten Sie im Zuge des Projektes Veränderungen an Ihrem Kind bemerken? In welche Richtung war das deutlich oder eher der Fall?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		Das Verhalten meines Kindes im Umgang mit anderen ...					keine Veränderung bemerkt
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	schüchterer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	selbstsicherer	<input type="checkbox"/> 5
2	verschlossener	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	zugänglicher	<input type="checkbox"/> 5
3	rücksichtsloser	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	einführender	<input type="checkbox"/> 5

Frage 6: **Wenn Sie an das Projekt „Sport für Starke“ denken: Welche Veränderungen haben Sie alles in allem im Bewegungs-Verhalten Ihres Kindes bemerken können? Und in welche Richtung?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		Das Verhalten meines Kindes bei Bewegungsaktivitäten					
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	ungeduldiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geduldiger	<input type="checkbox"/> 5
2	ängstlicher	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	mutiger	<input type="checkbox"/> 5
3	unvorsichtiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	vorsichtiger	<input type="checkbox"/> 5
4	lebhafter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ruhiger	<input type="checkbox"/> 5
5	experimentierfreudiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	eher zögernder	<input type="checkbox"/> 5
6	unmotivierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	motivierter	<input type="checkbox"/> 5
7	unsicherer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sicherer, traut sich mehr zu	<input type="checkbox"/> 5
8	körperlich schwächer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	körperlich kräftiger	<input type="checkbox"/> 5
9	weniger ausdauernder	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ausdauernder	<input type="checkbox"/> 5
10	langsamer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	schneller	<input type="checkbox"/> 5
11	ungeschickter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geschickter	<input type="checkbox"/> 5
12	unkoordinierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	koordinierter	<input type="checkbox"/> 5

keine Veränderung bemerkt

Frage 7: **Hier haben Sie noch die Möglichkeit anonym Wünsche, Erwartungen oder Anregungen bezüglich des Projekts „Sport für Starke“ zu äußern:**

Nun noch ein paar Angaben zu Ihrer Person. (Ihre Daten werden anonym bearbeitet. Wir geben die Daten nicht weiter.)

Frage 8: Angaben zu Ihrem Kind

1 Mein Kind ist... männlich weiblich

2 Geburtsjahr: _____ (zum Beispiel: 2002)

3 Geburtsort oder Geburtsland: _____

4 Staatsbürgerschaft: _____

Frage 9: Sind Sie ... des Kindes? (Bitte ein Kästchen einringeln)

1 Mutter/Stiefmutter 1

2 Vater/Stiefvater 2

3 Großmutter 3

4 Großvater 4

5 Sonstige/r Erziehungsberechtigte/r 5

6 Betreuungsperson 6

Frage 10: **Bitte tragen Sie Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung ein:**
(Bitte ein Kästchen einringeln)

1	Pflichtschule	<input type="checkbox"/> 1
2	Lehrausbildung	<input type="checkbox"/> 2
3	Berufsbildende mittlere Schule	<input type="checkbox"/> 3
4	Matura	<input type="checkbox"/> 4
5	Universität, Fachhochschule	<input type="checkbox"/> 5

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

11.4 Fragebogen Pädagoginnen/Pädagogen

Fragebogen für Pädagoginnen und Pädagogen

im Rahmen des Projekts „Sport für Starke“

Sehr geehrte Pädagoginnen!
Sehr geehrte Pädagogen!

Die Befragung dient dazu die Auswirkungen des Projektes „Sport für Starke“ auf die Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) zu beurteilen. Ziel ist es, dass dieses Projekt so gestaltet wird, dass es für die Gesundheit der Kinder förderlich ist. Genaue Informationen können Sie dem beigelegten Informationsblatt entnehmen.

Für die Evaluation bitten wir Sie um Ihre persönliche Einschätzung und um Ihre Rückmeldung zum Projekt!
Bitte nehmen Sie sich 10-15 Minuten Zeit um die Fragen zu beantworten.
Bitte antworten Sie offen und ehrlich. Es gibt keine falschen Antworten.
Ihre Daten bleiben anonym und werden nicht weitergegeben.

Mit freundlichen Grüßen,

Lisa Affengruber, MSc
Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie
Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Tel.: +43(0)2732 893 – 2929
E-Mail: lisa.affengruber@donau-uni.ac.at

Frage 1: **Wie sehr treffen Ihrer Meinung nach folgende Aussagen zur Zusammenarbeit zu?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 Die ÜbungsleiterInnen schufen bei den Übungseinheiten eine Atmosphäre, in der ich mich zum Mitmachen eingeladen und willkommen fühlte.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 Ich mache gerne bei Übungseinheiten mit.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 Wir arbeiteten mit den ÜbungsleiterInnen nach gemeinsamen pädagogischen Grundsätzen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4 Die Kommunikation mit den ÜbungsleiterInnen funktionierte gut.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5 Die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projektes mit den ÜbungsleiterInnen funktionierte gut.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6 Die Zusammenarbeit mit den ÜbungsleiterInnen bot neue Ideen und Impulse für meine eigene Tätigkeit.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6a Wenn ja, welche?	<hr/> <hr/> <hr/>			

Frage 2: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zur Informationsbereitstellung zu?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
¹ Die Schulleitung hat die PädagogInnen über das Projekt „Sport für Starke“ ausreichend informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
² Der Informationsaustausch zwischen mir und den ÜbungsleiterInnen zum Projekt funktionierte sehr gut.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
³ Die Eltern der Kinder mit SPF in meiner Klasse wurden in verschiedener Form (z.B. Elternbriefe, Projektunterlagen, Gespräche) über das Projekt informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
⁴ Unter den PädagogInnen wird über das Projekt gesprochen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
⁵ Das Projekt wurde über die Homepage, Emails, Newsletter, Plakate, etc. in der Schule bekannt gemacht.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 3: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zum Wohlbefinden zu?**
Wenn die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) in den Übungseinheiten körperlich aktiv sind bzw. waren, zeigten oder äußerten sie bisher in irgendeiner Form,...
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 ... dass es ihnen Freude macht?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 ... dass sie es gern machen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 ... dass sie es angenehm finden?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4 ... dass sie Vorfreude auf die nächste Einheit empfinden?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5 ... dass es ihnen Energie gibt?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6 ... dass sie sich körperlich wohler fühlen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
7 ... dass es sehr aufregend ist?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
8 ... dass es interessant für sie ist?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
9 ... dass es ihnen Spaß macht?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
10 ... dass sie sich während der Einheit gut fühlen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
11 ... dass sie sich nach der Einheit gut fühlen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 4: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität bei Kindern mit SPF zu?**

(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1	Das Projekt „Sport für Starke“ ist für die Entwicklung der Kinder mit SPF positiv.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2	In den Übungseinheiten haben die Kinder mit SPF neue Übungen gelernt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3	Den Kindern mit SPF wurden im Laufe einer Übungseinheit neue Übungen gezeigt.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4	Die Kinder mit SPF bauten Vertrauen zur Übungsleiterin/zum Übungsleiter auf.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5	In den Einheiten wurde die Kooperation der Kinder mit SPF mit anderen gefördert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6	Die Bewegungseinheiten von „Sport für Starke“ motivieren die Kinder mit SPF zu weiterer sportlicher Aktivität.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
7	Die Kinder mit SPF äußern den Wunsch über die Übungseinheiten hinausgehend weiter zu machen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
8	In unserer Klasse haben sich Eltern von Kindern mit SPF schon bezüglich Vereinsangeboten informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
9	Auch außerhalb der Übungseinheiten zeigen die Kinder mit SPF Bewegungsbeispiele vor.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
10	Auch außerhalb der Übungseinheiten äußern bzw. berichten die Kinder mit SPF über die Stunden von „Sport für Starke“.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
10a	Wenn ja: Wie waren diese Äußerungen? Was wurde in Reaktionen geäußert, berichtet? (Bitte in Stichworten das für Sie Wichtigste notieren)				

Frage 5: **Wenn Sie an den Umgang der Kinder mit SPF mit anderen denken. Konnten Sie im Zuge des Projektes Veränderungen an von ihnen betreuten Kindern bemerken? In welche Richtung war das deutlich oder eher der Fall?**

(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		Das Verhalten der Kinder im Umgang mit anderen ...					
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	schüchterer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	selbstsicherer	<input type="checkbox"/> 5
2	verschlossener	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	zugänglicher	<input type="checkbox"/> 5
3	rücksichtsloser	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	einführender	<input type="checkbox"/> 5

keine Veränderung bemerkt

Frage 6: **Wenn Sie an das Projekt „Sport für Starke“ denken: Trauen Sie dem Projekt zu das Bewegungs-Verhalten der Kinder mit SPF zu verändern? Und in welche Richtung?**

(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		Veränderung der Kinder im Bewegungs-Verhalten					
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	ungeduldiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geduldiger	<input type="checkbox"/> 5
2	ängstlicher	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	mutiger	<input type="checkbox"/> 5
3	unvorsichtiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	vorsichtiger	<input type="checkbox"/> 5
4	lebhafter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ruhiger	<input type="checkbox"/> 5
5	experimentierfreudiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	eher zögernder	<input type="checkbox"/> 5
6	unmotivierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	motivierter	<input type="checkbox"/> 5
7	unsicherer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sicherer, traut sich mehr zu	<input type="checkbox"/> 5
8	körperlich schwächer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	körperlich kräftiger	<input type="checkbox"/> 5
9	weniger ausdauernder	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ausdauernder	<input type="checkbox"/> 5
10	langsamer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	schneller	<input type="checkbox"/> 5
11	ungeschickter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geschickter	<input type="checkbox"/> 5
12	unkoordinierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	koordinierter	<input type="checkbox"/> 5

traue keine Veränderung zu

Frage 7: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zu? Die Übungseinheiten des Projektes „Sport für Starke“ führten dazu, dass die Kinder mit SPF...**
(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 ...sich bei neuen Herausforderungen auf ihre Fähigkeiten verlassen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 ...die Übungen aus eigener Kraft besser meistern.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 ...bereit sind, auch an anstrengendere und schwierigere Übungen heran zu gehen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 8: **Hier haben Sie noch die Möglichkeit anonym Wünsche, Erwartungen oder Anregungen bezüglich des Projekts „Sport für Starke“ zu äußern:**

Nun noch ein paar Angaben zu Ihrer Person. (Ihre Daten werden anonym bearbeitet. Wir geben die Daten nicht weiter.)

Frage 9: **Ich bin...**
(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

- 1 männlich weiblich
- 2 unter 30 Jahre alt. zwischen 30 und 50 Jahre alt. 51 Jahre oder älter.

Frage 10: **Wo sind Sie tätig?** (Bitte Zutreffendes einringeln)

- 1 an einer Sonderschule 1
- 2 in einer Volksschule 2
- 3 in einer Hauptschule 3
- 4 in einer neuen Mittelschule 4
- 5 in einer Schule für erhöhten Förderbedarf 5
- 6 in der Nachmittags- oder Wohnbetreuung 6
- 7 in einem Sozialpädagogischen Zentrum 7
- 8 Sonstiges: _____ 8

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

11.5 Fragebogen Übungsleiter/innen

Fragebogen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

im Rahmen des Projekts „Sport für Starke“

Sehr geehrte Übungsleiterinnen!
Sehr geehrte Übungsleiter!

Die Befragung dient dazu die Auswirkungen des Projektes „Sport für Starke“ auf die Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf zu beurteilen. Ziel ist es, dass dieses Projekt so gestaltet wird, dass es für die Gesundheit der Kinder förderlich ist. Genaue Informationen können Sie dem beigelegten Informationsblatt entnehmen.

Für die Evaluation bitten wir Sie um Ihre persönliche Einschätzung und um Ihre Rückmeldung zum Projekt!
Bitte nehmen Sie sich 10-15 Minuten Zeit um die Fragen zu beantworten.
Bitte antworten Sie offen und ehrlich. Es gibt keine falschen Antworten.
Ihre Daten bleiben anonym und werden nicht weitergegeben.

Mit freundlichen Grüßen,

Lisa Affengruber, MSc
Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie
Donau-Universität Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Tel.: +43(0)2732 893 – 2929
E-Mail: lisa.affengruber@donau-uni.ac.at

Frage 1: **Wie sehr treffen Ihrer Meinung nach folgende Aussagen zur Zusammenarbeit zu?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 Ich habe versucht bei den Übungseinheiten eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die PädagogInnen zum Mitmachen eingeladen und willkommen fühlten.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 Wir arbeiteten mit den PädagogInnen nach gemeinsamen pädagogischen Grundsätzen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 Die Kommunikation mit den PädagogInnen funktionierte gut.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4 Die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projektes mit den PädagogInnen funktionierte gut.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5 Die PädagogInnen unterstützen mich wo immer möglich.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 2: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zum Wohlbefinden zu?**
Wenn die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) in den Übungseinheiten körperlich aktiv sind bzw. waren, zeigten oder äußerten sie bisher in irgendeiner Form, ...
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 ... dass es ihnen Freude macht?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 ... dass sie es gern machen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 ... dass sie es angenehm finden?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4 ... dass sie Vorfreude auf die nächste Einheit empfinden?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
5 ... dass es ihnen Energie gibt?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
6 ... dass sie sich körperlich wohler fühlen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
7 ... dass es sehr aufregend ist?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
8 ... dass es interessant für sie ist?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
9 ... dass es ihnen Spaß macht?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
10 ... dass sie sich gut fühlen?	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 3: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zur Anregung sportlicher Aktivität bei Kindern mit SPF zu?**

(Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1	Die Eltern der Kinder mit SPF haben sich bei mir bezüglich Vereinsangebot informiert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2	Die Kinder mit SPF äußern den Wunsch über die Übungseinheiten hinausgehend weiter zu machen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3	Die Kinder mit SPF bauten Vertrauen zu mir auf.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
4	In den Einheiten wurde die Kooperation der Kinder mit SPF mit anderen gefördert.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 4: **Wenn Sie an den Umgang der Kinder mit SPF mit anderen denken. Konnten Sie im Zuge des Projektes Veränderungen an von ihnen betreuten Kindern bemerken? In welche Richtung war das deutlich oder eher der Fall?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

		Das Verhalten der Kinder im Umgang mit anderen ...					keine Veränderung bemerkt
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	schüchterer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	selbstsicherer	<input type="checkbox"/> 5
2	verschlossener	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	zugänglicher	<input type="checkbox"/> 5
3	rücksichtsloser	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	einführender	<input type="checkbox"/> 5

Frage 5: **Wenn Sie an das Projekt „Sport für Starke“ denken: Welche Veränderungen haben Sie alles in allem im Bewegungs-Verhalten der Kinder mit SPF bemerken können? Und in welche Richtung?**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

Das Verhalten der Kinder bei Bewegungsaktivitäten							keine Veränderung bemerkt
		deutlich	eher	eher	deutlich		
1	ungeduldiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geduldiger	<input type="checkbox"/> 5
2	ängstlicher	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	mutiger	<input type="checkbox"/> 5
3	unvorsichtiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	vorsichtiger	<input type="checkbox"/> 5
4	lebhafter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ruhiger	<input type="checkbox"/> 5
5	experimentierfreudiger	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	eher zögernder	<input type="checkbox"/> 5
6	unmotivierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	motivierter	<input type="checkbox"/> 5
7	unsicherer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sicherer, traut sich mehr zu	<input type="checkbox"/> 5
8	körperlich schwächer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	körperlich kräftiger	<input type="checkbox"/> 5
9	weniger ausdauernder	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	ausdauernder	<input type="checkbox"/> 5
10	langsamer	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	schneller	<input type="checkbox"/> 5
11	ungeschickter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	geschickter	<input type="checkbox"/> 5
12	unkoordinierter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	koordinierter	<input type="checkbox"/> 5

Frage 6: **Wie sehr treffen folgende Aussagen zu? Die Übungseinheiten des Projektes „Sport für Starke“ führten dazu, dass die Kinder mit SFP...**
 (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln. Sollte eine Frage für Sie nicht möglich sein zu beantworten, bitte auslassen.)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft weniger zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1 ...sich bei neuen Herausforderungen auf ihre Fähigkeiten verlassen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2 ...die Übungen aus eigener Kraft besser meistern.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3 ...bereit sind, auch an anstrengendere und schwierigere Übungen heran zu gehen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Frage 7: **Hier haben Sie noch die Möglichkeit anonym Wünsche, Erwartungen oder Anregungen bezüglich des Projekts „Sport für Starke“ zu äußern:**

Nun noch ein paar Angaben zu Ihrer Person. (Ihre Daten werden anonym bearbeitet. Wir geben die Daten nicht weiter.)

Frage 8: **Ich bin...** (Bitte in jeder Zeile Zutreffendes einringeln)

1 männlich weiblich

2 unter 30 Jahre alt. zwischen 30 und 50 Jahre alt. 51 Jahre oder älter.

Frage 9: **Wo sind Sie als Übungsleiter des Projekts „Sport für Starke“ tätig?**
(Sie können mehrere Kästchen einringeln!)

1 an einer Sonderschule 1

2 in einer Volksschule 2

3 in einer Hauptschule 3

4 in einer neuen Mittelschule 4

5 in einer Schule für erhöhten Förderbedarf 5

6 in der Nachmittags- oder Wohnbetreuung 6

7 in einem Sozialpädagogischen Zentrum 7

8 Sonstiges: _____ 8

Frage 10: Welche Übungseinheiten haben Sie mit den Kindern durchgeführt (z. B. Bodenturnen, Karate...)?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!